

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt
JOURNAL: Geschäftsstelle Nr. 36



Zeitung für alle Stände
JOURNAL: Schriftleitung Nr. 267

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sporthole — Das Blatt der Frau — Verkaufsbücher — Aus der Volksmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 R.-M.,
durch Buchdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich
1.80 R.-M., wöchentlich am Schalter abgekauft 40 R.-Pf.
Gesamtpreis 10 R.-Pf. Sonntagsnummer 15 R.-Pf., durch
die Post 3 R.-Pf. Postz. — Postliches Amt Breslau 8316.

Hirschberg in Schlesien
Dienstag, 1. Februar 1927

Anzeigenpreise: Die einvalige Colonizeitung aus dem
Reichsgeb. kostet 20 R.-Pf. aus dem übrigen Deutschland
25 R.-Pf. Stellengebühr .. Arbeitnehmer 15 R.-Pf.
Heiratsgesuche, Heilmittel- und Pottier-Anzeig. 25 R.-Pf.
Zum Anhänger an den Schweifteil (Maß. 98 mm br.) 120 R.-Pf.

Unfertiges Ministerium.

Der Kampf um Graef.

Noch immer keine Verständigung.

© Berlin, 31. Januar.

Reichspräsident von Hindenburg hat am Sonnabend Abend letzten Prozeß gemacht: er hat das neue Ministerium einstweilen ernannt, den Posten des Innern und den des Justizministers aber noch offen gelassen.

Die Verhandlungen über die Besetzung dieser beiden Amter, für die durch Abstimmung der deutschnationalen Fraktion die Herren Hergt und Graef bestimmt waren, gehen einstweilen weiter. Herr von Hindenburg hat die Ernennung der beiden Minister bis heute Abend ausgesetzt. Fraglich aber erscheint es, ob man bis dahin zu einer Verständigung kommen wird. Herr Graef scheint endgültig ausgeschaltet zu sein. Herr von Hindenburg selbst hatte sich geweigert, einen Mann, dessen Taktlosigkeiten gegen den früheren Reichspräsidenten auch von deutschnationaler Seite gerügt worden war, zum Justizminister zu ernennen. Die Deutschnationalen versuchten es zunächst mit dem Mannesmut, und ihr Führer Westarp wollte nochmals auf Hindenburg einwirken, dieser lehnte es aber ab, Westarp nochmals zu empfangen.

Da es mit der Graesschen Ministerherlichkeit nichts wurde und da Herr Stresemann Herrn Hergt wiederum nicht als Inneminister haben wollte, so wurde vorgeschlagen, Herrn Hergt vom Innern auf die Justiz zu verschieben, und anstelle von Hergt sollt: Lindeiner-Wildau das Ministerium des Innern übernehmen. Lindeiner-Wildau erklärte nun seinerseits, und auch das ist verständlich, daß er eine Entscheidung ohne Zustimmung seiner Fraktion nicht treffen könne, denn es muß daran festgehalten werden, daß Lindeiner-Wildau, der zu dem sogenannten linken Flügel der Deutschnationalen gehört, in der Fraktionssitzung, in der die Nomination der Kandidaten stattfand, mit zwei Stimmen gegen Hergt unterlegen war. Nun war aber die Deutschnationalen Fraktion am Sonnabend überhaupt nicht in Berlin versammelt. Da man aber Sonnabend unbedingt noch fertig werden wollte, blieb schließlich nichts übrig, als die Ernennung der Minister des Innern und der Justiz vorläufig auszustellen und das neue Kabinett mit diesen beiden Lücken in die Welt treten zu lassen. Der Reichspräsident hat Sonnabend abend die Ernennungen vollzogen. Die Ressorts des Innern und der Justiz bleiben den Deutschnationalen vorbehalten und sollen, wenn es nach dem Willen des Präsidenten geht, bis spätestens Montag abend besetzt werden. Für heute Montag nachmittag 5 Uhr ist die deutschnationalen Fraktion einberufen, um zu den Vorschlägen des Herrn Marx Stellung zu nehmen. Was dabei herauskommt, läßt sich noch nicht sagen. Herr Graef wird wohl nicht wieder zum Kandidaten erkoren werden, aber ob gerade Herr Hergt für die Justiz und Herr v. Lindeiner-Wildau für das Innere vorgeschlagen wird, ist bei dem Durcheinander in der Deutschnationalen Fraktion nicht vorher zu sagen.

Die Fraktion der Deutschen Volkspartei wird erst am Donnerstag zusammentreten. Sie hatte die Absicht, mit einer Kundgebung über die Regierungskrisis in die Dissenlichkeit zu treten und auch den Brief, den Reichspräsident von Hindenburg an den Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei, den Abgeordneten Dr. Scholz, gerichtet hat, zu veröffentlichen. Dieser Plan ist einstweilen verschoben worden. Die Volkspartei ist wieder froher Hoffnung. Sie glaubt doch Aussicht auf ein drittes Ministeramt zu haben. Sie rechnet damit, daß der Reichswehrminister Gehrer, nachdem er den Rückhalt in der demokratischen Partei verloren hat, in einiger Zeit zurücktreten und damit der Weg zum Austritt für einen Volksparteier frei wird. Diese Hoffnungen sind der Trost der Volkspartei. In den langandauernden Fraktionssitzungen am Sonnabend ist es nach allem, was man hört, ziemlich lebhaft hergegangen. Herr Scholz hat bittere Wahrheiten einstecken müssen, und heute ist die Situation so, daß Scholz, wenn er noch einmal in die Lage käme, seine berühmte Rede in Insterburg zu halten, sich sehr dafür bedanken würde. Daß die Entwicklung dahin gehen würde, daß die Deutsche Volkspartei, die Hauptrichtlinie bei dieser merkwürdigen Regierungsbildung ist, das hatte man vorher nicht geahnt, und darum kann man es ihr eigentlich nicht verübeln, wenn sie jetzt mit Schadenfreude auf die durch die Abweisung Graefs entstandene Blamage der Deutschnationalen hinweist.

Um Uebrigen geht in der Presse der Regierungsparteien der Hader munter weiter: Die Blätter des Zentrums und der Volkspartei behaupten, die Deutschnationalen hätten sich gebunden, die deutschnationalen Presse aber erklärt frisch fröhlich frei, die Bindungen, die vielleicht vier Minister eingegangen seien, gingen sie nichts an und würden sie nicht hindern, den Kampf gegen die verderbliche Politik Stresemanns unentwegt weiterzuführen. Herr Marx wird kaum mit einem Gefühl der Erleichterung die Arbeit seines vierten Ministeriums aufgenommen haben.

*

Der erste Kabinettstag.

© Berlin, 31. Januar. (Draht.) Das Kumpfklabinett hält heute Mittag seine erste Kabinettssitzung ab. Auf der Tagesordnung stand die Erörterung der Berichte über den Stand der Pariser Entwaffnungsverhandlungen, die Frage der Regierungserklärung, die Donnerstag abgegeben werden soll, soll erst erörtert werden, wenn die beiden noch leeren Sitze besetzt sind.

Landtagswahlen in Thüringen.

Heillos verfahren.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

pp. Weimar, 31. Januar.
Die am Sonntag vollzogenen Landtagswahlen in Thüringen haben ähnlich wie die letzten Wahlen in Sachsen das ganze Elend der Zerrissenheit des deutschen Volkes offenbart. Auch für Thüringen hat sich keine klare Mehrheit ergeben. Die Rechte (Deutschnationalen, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Landbund), die bisher uneingeschränkt drei Jahre lang die Herrschaft

geführt hatten, haben ebenso wie die Nationalsozialisten und die Bölkischen schwere Niederlagen erlitten. Gewonnen haben, wie nach den Erfahrungen von Sachsen zu erwarten gewesen war, die Wirtschafts- und die Aufwertungspartei. Auf der anderen Seite können die Sozialisten auf Kosten der Kommunisten Gewinne verbuchen. Im Einzelnen wurden in den vier Wahlkreisen Stimmen abgegeben für die Einheitsliste (Deutschnationale, Deutsche Volkspartei, Zentrum und Landbund) 270 625, Sozialdemokraten 262 807, Kommunisten 113 470, Kommunistische Arbeitsgemeinschaft 3874, Nationalsozialistische Arbeiterpartei 29 918, Deutschvölkische 9137, Demokraten 26 531, Wirtschaftspartei 75 500, Aufwertungspartei 23 156. Die Landtagssäle verneilen sich nach den bisherigen Feststellungen wie folgt:

Nationalsozialisten	2	bisher	3	—	1
Bölkische voraussichtlich	1	"	4	—	3
Rechte	19	"	31	—	12
Wirtschaftspartei	5	"	0	+	5
Aufwertungspartei	1	"	0	+	1
Demokraten	2	"	4	—	2
Sozialisten	18	"	17	+	1
Kommunisten	8	"	12	—	4
Parteilos	0	"	1	—	1

insgesamt 56 bisher 72.

Eine klare Mehrheit, mit der sich regieren und leidlich Friedensschaffen ließe, hat sich, wie man sieht, auch in Thüringen nicht ergeben. Die Linke verfügt weder über die genügende Zahl von Sitzen, noch läßt der erbitterte Kampf zwischen Sozialisten und Kommunisten gemeinsame Arbeit zu. Auf der Rechten sieht sich, wenn sie wie der wankende Moses von zwei Nebenmännern, von der Wirtschaftspartei und der Aufwertungspartei, notdürftig geistigt würde, allenfalls und vielleicht eine Regierungsmehrheit finden, aber auch das nur, wenn sie ihr Verhalten so einrichtet, daß die Demokraten ihr mit gutem Gewissen Hilfe zuteil werden lassen können. Bisher war der Kurs der Vereinigten Rechten, da sie von dem Wohlwollen der Bölkischen und Nationalsozialisten abhängig waren, streng reaktionär. Eine Milderung hatte dieses Regiment nur in den letzten Monaten insoweit erfahren, als man darauf drängte, das Vermögen des Landes gegen die Ansprüche der dort früher residierenden Fürsten einigermaßen sicher zu stellen. Es ist sehr bemerkenswert, daß gerade die rechtsstehende Thüringer Regierung am meisten von allen Bundesstaaten Wert darauf legt, durch ein Reichsgesetz die Fürstenabfindungsfrage zu regeln. Mit dieser Rettungsbaktion hatten sich die Rechtsparteien für die Wahl wieder beliebt machen wollen. Recht wird man, um mit Hilfe der Demokraten überhaupt vorwärts kommen zu können, das Steuerruder noch weiter nach links drehen müssen. Aber selbst dann kann es sich nur um ein läufiges Fortwirbeln handeln. Das typische deutsche Schicksal der innenpolitischen Unsicherheit, des beständigen Hin- und Herschwankens und quälen-der, dabei zunehmender Berrissenheit walzt auch über Thüringen. Unser ganzes politisches Leben ist überhaupt von einer geradezu erschütternden Armut und trostlosesten Unruhe verharrt. Man wußtet in den noch immer von alten Schlagworten und überlebten Dogmen beherrschten Parteien mutter oder mühsam fort im allgewohnten Dreieck; man lauert gierig auf die unausbleiblichen politischen Fehler der Gegner, um von ihnen agitatorisch notdürftig belebt sein Dasein zu fristen, um dadurch seine paar Wahlchancen mehr zu können und überläßt im übrigen Gott. Hindenburg und Stresemann das Walten und Weben deutscher Geschichte.

Der ruhende Pol.

Eine Unterredung mit dem preußischen Ministerpräsidenten.
(Drahmeldeung des Vor aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 31. Januar.

Der Sonderberichterstatter des Petit Journal, Mortane, der eine Studienreise durch Deutschland unternimmt, veröffentlicht heute Neuherungen des preußischen Ministerpräsidenten Braun. Braun betont darin die republikanische und demokratische Einstellung der preußischen Schutzwache und des preußischen Verwaltungsförvers. Die preußische Regierung könne sich auf diese zwei Pfeiler stützen und ebenso auf eine zwar kleine, aber genügende und durchaus republikanische Mehrheit im Parlament. Preußen könne nicht nur als der feste Kern der deutschen Verwaltung, sondern auch als die stärkste Stütze der Politik des Deutschen Reiches betrachtet werden. Alle Bemühungen der Monarchisten und Kommunisten würden an der republikanischen Festigkeit der preußischen Regierung scheitern. Die preußische Regierung habe von Anfang an in der energischsten Weise die Politik unterstützt, die die Ministerien Rathenau und Stresemann hinsichtlich des Völkerbundes betrieben hätten. Sie werden mit allen ihren Kräften in diesem Sinne weiterarbeiten, damit die Politik von Locarno, Genf und Thoiry zu ihrem Ziel gelange, der Wiedervereinigung und dem Frieden unter den Völkern.

Die schulpolitischen Richtlinien.

Die demokratische Fraktionsleitung hat diefer Tage festgestellt, daß die halbamtliche Angabe, Herr Marx habe bei seiner letzten Unterredung mit den demokratischen Fraktionsführern eine Änderung der von ihm mit den Deutschnationalen vereinbarten Richtlinien zugesagt, zum mindesten hinsichtlich der schulpolitischen Formulierungen nicht auftrifft. Dies wird jetzt auch von der "Germania" bestätigt. Sie erklärt, Herr Marx habe sich bei seinen Verhandlungen mit den Demokraten in der Tat dahin ausgesprochen, daß an der Politik des Zentrums in der Schulfrage nichts geändert werden könne, aber nicht wegen der bereits festgelegten Richtlinien, sondern weil es sich in diesem Punkte um Grundsätze handle, von denen das Zentrum nicht abgehen könne. Praktisch kommt dies auf dasselbe hinaus, was die demokratischen Fraktionsführer als Ergebnis ihrer Unterhaltung mit Herrn Marx mitgeteilt haben.

Im Spiegel der französischen Presse.

tt. Paris, 31. Januar. (Drahmel.) Die in der Bildung der Reichsregierung eingetretene Wendung hat hier nicht wenig überrascht. Die Rechte erblickt in der Ablehnung des Ministers Graef durch Hindenburg einen Beweis für das zielbewußte Vorgehen des Präsidenten. Die Linke hingegen spricht von einem Konflikt zwischen Hindenburg und den Deutschnationalen. Ein allgemeines ist man sich darüber einig, daß es sich nur um die lebten Schwierigkeiten der Kabinettbildung handele, und daß das Auslandekommen einer Rechtsregierung nicht zu bezweifeln sei.

Gegen ein Reichskonkordat.

Der Evangelische Bund sagt in seinen Mitteilungen: "Ein Konkordat bindet deutsches Volk, deutsches Leben, deutsche Kultur auf Jahrzehnte, ja unter Umständen auf Jahrhunderte. Ist angesichts dieser Sachlage das 'Glück', in einer Regierung auf ein paar Wochen zu leben, mit einem Konkordat nicht doch etwas teuer bezahlt?"

Der Vorstand der Kreissynode Bayreuth hat in einer Entschließung zum Ausdruck gebracht, daß er mit tiefer Bewegung von der drohenden Gefahr des Abschlusses eines Konkordats zwischen der Reichsregierung und der katholischen Kirche Kenntnis genommen habe. In der Entschließung ist weiterhin gesagt, daß durch ein solches Konkordat lebenswichtige Interessen des Staates, der Kirche und der Schule geschädigt würden.

Bauernpolitik.

Eine Kundgebung
des Demokratischen Reichsbauernbundes
† Braunschweig, 31. Januar.

Im Rahmen des hier veranstalteten Reichsbauerntages der Deutschen Demokratischen Partei fand hier heute unter der Devise "Agrarpolitik muß Bauernpolitik sein" eine große öffentliche Kundgebung statt. Landtagsabgeordneter Wachhorst de Wente begrüßte die städtische Versammlung und hieß insbesondere den Parteivorsitzenden Reichsminister a. D. Koch und den Oberbürgermeister von Berlin Böß willkommen. Reichstagsabgeordneter Röneburg führte in einem Referat über Siedlungsfragen aus, von einer gesunden Besitzverteilung, die eine gesunde Bauernpolitik als Agrarpolitik ermögliche, könne noch keine Rede sein. Der Großgrundbesitz müsse um zwei Drittel verminder werden, um zur Stärkung des deutschen Volkstums dienen zu können. Landtagsabgeordneter Meinde sprach über Pachtfragen. Existenzfragen des deutschen Bauern behandelten Ministerpräsident a. D. Lanzen-Oldenburg in einem Referat über Bollfragen sowie Reichstagsabgeordneter Dietrich in einem Vortrag über Steuerfragen.

Die einstimmig angenommenen Entschlüsse forderten u. a. planmäßige Mehrung und Stärkung des Bauerntums durch Landabgabe von privatem und staatlichem Großgrundbesitz. Für die überschüssige Bauernkraft aus West-, Mittel- und Süddeutschland müsse Raum geschaffen werden im deutschen Osten und Norden. Forderung wird grundlegende Änderung des Reichs-Siedlungsgegeses unter Fortfall der Landlieferungsverbände, Landabgaben nach dem Steuerwert, Fortfall der Sperrfristen für Oedland, Siedlungsstellen auch für Handwerker und Landarbeiter, Schaffung von Dauerkrediten durch Reich und Länder. Das Pachtrecht sei so auszustalten, daß langfristige Pachtverträge die Regel bilden. Die am 30. 9. 27 ablaufende Pachtverordnung müsse auf zwei Jahre verlängert und möglichst bald eine gesetzliche Reform des Pachtrechts herbeigeführt werden. Zur Bollfrage wird Abbau der Brotgetreidezölle und Beseitigung der Futtermittelpölle, dagegen Bollschutz für Produktionsbäuerlicher und gärtnerischer Veredelungsarbeit verlangt.

Beschlagnahme der deutschen Zeitungen in Polen.

□ Katowice, 30. Januar. (Drahmel.) Die "Katowicer Zeitung" und der sozialdemokratische "Vollzwille" wurden von der Katowicer Polizeidirektion wegen eines Artikels über die Anwesenheit Lukaschek beschlagnahmt.

Haager Schiedsgericht gegen Deutschland.

Der Milliarden-Prozeß verloren.

Vor dem Haager Auslegungs-Schiedsgericht wurde, wie wir berichteten, seit einigen Tagen über einen Streit zwischen der deutschen Regierung und der Reparationskommission verhandelt. Der Prozeß, dessen Objekt neun Milliarden Mark beträgt, ging um die Frage, ob das deutsche Reich verpflichtet sei, neben den Zahlungen aus dem Dawesplan auch die Entschädigungen an jene Auslandsdeutschen zu leisten, die im Kriege das Opfer von Enteignungen und Liquidationen in feindlichen Ländern waren. Die Entscheidung ist leider für Deutschland ungünstig ausgefallen. Das Schiedsgericht hat entschieden:

Die nach dem Sachverständigenplan an den Generalagenten für Reparationszahlungen geleisteten Jahreszahlungen umfassen nicht die Entschädigung, die das Deutsche Reich an die Reichsangehörigen wegen der Einbehaftungen, Liquidationen oder Übertragungen der deutschen Güter, Rechte und Interessen in Ausführung des Versailler Vertrages nach dem 1. September bezahlt hat oder bezahlen wird."

Das Urteil, das das Gericht gefällt hat, kommt nicht allzu unerwartet. Der deutsche Vertreter, Professor Kaufmann-Bonn, hatte bei der Wahrnehmung des deutschen Standpunktes vor allem darauf geführt, daß die Dawes-Zahlungen schon zur Aufrechterhaltung des deutschen Haushalts alle Leistungen zu umfassen hätten, zu denen Deutschland durch den Versailler Vertrag verpflichtet ist, und daß die Entschädigung der ehemaligen Besitzer liquidierten Eigentums so jure eine solche Leistung an die Adresse der Verbündeten auf Grund der Bestimmungen des Versailler Vertrages darstelle, da die Alliierten selbst die beschlagnahmten Werte als *Wand* bezeichnet hätten und der eigentliche Besitzübergang sich erst in dem Augenblick vollziehe, in dem die deutsche Regierung dieses *Wand* durch die Vergütung austöse, die der Versailler Vertrag bestimmt. Die Vertreter der Reparationskommission, Sir John Fisher Williams und Dr. Lyon, erklärten demgegenüber, die Reparationskommission sei der Auffassung, daß die Entschädigung der Liquidatoren eine private Ausgabe Deutschlands sei, die, auch wenn sie in den Versailler Vertrag aufgenommen sei, in ihrer Durchführung nicht von den Alliierten garantiert, beschützt oder überwacht werden könnte. Sie zogen dabei besonders die Tatsache heran, daß Deutschland für die ausgelieserte Handelslotte, deren ehemaliger Besitzer es auch nur teilweise entwidmet hätte, keinerlei Beträge aus den Annuitäten anfordere.

Das Gericht stellt sich in der Urteilsbegründung auf den Standpunkt, daß es den Dawesplan so nehmen müsse, wie es ihn vorfinde, und ihm den Sinn beizulegen habe, den es für richtig halte, ohne sich dabei durch Erwägungen darüber beeinflussen zu lassen, ob man mit Recht werde behaupten können, der Schiedsspruch werde Folgen haben, die als *unreasonable* angesehen werden könnten. Das Schiedsgericht stellt dann weiter fest, daß, um Vorsorge gegen eine Störung der deutschen Währung zu treffen, das sogenannte Übertragungskomitee die Übernahme der seitens der Regierung auf das Guthaben des Generalagenten für Reparationszahlungen an die Notenbank eingezahlten Summen zu regeln habe. In dieser Beziehung fämen aber nur Zahlungen für Sachlieferungen, Zahlungen auf Grund der Reparations Recovery Act und die Umwandlung etwaiger Banküberschüsse in ausländischer Währung in Betracht, aber nicht die Entschädigungen für deutsche Staatsangehörige, welche diesen auf Grund des Versailler Vertrages zu zahlen seien. Auf Grund dieser, in der Urteilsbegründung eingehend dargelegten Auffassung hält das Schiedsgericht es für unmöglich, dem Sachverständigenplan eine Auslegung zu geben, kraft welcher eine Entschädigung von deutschen Staatsangehörigen auf Dawes-Zahlungen in Anrechnung gebracht werden dürfte.

Bei der Fällung seines Schiedsspruchs hat das Auslegungsgericht gesagt, mit jeder Prüfung über den Wortlaut des Sachverständigen-Gutachtens hinaus seine Auffändigkeit zu überschreiten. Demgemäß hat es auch in der Einleitung seiner Entscheidung ausdrücklich ausgesprochen, daß etwaige unerwünschte Folgen seines Spruches hätten unberücksichtigt bleiben müssen. Infolgedessen sind auch die starken Gründe, die Deutschland neben den Rechtsgründen aus dem Sachverständigenplan, dem Versailler Vertrag und dem allgemeinen Völkerrecht zur Geltung zu bringen gesucht hat, von dem Gericht nicht beachtet worden.

Der Spruch stellt auf jeden Fall eine schwere Enttäuschung für die große Zahl der von ihm Betroffenen dar. Sache der Regierung wird es sein, sorgfältig zu prüfen, inwieweit eine Mildierung dieses für unsere Geschäftsgenossen so schweren Schrubs durch Beschreiten des Weges erreicht werden kann, den das Urteil noch offen läßt: nämlich dadurch, daß die Liquidationserlöse deutschen Vermögens, die nach dem ersten September 1924 Deutschland geschrieben worden sind oder werden, von den Jahreszahlungen abgezogen werden. Der abgezogene Betrag würde alsdann für Entschädigung zur Verfügung der deutschen Regierung stehen.

— Die Selbstmordstatistik bei der Reichswehr in Bayern nennt im Jahre 1925 18 Selbstmorde gegen nur 6 im Jahre 1922. Der Prozentsatz der Selbstmorde ist gegen das Jahr 1910 auf das Zehnfache gestiegen.

Die staatliche Polizei.

Der Haupthausschuß des Preußischen Landtags erledigte am Sonnabend den Rest des Haushalts des Inneministeriums, die Polizeiakapitel. Dabei erklärte Inneminister Grzesinski, daß der von ihm herausgegebene — von uns seinerzeit veröffentlichte — Schießbefehl dem Missbrauch des Schießworts zu politischen Zwecken vorbeugen solle, aus der anderen Seite aber den Vereinen, die sich schon seit einer langen Reihe von Jahren rein sportlich mit dem Schießen beschäftigen, die Weiterführung ihrer Veranstaltungen nicht unmöglich machen wolle. Das rein sportliche Schießen ohne politische Nebenzwecke sei durchaus unbedenklich. Nach Abschluß der Verhandlungen mit der Entente sei nunmehr auch die Stärke der staatlichen Polizei endgültig festgesetzt, und zwar auf 67 000 Beamte. Dies bedeutet gegenüber einer augenblicklichen Stärke von 67 500 Mann eine Verminderung vor allem auch der Schubpolizei, die nicht den tatsächlichen Bedürfnissen entspricht. Die weitere Durchführung der Verstaatlichung von Polizeiverwaltungen mache gute Fortschritte. Insgesamt seien 51 staatliche Polizeiverwaltungen vorgesehen. Erfreulicherweise könne festgestellt werden, daß der Geist der Polizeitruppe durchaus gut ist. Die Polizei habe sich den neuen Aufgaben durchaus angepaßt; sie sei heute ein absolut überlässiges Exekutivorgan der Republik. Von allen Polizeibeamten, besonders aber von den Polizeioffizieren, müsse der Minister bewußte und eindeutige Staatsbejahung verlangen. Weiter erklärte der Minister, daß in der Zeit vom 1. Mai 1925 bis zum 31. Dezember 1926 von schweren Verbrechen wie Morden, Totschlägen, Raubüberfällen und Vergewaltigungen im Durchschnitt 90 Prozent aufgeklärt worden seien. Dieses gute Resultat sei ein vorbildliches Leistungszeugnis für die Kriminalpolizei. Stets sei die Kriminalpolizei als eine der besten auf der ganzen Erde anerkannt worden.

Noch keine Einigung über die Ostfestungen.

in Paris, 31. Januar. (Drahin.)

Die Verhandlungen über die Ostfestungen sind bis zum Mittag des letzten Tages immer noch nicht zum Abschluß gelommen. Französischerseits wird erklärte, daß die neuen Vorschläge der deutschen Regierung wohl bemerkenswerte Fortschritte in den Verhandlungen bedeuten, daß die Vorschläge an und für sich aber nicht hinreichend seien. Die einzigen Schwierigkeiten, die noch bestehen, beziehen sich auf die Befestigungsanlagen in Königsberg. Die deutschen Delegierten hätten, wie hier verlautet, wohl prinzipielle Zugeständnisse in der Frage der Schleifung gewisser Befestigungsanlagen gemacht, aber es beständen noch Meinungsverschiedenheiten über die Zahl der zu zerstörenden Anlagen. Unter diesen Umständen haben die deutschen Delegierten um neue Instruktionen in Berlin nachgesucht. Für heute sind noch einige Verhandlungen vorgesehen. Die Botschafterkonferenz will noch in später Abendstunde zur Verfügung stehen, um das in offiziösen Kreisen noch immer in Aussicht gestellte Übereinkommen abzuschließen. Würde heute keine Verständigung mehr erzielt, so geht die Entscheidung an den Völkerbund über.

Eine Friedensrede Coolidge.

in New York, 30. Januar. (Drahin.)

Präsident Coolidge hielt zum neuen Jahr eine Rede, in der er darlegte, daß die Vereinigten Staaten von allen Großmächten in der besten Finanzlage seien. Schon deswegen müsse aber Amerika jede Geste vermeiden, die möglicherweise als militaristisch ausgelegt werden könnte. Ein angemessenes Gerüststein sei aber nötig und für die nationale Verteidigung durchaus ausreichend. Die Geste des Angriffs sei eben so falsch wie die Geste der Schwäche. Coolidge betonte, daß er als erster Staatsbeamter für angemessene militärische Rüstungen gegenüber dem amerikanischen Volke verantwortlich sei. Das amerikanische Volk sei aber nach wie vor vom Gedanken des Friedens beseelt. Deshalb lehne es jede Handlung ab, die als Zeichen eines Weltkriegs angesprochen werden könnte. Das amerikanische Volk sei gegen dieses Weltkrieg eingestellt und wünsche das Zusammensein mit allen anderen Staaten, um den Weltfrieden zu sichern. — In einer amerikanischen Zeitung wird darauf aufmerksam gemacht, daß Präsident Coolidge es diesmal unterlassen habe, auf den Internationalen Gerichtshof hinzuweisen, wie er dies noch im vergangenen Jahre getan habe. Dies werde als wichtiger Umschwung der Stellung der amerikanischen Regierung gegenüber dem Internationalen Gerichtshof ausgelegt. Diese Ablehnung vom Internationalen Gerichtshof werde damit begründet, daß die Vereinigten Staaten glaubten, der Weg zu ihm sei dadurch versperrt, daß die anderen Staaten es abgelehnt hätten, die Vorbehalte des Senats gegenüber dem Internationalen Gerichtshof anzulassen.

Die Zivilprozeßordnung im türkischen Recht soll nach schweizerischem Vorbild umgestaltet werden.

Die „Grüne Woche“.

In den drei Miesenhallen der Berliner Messestadt ist die „Grüne Woche Berlins“ eröffnet worden. Sämtliche Zweige der Landwirtschaft, des Forstwesens, der Gärtnerei, der Fischerei und der Jagd sind vertreten. In den einzelnen Abteilungen ist eine außerordentliche Fülle von Material enthalten. Alle landwirtschaftlichen sowie die mit der Landwirtschaft zusammenhängenden industriellen Kreise haben alles getan, um mit dieser Ausstellung ein umfassendes Bild der deutschen agrarischen Entwicklung zu geben.

Die Kunsthalle birgt eine Sammlung von Raadtrophäen aus alien Ländern, wie sie in dieser Mannigfaltigkeit selbst in Berlin noch nicht zu sehen war. Hervorragend sind weiter die ausgestellten afghanischen Tierbilder des erst vor wenigen Jahren verstorbenen Berliner Tiermalers Kunert. Weiter sind in dieser Halle die Abteilungen „Gärtnerei“ und „Forstwirtschaft“ untergebracht, die das ganze Erdgeschoss der Halle einnehmen. Der Reichsverband des deutschen Gartenbaus hat hier eine Sonderausstellung „Vom Samenkorn zur Obstsonderkultivierung“ veranstaltet, die sehr eindrücklich wirkt. Sodann fällt in dieser Halle der Stand der Werderschen Obstzüchter auf, die sowohl ihre Acker- und Bäume als auch ihre gesetzten Erzeugnisse ausstellen und feilbieten. Nebenan befindet sich ein Honigmarkt der deutschen Imker, dessen Erzeugnisse ebenfalls den lebhaftesten Beifall der Besucher finden.

Die neue Autohalle dient vor allem der Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, ist also der in Frage kommenden Industrie vorbehalten. Von den ausgestellten Maschinen fällt vor allem ein bis an das Dach reichendes Metall-Hoch-Silo auf, das zur Konjekturierung von Grünfutter dient. Weiter sieht man Ausstellungen systematischer Samenzüchtung, die wirksame Bekämpfung von Schädlingen aller Art, die Verwendung und Ausnutzung amtlichen statistischen Materials, auch erblickt man die neuen praktischen Ausschauhellen von Milch usw.

Die deutsche Landesanstalt für Fischerei in Friedrichshagen, der deutsche Fischereiverein sowie der deutsche Seefischereiverein haben gleichfalls wertvolle und interessante Objekte für die Ausstellung zur Verfügung gestellt.

Die alte Autohalle aber birgt die Anicht des Gesellenzuchtervereins Cypris, Berlin. 2000 Hähne und Hühner sind hier untergebracht. Etwa ebenso viele Hähne mit Tauben, Gänsen, Truthähnen und Kaninchen sind in dieser Halle zu sehen, die mit ihren Lebensäußerungen zurückhalten, so daß hier der Besucher den unmittelbarsten Eindruck von Geflügelzucht empfängt.

Die Ausstellung gibt im ganzen ein sehr wertvolles Bild des Fortschrittes der Bodenbereitung, der Bereitung der Obstsorten, der intensiven Ausnutzung der Düngemittel. Sie ist somit geeignet, auch die Stadtbesucher über den Fortschritt in der deutschen Landwirtschaft in instruktiver Weise zu unterrichten.

Bei der Gründungsfeier führte Landwirtschaftsminister Dr. Steiger in einer Ansprache aus: „Es könne nicht oft und nicht stark genug betont werden, daß unsere Wirtschaft nicht stark genug sei, um jährlich mehrere Milliarden für Lebensmittel ins Ausland geben zu lassen. Freilich sei alles Mühen und Arbeiten, alles Hosen und Streben umsonst, wenn nicht schließlich auch wirtschaftlicher Segen der Wölfe Preissei. Es sei schlechterdings unmöglich, daß die Landwirtschaft dauernd mit Fehlbeiträgen arbeite. Auch für die Landwirtschaft hieß es: Aushalten, Durchhalten und Zusammenhalten! — Namens der Stadt Berlin sprach Oberbürgermeister Böß. An der Öffentlichkeit und besonders in der Presse wurden die Gegensätze zwischen Stadt und Land nur allzu häufig hervorgehoben, und dadurch werde der gerade jetzt so nötige Ausgleich und das Zusammenarbeiten von Land und Stadt gefährdet. Das Wort „hat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt“ müsse man bei dieser Sache mahnend erlingen lassen. Die Stadt Berlin besitze selbst 24 000 Hektar Güter und 21 000 Hektar Wald. Berlin sei auch Abnehmer der Landwirtschaft in größtem Stile; es verbrauche täglich 900 000 Liter Milch und hätte 1926 einen Fleischkonsum von 4,2 Millionen Rentnern gehabt. Alle Teile der Wirtschaft hätten sich auf die Grüne Woche eingestellt; vor allem aber müßten solche Zusammenkünste zwischen Stadt und Land dazu führen, die Verständigung zwischen beiden anzubahnen. Deshalb habe die Stadt Berlin auch die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft wärmstens eingeladen, ihre nächste Wanderausstellung in Berlin abzuhalten.“

Am Sonntag wurde die Ausstellung von über 20 000 Gästen besucht.

Der Rücktritt des Postministers Stiengl ist nicht, wie es heißt, aus Gesundheitsrücksichten, sondern wegen des Eintritts des badischen Staatspräsidenten Köhler in die Regierung erfolgt. Das ist verständlich, denn Köhler hatte sich als badischer Staatspräsident mit großer Entschiedenheit gegen die Fridericus-Marke des Herrn Stiengl ausgesprochen.

China zu Verhandlungen bereit.

Widerstand der englischen Arbeiterpartei.

London, 31. Januar. (Drahin.) Der vormalige chinesische Minister des Neuherrn und Führer der chinesischen Delegation auf der Sollarisskonferenz Wang hatte am Sonnabend eine Konferenz mit dem britischen Generalstabschef, um sich über Großbritanniens Ansichten im Zusammenhang mit den Truppensendungen und über die britischen Vorschläge zu informieren. Er erklärte später, China sei bereit, in Verhandlungen einzutreten, vorausgesetzt, daß England sein Gewehr beiseite legt und China auf dem Boden voller Gleichberechtigung begegne.

In London und zahlreichen englischen Provinzstädten wurde in Versammlungen der Arbeiterpartei nachdrücklich gegen die Entsendung von Truppen zur Verteidigung Shanghais Einspruch erhoben. Die Kommunisten sollen versucht haben, Propagandablätter unter den Truppen zu verteilen und die Darbeiter zur Verhinderung von Truppentransferten zu veranlassen.

Deutsches Reich.

— Kundgebungen gegen die neue Regierung veranstalteten am Sonnabend nachmittag die Kommunisten in Berlin. Dabei kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die an zwei Stellen von ihren Knüppeln und Seitengewehren Gebrauch machen mußte. Der Führer eines Zuges der Roten Frontkämpfer, der zum Widerstand gegen die Polizei aufgefordert hatte, wurde festgenommen. An einer anderen Stelle mußte ein langer Zug der Kommunisten aus Verkehrsrücksichten getrennt werden, wobei die Menge Widerstand leistete. Zwei Polizeibeamte wurden abgedrängt und umzingelt, einer von ihnen niedergeschlagen. Die Beamten wurden von herbeigeholten Verstärkungen aus ihrer Lage befreit.

— An die scheidenden fünf Minister, Dr. Stiengl, Külla, Reinhold, Krohne und Haselinde hat der Reichspräsident längere Dankesreden erichtet. Besonders warm ist das dem demokratischen Finanzminister Reinhold zugesagene Schreiben. Der Reichspräsident dankt darin Herrn Reinhold dafür, daß er „in einer Zeit schwerer wirtschaftlicher Krisis durch zeitgemäße Steuerpolitik dem deutschen Wirtschaftsleben ohne Schädigung der Reichsfinanzen Erleichterung zu bringen verstanden habe, und spricht die Hoffnung aus, daß Reinholts gegenwärtiges Amtseid aus dem Reichsdienst keinen Abschied für immer bedeutet.“

— Der Vorstand der National-Republicanischen Partei Deutschlands hielt in Berlin eine Tagung ab, auf der das endgültige Parteiprogramm beschlossen wurde, das demnächst der Öffentlichkeit angänglich gemacht werden soll. Neben der unbedingten Anerkennung der bestehenden Staatsform fordert die Partei besonders auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet große Reformen.

— Der neuen Grund- und Gebäudesteuer, die bekanntlich den Einheitswert als Steuerbasis einführt, die Steuerfälle des landwirtschaftlichen Vermögens wie des Grundvermögens und der Betriebsgrundstücke neu regelt und eine Doppel-Beuerung der Betriebs-Grundstücke vermeidet, hat der Staatsrat zugestimmt, doch soll das Gesetz am 31. März 1930 außer Kraft treten.

— Wechsel im Präsidium des Evangelischen Bundes. Dr. Doehring hat sein Amt als Präsident des Evangelischen Bundes niedergelegt. Die Leitung des Bundes übernimmt vorläufig sein Vizepräsident Geheimer Konsistorialrat Professor Dr. Hermann Scholz in Berlin.

— Die Verhandlungen der preußischen Einzelstudentenschaften wurden am Sonntag abgeschlossen. Mit großer Mehrheit wurde eine vom Vorstand der Deutschen Studentenschaft vorgelegte Entschließung angenommen, in der betont wird, daß die preußischen Einzelstudentenschaften bereit seien, an einer Neuordnung des Aufnahmeverfahrens für die Auslandsdeutschen im Sinne einer Mitwirkung des Rektors mitzuarbeiten, daß ihnen aber in der Koalitionsfrage die Möglichkeit fehle, auf die Gestaltung des auslandsdeutschen Studentenrechts Einfluß zu nehmen. Die Tagung zeigte den Willen der Studentenschaft zur Verständigung mit dem Ministerium, sodass es voraussichtlich in den nächsten Wochen zu sachlichen Verhandlungen kommen wird.

— Der Vorsitzende der Schlesischen Landwirtschaftskammer, Geheimer Regierungsrat Dr. Henning von Alisling, in Nieder-Zacueh, Kreis Sprottau, ist im Alter vom 68 Jahren gestorben. Herr von Alisling erkrankte vor einigen Tagen, als er zur Erledigung von Kammer-Angelegenheiten in Breslau weilte.

— Das Deutschtum in Oberschlesien hat einen schweren Verlust erlitten. Der Kreisinspektor a. D. Szasepanik, deutscher Abgeordneter im schlesischen Sejm und Vorsitzender der deutschen Klubs, ist im Alter von 67 Jahren gestorben.

Aus Stadt und Provinz.

Bergarbeiterstreit?

Die ergebnislos verlaufenen Lohnverhandlungen im niederschlesischen Bergbau haben dazu geführt, daß die Funktionäre der freien und Hirsch-Duncker'schen Gewerkschaften sowie die Vertreter der christlichen Gewerbevereine beschlossen haben, am 5. Februar für den 19. Februar die Kündigung des Arbeitsverhältnisses für alle Bergarbeiter des niederschlesischen Steinkohlenbergbaus einzureichen, falls nicht bis dahin den Wünschen der Arbeitnehmer Rechnung getragen worden ist.

Im Hochgebirge

herrschte auch diesen Sonntag wieder Hochbetrieb. Das Wetter hat zwar nicht gehalten, was die goldenen Sonntage der vorigen Woche versprochen. Im Gebirge trat schon in der Nacht zum Sonnabend der Umschwung ein. Es erhob sich ein ziemlich heftiger kalter Wind, der zeitweise zum Sturm anstieß. Dieser starke Wind hielt auch am Montag noch an. Dabei herrschte Sonntag starkes Nebelstreichen. Beider schneite es aber nicht, und doch wäre Neuschnee für die Sportverhältnisse sehr erwünscht. Die Skifahrt ist größtenteils verharscht, und die Schlittenbahnen sind sehr glatt und hart geworden. In den letzten Tagen waren daher auch mehrfach Unfälle zu verzeichnen. Ein Jäger der 8. Kompanie in Hirschberg stürzte in der Nähe des Bäckersalzes bei der Abfahrt auf den Schneeschuh. Er erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und liegt noch heute ohne Besinnung im Hirschberger Krankenhaus, wohin man ihn brachte. Fälle von Knochenbrüchen werden von mehreren Stellen gemeldet. Mit Vorsicht sind die Bahnen aber bis in die oberen Dorfslagen zu befahren. Trotz des Harschschnees ist auch heute für den Skifahrer eine Rammwanderung ein Hochgenuss. Der Verkehr im Gebirge war am Sonntag recht rege, wie gesagt, auch in den Bahnen war zeitweise kein Platz zu finden. Dagegen läßt der Besuch von Dauer-Wintergästen sehr zu wünschen übrig. Die Hoffnungen, die man hier an den sehr guten Weihnachts- und Neujahrsverkehr gesetzt hatte, sind jedenfalls nicht in Erfüllung gegangen.

Beachtet die Verkehrs vorschriften!

Am letzten Kreistage wurde darüber Klage geführt, daß die Beauftragung der Straßeneinfahrtssordnung durch das Publikum zu wünschen übrig läßt. In unserer Gebirgsgegend sind die Verkehrsverhältnisse so schwierig, daß eine reine Anwendung der Vorschriften unbedingt erforderlich ist. Angesichts mehrerer Katastrophen in der letzten Zeit hat sich daher eine Verordnung der Verkehrs kontrolle als notwendig erwiesen. Im Zusammenhang damit wird darauf aufmerksam gemacht, daß Personen, die sich einer Überfahrt schuldig gemacht haben, unter Umständen die einstweilige Festnahme zur Feststellung der Personen gemäß § 127 der Strafprozeßordnung zu gewärtigen haben, wenn sie nicht im Besitz eines Personalausweises sind.

Ablauf wichtiger Fristen bei der Lohnsteuer.

Das Reichsfinanzministerium weist auf folgendes hin:

1. Arbeitnehmer, die wegen Verdienstausfalls oder wegen besonderer wirtschaftlicher Verhältnisse einen Antrag auf Erstattung von Lohnsteuer stellen können, müssen dies bis zum 31. März 1927 bei dem Finanzamt, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 ihren Wohnsitz gehabt haben, tun. Fristversäumnis hat Ablehnung des Erstattungsantrages zur Folge. Die Einzelheiten ergeben sich aus einem Merkblatt, das ebenso wie Bördnisse zu Erstattungsanträgen, die auf Verdienstausfall gestützt werden, bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich ist.

2. Arbeitgeber, die im Kalenderjahr 1926 die Lohnsteuer ihrer Arbeitnehmer in bar oder durch Überweisung an das Reich abgeführt haben, müssen bis zum 31. Januar 1927 dem Finanzamt, an das die Lohnsteuer abgeführt worden ist, Überweisungsblätter, Nachweisungen und Zusammenstellungen nach vorgeschriebenen Mustern, die bei den Finanzämtern unentgeltlich erhältlich sind, einreichen.

3. Arbeitnehmer, für die im Kalenderjahr 1926 Steuermärkte verwendet worden sind, sind verpflichtet, ihre Steuerfarten für 1926 mit den mit Marken besetzten Einslagebogen bis zum 31. Januar 1927 bei dem Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 31. Dezember 1926 gewohnt haben.

Das private Senden ist verboten!

Dem Reichsgericht ist zum ersten Male die interessante Frage vorgelegt worden, ob das private Senden durch Funkapparate erlaubt ist, oder ob die Funkverordnung vom 8. März 1924 Rechtsgültigkeit besitzt, die jedes Senden, das nicht von den obligatorischen Sendestellen aus geschieht, verbietet. Ein Ingenieur in Hannover hatte einen Kurzwellen-Empfangsapparat ohne behörd-

liche Erlaubnis als Sender benutzt und damit alle Radiohörer in Hannover erheblich gestört. Er wurde vom Landgericht Hannover am 23. Oktober 1926 wegen Bergchens gegen §§ 1, 2 und 4 der Funkverordnung vom 8. März 1924 zu 60 Mark Geldstrafe verurteilt. In der vom Angeklagten gegen dieses Urteil beim Reichsgericht eingeleiteten Revision wurde die Rechtsgültigkeit der Funkverordnung bestritten. Der Verordnung fehle das Merkmal des "vorübergehenden" Charakters, den Artikel 48 der Reichsverfassung für derartige außerordentliche Verordnungen vorsehe. Die Regelung des Funkwesens hätte durch ein ordentliches vom Reichstag zu beschließendes Gesetz erfolgen müssen.

Der 3. Strafenant des Reichsgerichts hat die gegen dieses Urteil gerichtete Revision verworfen und erklärt, daß er dem Reichsanwalt voll und ganz beigetreten ist. Von diesem wurde zur Begründung des Verwerfungsantrags ausgeführt, daß der Reichspräsident nach Artikel 48 der Reichsverfassung die Befugnis hat, derartige Verordnungen nach pflichtmäßigen Erneuerungen zu erlassen. Der Reichstag, der Kenntnis davon hatte, konnte jederzeit verlangen, daß die Verordnung wieder außer Kraft gesetzt werde. Das ist aber nicht geschehen.

by. Das staatliche Feuerwehr-Chronicle erhieben im Kreise Hirschberg: In Hirschbach der Stellenbesitzer Gustav Böckner, die Fabrikarbeiter Hermann Friebe, Fritz Conrad, Heinrich Ende und Wilhelm Mattern, sowie der Schuhmacher Wilhelm Kriegel; in Hirschdorf: Gärtnereibesitzer Oskar Liebig, Bauunternehmer Josef Elsner, Zimmermann Karl Großmann, die Arbeiter Karl Schäffrich und Julius Müller, Wirtshafter Gustav Brückner, Sattlermeister Georg Witschitsch, Handelsmann Oswald Schubert und Schuhmacher August Kebler; in Cromenau: Glasschleifermeister Andreas Kaluza; in Ludwigsdorf: die Stellenbesitzer Emil Döring und Karl Feist und in Bad Warmbrunn: Schuhmachermeister Franz Kintschel und Töpfer August Promder.

* (Der Mörder von Niemendorf,) der kaum siebzehn Jahre alte Arbeitsbursche Menzel, der die alte Frau Weißt vergewaltigt und ermordet hat, ist von Wüstegiersdorf nunmehr in das Hirschberger Gerichtsgefängnis überführt worden.

(Ein schwerer Motorrad- Unfall) ereignete sich am Sonnabend abend gegen 1/2 Uhr auf der Chaussee nach Maiwaldau in der Nähe der Hartauer Mühle. Der 24 jährige Sohn Alfred des Fahrrad- und Autoschlossereibesitzers Schubert-Hartau fuhr mit einem eben ausprobierten Motorrad derart unglücklich mit einem eben ausprobierten Maiwaldauer Fuhrwerk zusammen, daß dem Pferde die am Vorderrad des Motorrades angebrachte Nummertafel den Leib verlebte und der Motorsfahrer dabei derart unglücklich auf die Straße stürzte, daß das Motorrad in Trümmer ging und der Fahrer eine schwere Kopfverletzung erlitt.

* (Der Bund deutscher Flieger Hirschberg) veranstaltete am Sonnabend im Hotel "Drei Berge" einen sehr gut besuchten Gesellschaftsabend. Die Darbietungen, die den Gästen zur Unterhaltung geboten wurden, standen auf einer Höhe, wie man sie sonst selten auf einer Vereinsveranstaltung findet. Der Bund hatte sich zur Tanzmusik die Tanzkapelle vom Carlton Casino im Berlin verpflichtet, die gegenwärtig in Schreiberhau gastiert und dort zum Tanzturnier um die Wintermeisterschaft von Schlesien 1926/27 spielte. Dem modernen Tanz war überhaupt ein großer Teil des Abends gewidmet: Tanzmeister Ringerhut-Berlin (Inhaber der goldenen Medaille) zeigte mit Fräulein Heydrich vom Blau-Orange-Klub Berlin moderne Gesellschaftstänze, wie Charleston, Blues, Paso-Doble, Tango und den englischen Walz. Andere Tanzschöpfungen (Marieluise von Cernap: Annemarie Niedel) und vor allem die musikalischen Darbietungen von Fräulein Charlotte Marschkeff hatten den stürmischen Beifall des vollbesetzten Saales. In einer Tombola wurden mehrere wertvolle Preise ausgelost. — Für den verhinderten ersten Vorsitzenden des Bundes, Direktor Daufer, begrüßte Dr. Weingärtner die Gäste, während Stadtverordnetenvorsteher Justizrat Dr. Wlach im Namen der Hirschberger Bürgerschaft den deutschen Erinnerungsgeist feierte und Verkehrsdirektor Dreßler näher auf den Flugverkehr einging und die Einigkeit des Gebirges wünschte.

* (Ein Teeabend der Evangel. Frauenhilfe in Günnersdorf) fand Montag im Gastro "Zur Post" statt. Die zahlreich erschienenen Frauen wurden durch Deklamationen ersten und besseren Inhalts von Geh.-Rat Friedensburg erfreut. Ferner brachte Fräulein Beimann mit ihrer klangreichen Stimme unter großem Beifall einige Lieder von Grieg und Schumann zu Gehör, während zum Schlus Pastor Berger über das Aufblühen des Jungfrauen-Vereins berichtete.

* (In der Freiwilligen Wasserwehr Hirschberg) gab in der letzten Generalversammlung den Jahresbericht der Schriftführer Ulbis, den Kassenbericht Kassierer Kolbe. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Die Wehr zählt gegenwärtig 44 Mitglieder. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß das vergangene Jahr mit an einem der arbeitsreichsten gezeichnet werden kann. Das 28. Stiftungsfest soll Sonnabend, den 5. Februar, im "Langen Hause" stattfinden.

e. (Der Gardeverein für Hirschberg und Umgebung) feierte am Sonnabend sein 14. Stiftungsfest im Kunst- und Vereinshause in Form eines bunten Abends. Alle hiesigen Militärvereine waren durch Abordnungen vertreten. Der Vorsitzende, Studiendirektor Dr. Hauck, begrüßte die Anwesenden und brachte ein Hurra auf Hindenburg aus. Die Musik stellte die Jägerkapelle unter Marschessels Leitung, und die stotter gespielten Märsche fanden den Beifall aller Teilnehmer. Ansprachen hielten noch Justizrat Dr. Ablach als Vertreter der Bürgerschaft und Stadtrat Elger als Magistratsvertreter. Fräulein Charlotte Marschessel erfreute dann als Pianistin mit zwei Solis, und die jugendliche Annemarie Niedel zeigte sich als grazile Künstlerin. Die Straupitzer Kästturner waren wieder mit besonderen Leistungen vertreten, und "Schnellmaler Arno Bückling" ergötzte durch sein vielseitiges Talent. Der schide Lieutenant kommandierte seinen langen Kerls einen schneidigen Parademarsch und erzielte einen großen Hinterleitserfolg. Verlosung und Ball sorgten ebenfalls für Bertreuung.

e. (Der Verein ehemaliger 155er (1915er) hielt seine Hauptversammlung im Gasthof "Zum goldenen Schweri" ab. In einem Rückblick auf das abgelaufene Jahr gedachte der Vorsitzende der Denkmals- und Fahnenweihe im Löwenberg. Der Verein hat im Vorjahr über 20 Mitglieder neu aufgenommen. Eine interessante Vorlesung aus dem letzten Krieg durch den Vorsitzenden erweckte bei den Mitgliedern manche Erinnerung.

e. (Sein 81. Stiftungsfest) beging der Militär- und Kriegerverein am Sonnabend im Kreishausaale und verband damit gleichzeitig den Königssaal. Die Veranstaltung wies einen guten Besuch auf; alle Ortsvereine, der Hirschberger Kavallerieverein und die Schützengilde hatten Vertreter entsandt. Nach einigen Konzertstücken erfolgte die Einbringung des Schützenkönigs, worauf der Vorsitzende Bezirkschornsteinfegermeister Heinrich, in einer Begrüßungsansprache die gute Kameradschaft im Verein betonte. Zwei hübsche Kuplets: "Das Begräbnis meiner Schwiegermutter" und "Nun gehts Theater los" würzten den Abend. "Die Instruktion beim Fliegerbataillon" dargestellt von fünf Mitgliedern, erweckte viel Hinterkeit, und ein Gitarrenkonzert trug ebenfalls zur Unterhaltung bei. Eine Verlosung brachte manch schönen Gewinn ein, und fröhlicher Tanz hielt alle noch lange zusammen.

* (Dünger-Lehrgänge.) Die im Laufe der letzten Woche von den Raiffeisen-Vereinen Boberröhsdorf, Hirschdorf, Altkemnitz und Rebnitz veranstalteten Lehrgänge wurden von über 700 Landwirten besucht. Die Vorträge über den "Einfluss der Düngung auf Boden und Pflanzen", "Wie bestimmt man das Nährstoffbedürfnis der Kulturböden?", und "Wie kann sich der Landwirt am besten der wirtschaftlichen Lage anpassen?", fanden großen Beifall und lösten eine reale Aussprache aus. Sämtliche Vorträge wurden noch zum Schluss durch anschauliche Lichtbildvorführungen verständlich gemacht.

* (Einenvädagogischen Lehrgang über die Grundschule) veranstaltet das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht in Berlin am 4. und 5. März in der Aula der Oberrealschule in Hirschberg. Es werden Vorträge halten: Schulrat Schärdi-Biedenkopf über den Sinn der Grundschule und über die Eigenart der Grundschularbeit, Hauptlehrer Wunsch-Lomnitz über die Grundschularbeit auf dem Lande, Rektor Gustav Schmidt-Berlin aus der Praxis der Grundschularbeit und Oberstudiedirektor Schlemmer-Frankfurt a. O. über die Grundschulen in ihrem Verhältnis zu den weiterführenden Schulen. Am Abend des 4. März hält Schulrat Schärdi einen öffentlichen Vortrag "Unser Kind in der Grundschule".

* (Für die anthroposophische Gesellschaft) spricht Rektor Bartsch in der Aula des Gymnasiums am Mittwoch und Donnerstag über die Themen: "Was ist Anthroposophie" und "Der Untergang des Abendlandes im Lichte der Anthroposophie".

* (Bei den Kaufmännischen Förderkursen zu Hirschberg) ist das Bedürfnis hervorgetreten, insbesondere Firmenhabern und älteren Angestellten auch die Teilnahme an Einzelvorträgen zu ermöglichen, welche sie besonders interessieren. Die Industrie- und Handelskammer Hirschberg tritt diesem Bedürfnis Rechnung, indem sie in besonderen Räumen die Teilnahme an den Einzelvorträgen zulässt.

* (Funkausstellung.) Vom Verein der Funkfreunde in Hirschberg werden am 4. und 5. Februar zwei Werbtage geplant. Diese Veranstaltung wird in den Räumen des Felsenkellers stattfinden und mit Vorträgen über Fragen der Empfangstechnik, sowie mit einer Ausstellung von Rundfunkgeräten verbunden sein. Hierbei werden von der Industrie hergestellte und von Liebhabern angefertigte Apparate gezeigt und vorgeführt werden.

* (Verein der Musikfreunde.) Neben Kammerjäger Heinrich Knotz, welcher am Mittwoch, dem 9. Februar, im vierten Abonnementkonzert des Vereins der Musikfreunde singen wird, schreibt Max Marschall in der Böllischen Zeitung: "Heinrich Knotz sang gestern . . . Er singt wie ein Jungling und doch mit der ganzen Überlegenheit des vollreifen Künstlers. Unerhörbarlich sind Kraft und Ausdauer. Die Hörer rasen vor Begeisterung und bedienen sich aller mit dem Ohr ver-

nehmlichen Neuerungen des Beifalls, sogar des in den Konzertälen noch nicht eingebürgerten Trampelns. Wo ist überhaupt der deutsche Tenorist, der deutsche Sänger, den wir ihm an die Seite stellen könnten!"

* (Bauten anmelden!) Für das Gebiet des Kreises Hirschberg sind zweimäthigerweise Gesuche um Genehmigung von Bauten, die im kommenden Sommer ausgeführt werden sollen möglichst frühzeitig einzureichen.

m. Bad Warmbrunn, 31. Januar. (Vom Auto überfahren.) In der Nähe der Brauerei ereignete sich Sonnabendmittag ein Unfall. Ein junger Mann lief mitten auf der Chaussee nach Hermendorf u. R. zu, als von hinten ein Auto in raschem Tempo daherkam. Obgleich der Kraftwagenfahrer wiederholt das Hupeignal ertönen ließ, reagierte der Fußwanderer nicht darauf; vermutlich infolge des starken Sturmes überhörte er zunächst das Warnungssignal. Als er dann schließlich dem Kraftwagen ausweichen wollte, sprang er nach der falschen Seite, wurde vom Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Er verlor alsbald die Besinnung, erlangte diese aber im St. Hedwigs-Krankenhaus wieder, wohin man ihn gebracht hatte.

** Bad Warmbrunn, 31. Januar. (Die Deutsche Kolonial-Gesellschaft) veranstaltete in der "Galerie" einen Vortragabend. Major a. D. Dr. h. c. Hermann Desner-Berlin sprach über: Vier Jahre unter Kannibalen im unersuchten Insel-Neuguinea. Der Vortragende verstand in äußerst fesselnder Weise zu erzählen. Seine Aufgabe war, im Jahre 1914 im Auftrage des Reichskolonialamtes die Grenzen zwischen dem deutschen und englischen Gebiete auf Neu-Guinea festzustellen. Durch den Krieg wurde er daran gehindert, und er mußte während der folgenden vier Jahre unter den wilden Völksstämmen unter den größten Entbehrungen aushalten. An den glänzenden Vortrag schloß sich eine Reihe Lichtbilder, die Land und Leute veranschaulichten.

r. Kieselwald, 29. Januar. (Der Männer-Turnverein "Deutsche Eiche") feierte am 22. Januar sein 31. Stiftungsfest bei zahlreicher Beteiligung. Das Festprogramm war sehr reichhaltig. Die neben dem Theaterstück "Die Turnhose des Herrn Heintz" gebotenen turrischen Darbietungen berechtigen den jungen Verein, auf seine bisherige Tätigkeit stolz zu sein. Eine humoristische Riege in Bauerntracht eröffnete den heiteren Teil des Festes.

e. Zillerthal, 31. Januar. (Der Militärverein) hielt am letzten Sonntag im Tiroler-Gasthof seinen Jahresappell ab, der sehr gut besucht war. Der Schriftführer trug den Jahresbericht vor, und der Kassenführer berichtete über die Kassenverhältnisse. Der Verein ist 174 Mitglieder stark. Der kürlich abgehaltene Familienabend erzielte einen namhaften Überschuss. Die von verschiedenen Seiten gewünschte Wiederholung des Theaterstücks wurde abgelehnt. Gewählt wurde ein Ausschuk für den zu errichtenden Schießstand, ferner wurde eine Gewehrabteilung gebildet. Eine Sammlung für Kriegswaisenkinder ergab 15,30 M.

s. Arnsdorf i. R., 31. Januar. (Unfall. — Feuerwehr.) Die Landwirt Julius Hoffmannschen Thelenre erhielten die Nachricht, daß ihr 23jähriger Sohn, der Schlosser Willi Hoffmann, welcher sich bis vor reichlich zwei Wochen erwerbslos bei seinen Eltern aufhielt, verunglückt ist. Er war bei einer Merseburger Firma eingestellt worden, ist bei einem Brückenbau abgestürzt und hat die Wirkelsäule gebrochen, so daß er sofort verstarb. — Die Feuerwehr feierte am Sonnabend in der Brauerei ihr 47. Stiftungsfest. Nach Prolog und Begrüßungsansprache wurde der dreiköpfige Schwank "Die spanische Fliege" unter dem allgemeinen Beifall der zahlreich erschienenen Mitglieder und Gäste aufgeführt. Auszeichnungen erhielten: Mitglied Robert Brauner für 35jährige Dienstzeit, die Mitglieder Karl Vating, Gustav Baumert und Hermann Neumann für 30jährige Dienstzeit, Brandmeister Hielcher für 25jährige Dienstzeit und Mitglied Hermann Heinrich für 20jährige Dienstzeit.

fr. Schönau, 31. Januar. (Großer Uhrendiebstahl. — Feuerwehr.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in dem Uhrengeschäft von Weißflock eingebrochen. Etwa 50 Uhren, darunter zwei goldene Herren- und eine goldene Damenuhr wurden gestohlen. Der Dieb ist von hinten durch den Garten eingedrungen, sprengte die Tür des hinteren Gebäudes und kam so in den Hof, wo er durch Einbrechen eines Fensters in die Reparaturwerkstatt gelang, aus der die in Reparatur befindlichen Uhren gestohlen wurden. Dann ist der Dieb bis in den Laden vorgedrungen und entwendete die im Schaufenster ausgestellten Uhren. Aus einer Ledertasche entfernte er das Handwerkzeug, und es ist anzunehmen, daß der Einbrecher die geräumten Uhren in diese Ledertasche verstaut hat. Von vier im Durchgang stehenden Fahrrädern nahm er das beste mit und hat wieder durch den Garten das Weite gesucht. Es ist wohl anzunehmen, daß der Dieb mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut gewesen ist. Bis 12½ Uhr sind einige Hausbewohner wach gewesen; der Einbruch ist also sicher erst nach dieser Zeit verübt worden. — Am Sonnabend beging die Feuerwehr ihr Wintervergnügen unter zahlreicher Beteiligung. Der von Freunden der Wehr gespendete Gabentempel wies über 100 Geschenke auf, die zur Verlosung kamen. Branddirektor Fischer, Bürgermeister Sendl und Geschäftsführer Hermann vom Kreisfeuerwehrverband hielten Anträge.

h. Schönau, 31. Januar. (Das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen) erhielten im Kreis-Feuerwehrverband Schönau: in Schönau Maschinist Wilhelm Hubert und Drechslermeister Emil Zante; in Kupferberg Bezirkschornsteinfegermeister Paul Grabs und Tapezierer Paul Wiemer; in Verbisdorf Drechslermeister Robert Thässler und Arbeiter Heinrich Bäkold; in Eichberg Landwirt und Gem.-Bors. August Fischer und Arbeiter Gust Heilmann; in Schildau Landwirt Ernst Hornig u. Zimmermann Emil Brendel; in Falkenhain die Landwirte Oskar Weinhold und August Bänsch; in Liebhartmannsdorf Schuhmachermeister Heinrich Kriebe und Maurer Paul Thiemann; in Kannowitz Landwirt Karl Mahn; in Rohrach Landwirt Hermann Weist; in Seiffersdorf die Stellenbesitzer Wilhelm Krebs und Robert Kambach; in Kauffungen Zimmerpolier Gustav Kuhnt und Brenner Hermann Gürler; in Maiwaldau die Schneidermeister Hermann Maiwald und Wilhelm Thiel; in Neukirch Schuhmachermeister Hermann Stumpe; in Altschönau Amtsvorsteher Paul Splinter u. Gemeindevorsteher Hugo Beer; in Schönwaldau Böttchermeister Hermann Krommhold; in Rohrach Stellenbesitzer Gustav Geissler; in Seitendorf Standesbeamter Reinhold Geisler und Stellenbesitzer Heinrich Hauffe; in Ketschdorf Bauunternehmer Hermann Stumpe und Schneidermeister Paul Titz.

u. Maiwaldau, 28. Januar. (Die Feuerwehr) hielt ihre Generalversammlung in Breuers Gasthof ab. Der Erste Brandmeister August Mosig erstattete den Tätigkeitsbericht. Im vergangenen Jahre wurde das staatliche Feuerwehr-Ehrenzeichen verliehen: Für 40jährige treue Dienstzeit Herrn Heinrich Tolle, für 25jährige Mitgliedschaft dem Schneidermeister Wilhelm Thiel und dem Schneidermeister Maiwald. Damit hat die Reihe der silbernen Jubilare die staatliche Zahl 15 erreicht. Es wurde beschlossen, das 51jährige Stiftungsfest am 12. Januar in Breuers Gasthaus zu feiern. Der Vorstand, der zum größten Teil wiedergewählt wurde, sieht sich jetzt wie folgt zusammen: Erster Brandmeister August Mosig, Stellvertreter Robert Küger, Obersteiger Hainke, Stellvertreter Thässler, 1. Schmidemeister Robert Alt, Stellvertreter W. Alt, 2. Schmidemeister Schneidermeister W. Thiel, Stellvertreter Schmidemeister Konrad Neumann, Zeugwart Schneidermeister W. Thiel, Stellvertreter Karl Küper.

d. Maiwaldau, 31. Januar. (Besitzwechsel. — Grippe) Das Haus Nr. 27 ist vom Brunnenvauer Gustav Kroter gekauft worden. — Die Grippe tritt in unserem Dorfe stark auf. Jedoch scheint der Verlauf der Krankheit im Allgemeinen harmlos zu sein. Die Zahl der erkrankten Schulkinder betrug im Höchstfall 50 Prozent. Der Höhepunkt der Krankheit scheint überschritten zu sein.

g. Kannowitz, 31. Januar. (Die Feuerwehr) beschloß, ihr 40jähriges Bestehen am 20. März in der „Goldenen Aussicht“ besonders feierlich zu begehen.

g. Kauffung a. d. R., 31. Jan. (Freizeit für junge Mädchen.) Am Sonntag begann in der Kleinkinderschule in Ober-Kauffung eine Freizeit für junge Mädchen, veranstaltet vom Evangelischen Verband der weiblichen Jugend des Kreises Schönau. Sie soll bis 3. Februar dauern. Pastor Lic. Eberlein aus Kupferberg und Fräulein Gertrud Unger aus Breslau, die Leiter der Freizeit, wollen unseren Mädchen einige Tage frohen Beisammenseins widmen, an denen die Mädchen Gelegenheit haben sollen zum Besprechen ernster Lebensfragen, aber auch zum Genuss echter Jugendfreuden. Es haben sich etwa 40 Teilnehmerinnen angemeldet. Sie werden in Freiquartieren untergebracht, nehmen aber die Mahlzeiten gemeinsam ein.

aa. Kauffung a. d. R., 31. Januar. (Der Kauffunger Güterverkehr) hat im Jahre 1926 mit 6 540 000 Atz. (d. s. 32 700 Wagen zu 20 Tonnen) wiederum eine außergewöhnlich hohe Verandsiffer erreicht.

s. Löwenberg, 30. Januar. (Schwimmbad und Sportplatz.) Gegen die Errichtung eines Schwimmbades und Sportplatzes auf den Oberwiesen an der städtischen Flussbadeanstalt war von der Gemeinde Plagwitz bew. von den Besitzern von Grundstücken, die im Hochwassergebiet liegen, Einbruch erhoben worden. Man befürchtete, daß durch die Ausschüttungen das Wasser nach der Plagwitzer Seite abgedrängt würde und dadurch den Besitzern Schaden entstehen würde. Auch das Flussbauen am Hirschberg hatte Bedenken. Am Freitag fand nun eine Ortsbefürchtung statt, an der ein Vertreter der Regierung, des Flussbauamts Hirschberg, des Kreises, der Stadt Löwenberg und die Interessenten aus Plagwitz teilnahmen. Von der Stadt wurde ein neues Projekt in Aussicht gestellt, welches das Schwimmbad nur in einer Größe von 50 zu 30 Metern vorstellt und den Sportplatz ohne Erhöhung. Der Regierungsvertreter erklärte, daß hiergegen wohl kaum Bedenken erhoben würden, ebenso ließ Plagwitz seine Bedenken fallen. Das neue Projekt soll baldmöglichst ausgearbeitet und den entsprechenden Stellen zur Genehmigung vorgelegt werden, damit mit dem Bau, schon im Interesse der Arbeitslosen, recht bald begonnen werden kann. Die Kosten werden sich durch die Verkleinerung des Schwimmbades, sowie durch Herstellung des Sportplatzes in einfacher Weise bedeutend verringern, sodass auch mit einer Genehmigung des Projekts durch die städtischen Röverschäften zu rechnen ist.

s. Löwenberg, 29. Januar. (Einbruch in die katholische Kirche.) In der Nacht zum Sonnabend wurde in der katholischen Kirche ein Einbruch verübt. Der Nachtwachbeamte, der Licht bemerkte, fand einen Mann, der 4 Opferlästen erbrochen und den Inhalt von 14,75 Mark entwendet hatte. Im Besitz des Einbrechers, der sich Franz Menzel aus Bodenbelle (Kreis Oppeln) nannte, wurde vollständiges Einbrecherwerkzeug, sowie 20,50 Mark in 1-Mark und 50 Pf.-Stücken gefunden.

+ Löhn, 30. Januar. (Besitzwechsel.) Das dem Siebmacher Hartmanns gehörige neuerrichtete, aber noch unvollendete Haus erwarb durch Kauf in der Zwangsversteigerung Bausüchter Kretschmer. — Zimmermann Frommel in Hohendorf erwarb von Mühlenbesitzer Abendroth in Kleppelsdorf einen Bauplatz an der Grenze von Arnsberg, um ein Zweifamilienhaus zu errichten. Mit den Grundstücken ist bereits begonnen worden.

o. Löhn, 31. Januar. (Ostengase. — Festgenommener Einbrecher.) In Lebensgefahr schwiebte nachts die auf der Herrenstraße wohnende Familie Götter. Durch vorzeitiges Abschließen des Ovens bildeten sich Kohlengase. Die Tochter lag bereits bewußtlos im Bette. Als Frau Götter sich aus dem Bette erhob, um Licht einzuschalten, fiel sie bewußtlos zur Erde. Ihre Nachbarin hörte ein merkwürdiges Röcheln, öffnete gewaltsam die Tür und holte schnell den Arzt, welcher Wiederbelebung verübt anstelle und die Betäubten wieder zu sich brachte. Der Familienvater befand sich ankerhalb auf Arbeit. — Festgenommen wurden

„...“, welche in der Mittwochsnacht in das Schützene

Gast- und Logierhaus in Arnsberg bei Löhn und in der gleichen

Nacht in zwei Gathäuser in Wiesenthal eingedrungen waren,

durch die Landjägermeisterei in Steingrund im Kreise Goldberg. Die Nebstäter sind der 62jährige Müller Carl Wiberg aus Kattowitz und der 40jährige Arbeiter Franz Stelzer aus Bad Ems. Die Spur wurde von der Herberge zu Liebenhal aus verfolgt, wo die Täter ihren Einbruchswan zurechtgelegt hatten.

s. Liebenhal, 28. Januar. (Vereltnsnachrichten.) Der Vaterländische Frauenverein von Liebenhal und Umgegend e. V. hielt am Dienstag im Hotel „Drei Brote“ seine Generalversammlung ab. Der nach Gleiwitz verzogenen ersten Vorständen, Frau Bürgermeister Dr. Makin, soll in einem Schreiben vom Vorstande aus der Dank des Vereins für ihre Tätigkeit übermittelt werden. Kreisschulrat Görlitz gab Anregungen für technische Ausgestaltung, Tubercolosebekämpfung und Wohlfahrtsvorsorge. Der Verein hat in letzter Zeit beträchtlichen Zuwachs von Mitgliedern gehabt; die Zahl ist von 50 auf 90 gestiegen. Man denkt an die Herabsetzung der Beiträge für Familienmitglieder und weniger bemittelte Personen und will auf den Dörfern der Umgegend Mitgliedsgruppen unter Vertrauensdamen ins Leben rufen. Für Frau Bürgermeister Dr. Makin wurde Frau Studiendirektor Dr. Drepper als erste Vorsitzende des Vereins berufen. — Der Radfahrerverein Germania beschloß, am Sonntag, den 13. Februar, im Saale des Bahnhofshotels einen Massenball zu veranstalten. Der schiedende erste Schriftführer, Zeitungsausgeber Gollob, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

s. Liebenhal, 31. Januar. (Hohes Alter.) Die verwitw. Großklausen Clara Kandler von hier feierte gestern in voller geistlicher und körperlicher Müdigkeit ihren 81. Geburtstag.

rw. Ullendorf (Niedergebirge), 31. Januar. (Unfall auf dem Tanzboden.) Bei einem Maskenball kam eine junge Dame, welche maskiert war, durch das Herumtollen der Clowns zu Fall und wurde bewußtlos nach Hause gebracht. Der Arzt stellte eine leichte Gehirnnerschütterung fest.

s. Henndorf (bei Liebenhal), 31. Januar. (Unfall beim Baumfällen.) Der Waldarbeiter August Seifert von hier verunglückte vor einigen Tagen im Stadtwald Liebenhal. Beim Fällen eines Baumes stürzte S. aus und wurde in demselben Augenblick von dem fallenden Baume zur Erde geschleudert, so daß er an den Beinen und Armen erhebliche Verletzungen davontrug. Seifert mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

i. Wünschendorf, 31. Jan. (Ihre goldene Hochzeit) feierten am Sonntag der Gutsbesitzer Heinrich Anders und Frau Henriette.

r. Hohendorf, 31. Januar. (Die Generalversammlung der Feuerwehr) fand vorigen Sonnabend statt. Der Vorstand wurde wiedergewählt. Als zweiter Brandmeister wurde der bisherige Abteilungsleiter Paul Schröder gewählt.

s. Lauterseiffen (Kr. Löwenberg), 30. Januar. (Als Brandstifterin) des Brandes der großen Fregangschen Scheune in Lauterseiffen wurde die frühere 24 Jahre alte Dienstmagd Martha Hübner aus Hirschberg ermittelt. Den Grund zur Tat hat sie bisher nicht gestanden.

u. Mühlseiffen, 31. Januar. (In der Versammlung der Bullenhaltungsgenossenschaft) sprach Tierzuchtsinspektor Zabel-Löwenberg über „Notwendige Tagesfragen in der Landwirtschaft unter besonderer Berücksichtigung der Viehhaltung“.

z. Greiffenberg, 31. Januar. (Unfall?) Ein Fräulein aus Berlin, welches im Sanatorium Birkenhof zur Kur weilt, fiel am Sonnabend nachmittag aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes in den Hof und erlitt einen Bruch sowie Schlüsselbeinbruch. Ob es sich hier um einen Unfall oder einen Selbstmordversuch handelt, wird erst die Untersuchung ergeben.

Greiffenberg, 31. Januar. (Im Haus- und Grundbesitzerverein) wurden Donnerstag in Usligs Bierstuben nach Verleistung des Jahres- und Kassenberichtes die vom Verbande vorgelegten Richtlinien über die kommenden Mieten bekanntgegeben. Der bisherige Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt.

Neundorf-Greiffenstein, 31. Januar. (Feuer.) In der Nacht zu Sonntag ging die Eckertsche Scheune in Flammen auf. Nur die günstige Windrichtung verhütete weiteres Unheil. Es wird Brandstiftung vermutet.

E. Friedeberg a. Qu., 31. Januar. (Die Tischler-, Drechsler- und Glaser-Zwangsmündung) tagte am Sonnabend im Deutschen Kaiser. Die Versammlung galt hauptsächlich der Wahl eines neuen Obermeisters anstelle des im vergangenen Jahre verstorbenen Walter Tschirch. Von vier Kandidaten kamen die Tischlermeister Max Walter-Ullersdorf und Paul Richter-Egelsdorf in Stichwahl, aus der der erste mit 22 Stimmen gegen 10 (eine war ungültig) als Obermeister hervorging.

Landeshut, 31. Januar. (Evangelischer Elternbund. — Entfernung von Straßbäumen.) Aus Anlaß der Reichs-erziehungswöche fand am Sonntag im Vereinshaus eine Versammlung statt. Konrektor Lamprecht hielt einen Vortrag über Einflüsse der heutigen Zeit auf die Erziehung und behandelte die vier Fragen „Häuslichkeit, Erwerbs- und wirtschaftliche Verhältnisse und Erziehungsweise“. — Die Nachbargemeinde Ober-Leppersdorf hat die vom Gasthof „Zum Luder“ bis zum Übergang der Biedertalschlucht auf beiden Seiten stehenden zahlreichen Straßbäume, die im Sommer durch ihren Schatten ein Austrocknen der Chaussee nicht zuließen, entfernen lassen. Durch die Entfernung der Bäume ist das Gesamtbild in dieser Gegend ein ganz anderes geworden. Die genannte Strecke soll später auch gepflastert werden. In der genannten Gemeinde sind auch schon mehrere elektrische Lampen angebracht worden, die das Dorf beleuchten.

Landeshut, 31. Januar. (Das staatliche Feuerwehr-Grenzeichen) erhielten im Kreis-Feuerwehr-Verband Landeshut: in Reichenhardsdorf: Landwirt August Hampel und Zimmerpolier Wilhelm Maab; in Neuhendorf: Schmiedemeister August Schneider; in Landeshut: die Webmeister Reinhold Matwald und Hermann Scholz, Böttchermeister Paul Rösner und Fischmeister Hermann Elsner; in Al-Hennersdorf: Bauer auszügler August Rühn und Landwirt und Kaufmännischändler Alois Bock; in Görtelsdorf: Scholzbesitzer Oskar Wesner, Kleingärtner Karl Neuh. Handelsmann Joachim Sagner, Bauerngutsbesitzer Bruno Wesner und Schneidermeister Josef Sagner; in Kindelsdorf: Stellenbesitzer Josef Grallert, Großgärtner Josef Hoffmann und Zimmerpolier Robert Wohlsart; in Jöhrsdorf: Maurer und Hausbesitzer Friedrich Haselbach; in Rohrham: die Arbeiter Albert Knoblauch, Heinrich Buchhaim und August Währisch; in Gablau: Stellmachermeister Wilhelm Böhm und Landwirt Heinrich Krause.

Wittgendorf, 31. Januar. (Der katholische Arbeiter- und Gesellenverein) hat in einer außerordentlichen Generalversammlung am Dienstag, nachdem nochmals sämtliche Gründe, die für und wider den Anlauf der Obermühle geltend gemacht werden können, erwogen worden waren, beschlossen, das Grundstück zu kaufen. Es wurde ein besonderer Verwaltungsausschuss für das Grundstück, bestehend aus Pfarrer Kozur, Lehrer Heinzel, Hauptlehrer Stiller, Amtsbesitzer Kühn und Schneidermeister Meier, gebildet. Man beabsichtigt, die Wasserkrift der Mühle zum Betriebe eines Sägewerks zu verkaufen und die Gebäude in ein Vereinshaus mit Wandererheim umzuwandeln.

Liebau, 31. Januar. (Verschiedenes.) Hier fand im Wartesaal des Bahnhofs eine schlichte Abschiedsfeier für den langjährigen Leiter des hiesigen Bahnhofs, Bahnhofsinvestor Wille, statt. Bahnhofsinvestor Wille fiedelt am 1. Februar nach Sorau (Niederlausitz) über. — Der Elisabeth-Agnes-Verein hielt im „Adler“ eine gut besuchte Sitzung ab. Pfarr-Administrator Mäuslich hielt einen Vortrag über Familiensinn und Unterweisung der heranwachsenden Jugend. Am 5. Februar soll ein Kostümfest stattfinden.

Liebau, 31. Januar. (Die zweite Protestversammlung der Ortsgruppe Liebau des Reichschaftsverbandes) war sehr gut besucht. Bürgermeister Schmitz gab Winde und Wege an, die zur Widerlung des Steuerdrucks führen könnten. Nicht Protestversammlungen führen zum Ziel, sondern rechtzeitige Beschäftigung der Interessenten mit den alljährlich im Magistratsbüro aufgelegten Etafs. Gegen die Gewerbesteuernachzahlungen stehen jedem Steuerzahler das Reichsmittel des Paragraphen 57 zur Seite. Er versprach, sein Möglichstes zu tun, damit etwaige Überschüsse aus den Nachzahlungen den Steuerzahler im laufenden Jahre wieder gutgeschrieben werden. Der Kreisvorsteher Jentsch-Landeshut empfahl, nach Aufführung des diesjährigen Etafs einige geeignete Leute zur Prüfung aus dem Magistratsbüro zu senden, damit rechtzeitig Einspruch gegen zu hohe Prozentsätze erhoben werden könnten. Ingenieur Pilz riet zu festem Zusammenschluß der Bedrückten, nachdem er eine Anzahl berechtigter Klagen des erwerbstätigen Mittelstandes vorgebracht hatte. Die Versammlung verließ ruhig.

Liebau, 31. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die Mitgliederzahl der Finanzkommission von zwei auf vier erhöht und hinzugewählt Herr Schwarz und Herr Matzke. Die Wahl der Wohlfahrtskommission wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt, während die Wahlen für die übrigen Deputationen und Kommissionen vorgenommen werden können.

hr. Groß-Städigt, 31. Januar. (Der Männergesangverein) hielt im Gasthof Zur Mühle eine Generalversammlung ab. Schriftführer Gottwald erstattete den Jahresbericht. Die Vorstandswahl ergab als Vorsitzenden Stellmacher Ernst Toft, als dessen Stellvertreter Stellmeister Gustav Scholz, als Schriftführer Eisenbahner Ernst Gottwald, als Kassierer Eisenbahner Paul Herzog, als Notentwarter Arbeiter Krip Wiesland und als Liedermeister die beiden Lehrer. Am 5. März soll ein Wintervergnügen stattfinden.

Marklissa, 31. Januar. (Die Pflichtfeuerwehr) ist neu gegründet worden. Nach Fertigstellung der Wasserleitung sind Druckmannschaften nicht mehr erforderlich. Die Wehr wird künftig nur noch zu Abschlagsmaßnahmen herangezogen. Es erfolgt deshalb auch abwechselnd nur noch die Bestellung von 25 Pflichtfeuerwehrleuten gegen 70 bisher.

Marklissa, 31. Jan. (Die Gemeinde-Kirchenvertretung) hielt Freitag im Gemeindesaal die erste Sitzung im neuen Jahre ab. Nach vorheriger Prüfung der Kirchklasse wurde dem Kandidaten Kantor Krause, Entlastung erteilt. Bei den darauffolgenden Erstwahlen wurden die Herren Kiesewalter und Dittrich, sowie Frau Queicher neu gewählt; Pastor Weichenhan wurde 1. Vorsitzender und Hauptlehrer Dunkel Stellvertreter. Beschlossen wurde die Aufnahme eines Darlehns von 10 000 Mark zur Deckung eines Fehlbetrages aus dem Vorjahr, sowie die elektrische Beleuchtung des Turmes. Wegen Legung der Wasserleitung sollen Kostenanschläge angefordert werden.

Bangendorf, 31. Januar. (In der Gemeindevertreterversammlung) am Donnerstag wurde die alsbaldige Aufführung der schon früher beantragten sechs elektrischen Straßensäulen beschlossen. Auch soll demnächst die Instandsetzung der übrigen, zum Teil schadhaften Straßensäulen stattfinden.

Heidersdorf, 31. Januar. (Neuer Schulbau.) Dem schon seit längerer Zeit geplanten neuen Schulbau soll jetzt nähergetreten werden. Da die alte evangelische Schule unbrauchbar geworden ist, war eine Schule für hier notwendig geworden. Der Plan für die neue Schule sieht als Platz den bei der Brettschneide von Illa, Mittel-Heidersdorf, vor. Der Bau soll schon in der nächsten Kreistagsitzung zur Beratung kommen.

Griedersdorf (bei Greiffenberg), 31. Januar. (Eine Gemeindeversammlung) beschloß, die bisher vom Raiffeisen verwaltete Sterbefasse weiter auszubauen. Es wurde ein besonderer Vorstand gewählt. Mitglieder sind Amtsbesitzer Kunze, Gemeindesprecher Buschmann, Landwirt Kink-Bogelsdorf, Alexander aus Neu-Warnsdorf und Häusler Böhl aus Neu-Schweinitz.

Winda, 31. Januar. (Der Raiffeisenverein) beschloß die Gründung einer Viehversicherung. Zum hiesigen Verein gehören die Landwirte aus drei Nachbargemeinden, sodass die Versicherung von vornherein auf tragfähiger Grundlage steht.

Gerlachshain, 31. Januar. (Beleuchtung.) Die Gemeinde schafft eine Straßbeleuchtung.

Görlitz, 31. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde die wichtigste Vorlage (Schulvorlagen) von der Tagesordnung abgefeiert, da der Kämmerer, Dr. Wiesner, der städtischen Finanzkommission und der Finanzfachkommission über den Etat von 1927 erst ein Bild geben will. Das deutet darauf hin, daß die Bilanzierung des Etats ernste Schwierigkeiten bereitet. Die Einführung einer Schuhkleidung für die Arbeiter und Fahrer der Straßenreinigung wurde beschlossen. Mit dem Ausbau der verlängerten Reichertstraße auf dem kürzlich erworbenen Gelände der Waggonfabrik soll alsbald begonnen werden.

Görlitz, 30. Januar. (Von einem Auto getötet) wurde vorgestern nachmittag Sanitätsrat Dr. Bok, Görlitz-West. Er wollte die Straße überqueren, als er von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Er muß mit furchtbarem Gewalt auf das Steinpflaster geschlagen sein, denn er erlitt einen Schädelbruch, der anscheinend den sofortigen Tod zur Folge hatte. Der Automobilfahrer, ein Görlitzer Geschäftsmann, übernahm sofort den Transport des Verunglückten, der schon eine Mittelohrentzündung hatte, und fuhr ihn ins Krankenhaus, wo der Arzt nur den inzwischen eingetretenen Tod feststellen konnte. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Görlitz, 29. Januar. (Mit einem neu konstruierten Eisenbahn-Personen-Triebwagen) hatte die Görlitzer Waggonfabrik auf der Strecke der Kreisbahn Görlitz bis Weichenberg Probefahrten ausgeführt. Der Triebwagen ist ähnlich einem Schnellzugwagen gebaut, mit je zwei Eingängen an den Längsseiten. Etwa 100 Personen können Platz finden. Solche Triebwagen sollen auch bei der Reichsbahn verwendet werden.

Liegnitz, 29. Januar. (Ein Stadtverbund der liegnitzer Frauenvereine) wurde von den 36 Frauenorganisationen der Stadt gegründet.

gg Gottesberg, 29. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurden bei der Wahl des Stadtverordneten-Vorsteher 11 zu 11 Stimmen abgegeben. Das Los entschied für Stadtverordneten Schöps. Zum stellvertretenden Vorsteher wurde Stadtverordneter Rector Brauner, zu Schriftführern die Stadtverordneten Schäfer und Rück gewählt. Die Kosten zur Unterbringung von Kindern in Dauerpflege in Höhe von 337,50 Mk. wurden bewilligt. Ein Dringlichkeitsantrag betraf die höhere Schule. Diese bleibt vorläufig Rektoratschule; es werden 3 Assessoren, 1 Mittelschullehrer und 1 Mittelschullehrerin mit Pensionserichtung fest angestellt. Der Antrag der Erwerbslosen, in den städtischen Steinbrüchen nur ortansässige Arbeiter zu beschäftigen und eine Wollstühle einzurichten, wurde dem Magistrat zur beschleunigten Prüfung überwiesen. Zum Schluß wurde lebhaft darüber klage geführt, daß das obere Bergrevier bei der Verteilung der Mittel aus der Osthilfe so stiefmütterlich behandelt worden ist. Von den für den Kreis Waldenburg zugesetzten 105 000 Mark für Wohnungsbauten sind nach Gottesberg nur 6000 Mark gelommen. Man beschloß, den Magistrat zu beauftragen, persönlich in Berlin vorstellig zu werden, um für die Stadt Mittel zu erlangen.

gg Gottesberg, 29. Januar. (Fener.) Durch Spielen der Kinder mit Feuer gerieten in einer Wohnung auf der Bahnhofstraße Sachen in Brand. Man mußte gewaltsam in die verschlossene Stube eindringen, um die lebensgefährdeten Kinder zu retten und den Brand zu löschen.

gg Dittersbach, 31. Januar. (In der Gemeindevertreterversammlung) bildete zunächst die Eingemeindungsfrage den Hauptpunkt der Tagesordnung. Die Gemeindevertretung protestiert gegen die bedingungslose Zusage zur Eingemeindung nach Groß-Waldenburg und bezeichnet es als einen Eingriff in die Selbstverwaltungsrechte. Es wird eine Eingemeindungskommission ernannt. Betreffend der Eingemeindung des Gutsbezirks Neuhaus wurde der Beschluß gefaßt: Die Gemeinde verpflichtet sich zur Anlage von Straßenbeleuchtung auf der Neuhauser Allee und dem Bleiche-Weg. Die Gemeinde ist grundsätzlich für diese Eingemeindung.

ar. Probsthain, 28. Januar. (In der Generalversammlung der Feuerwehr) gab der Brandmeister Buchelt einen Bericht über die Tätigkeit der Wehr im Jahre 1926. Dreimal trat sie bei Scheunenbränden im Ort in Tätigkeit; 8 Übungen, davon 2 Angriffsübungen, fanden statt und eine Gerätekrevision. Die Wehr zählt 41 aktive und 105 passive Mitglieder. Schneide-meister O. Kriebel, der der Wehr 35 Jahre treu gedient hat, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

gr. Gladk, 29. Januar. (Die diamantene Hochzeit) feierten der Häusler Johann Mehner und seine Ehefrau in Tschirnau. Der Jubelbräutigam ist 86 Jahre, die Jubelbraut 81 Jahre alt.

kl. Schleidnitz, 29. Januar. (In der Stadtverordnetenversammlung) fand das von der Industrie- und Handelskammer bereitgestellte Angebot des Magistrats betr. Bau des Handelskammergebäudes Billigung. Danach werden Baulatz und Bauleitung unentgeltlich zur Verfügung gestellt; außerdem wird ein Bauzuschuß von 150 000 Mark zu einem Ratenzab von 5 v. H. gewährt.

sc. Liebenau, 29. Januar. (Festzug) Die Stadt hat 5500 Morgen Wald von den Gräf. Dohnaschen Erben in Liebenau für eigene Verwaltung gekauft.

*** Beuthen**, 29. Januar. (Die Polizei beschlagnahmte) in Bobritz und Beuthen bei Mitgliedern des rechtsradikalen Landes-Schützen-Bundes ein Waffenlager, bestehend aus einem Maschinengewehr, 76 Gewehren und 5000 Patronen.

Kreistag in Böhlenhain.

tr. Böhlenhain, 29. Januar.

Unter Vorsitz von Landrat Dr. Kieckebusch fand gestern hier ein Kreistag statt. Es wurde die Einführung des Arbeiters Willy Nier aus Wernerndorf als Kreistagsabgeordneter anstelle des verzögerten Werkmeisters Wiesner-Auhank vorgenommen.

Der Vorlage des Kreisausschusses, ihn zu ermöglichen, eine Anleihe bis zur Höhe von 150 000 RM. aufzunehmen, wurde einstimmig zugestimmt. Mit dem Beitrage sollen zu gegebener Zeit die Kreischausseen, die durch den Automobilverkehr stark in Anspruch genommen werden, eine schnelle Ausschärfung nach neuerzeitigem Verfahren erhalten.

Die Übernahme von einem Drittel der durch das Frühjahrshochwasser 1926 entstandenen Schäden (insgesamt 6952,01 RM.) mit 2317,34 RM. auf den Kreis wurde genehmigt. Der Betrag soll aus den Einnahmen des laufenden Staatsjahres gedeckt werden. Abgeordneter Dr. Joseph sprach für die Hochwassergeschädigten den Dank aus.

Der mit der Niederschlesischen Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft zu Waldenburg abgeschlossene Vertrag, welcher 1942 abläuft, soll verlängert werden. Der Kreisausschuß wurde ermächtigt, die Verlängerung vorzunehmen, aber nur unter der Bedingung, daß die Stromabnehmer im Tale der Schleben Neiße, welche Konsumanten zu klagen mehrfach Anlaß hatten, unter dieselben Vertragsbedingungen einzogen werden.

Dem Antrag, von der Deutschen Bodenfultur-Aktiengesellschaft 300 RM. Aktien zu erwerben, um damit dem Deutschen Landkreistage einen Sitz im Aussichtsrat der Gesellschaft zu ermöglichen, wurde zugestimmt.

Vor Beratung des nächsten Punktes legte ein Abgeordneter in scharfen Worten Verwahrung ein gegen Angriffe, welche in einer der letzten Nummern des Schlesischen Landbundes und in einer lebhaft hier abgehaltenen Bauerntagsversammlung gegen die Beamtenschaft, insbesondere die Lehrer, erhoben wurden.

Dem Kreisbaumeister John, welcher beabsichtigt, ein Wohnhaus zu errichten, wurde ein Arbeitgeberdarlehen von 5000 RM. bewilligt. Der Betrag soll aus den Rücklagen entnommen werden. Er ist mit 5 Prozent zu verzinsen, während der ersten drei Jahre mit 1 Prozent, später mit 2 Prozent zu tilgen und in das Grundbuch an zweiter Stelle einzutragen. Bei einem Wegzug des Genannten sind die Wohnungen nur für Kreisbeamte sicherzustellen.

Dem Erlass eines Nachtrages zur Satzung der Kreissparlasse wurde zugestimmt. Die vorgeschlagene Erhöhung der Vorstandsmitglieder von drei auf vier wurde nicht für erforderlich gehalten.

Bei der Sparkasse war eine erfreuliche Zunahme der Einlagen (im Mai 60 000, in den anderen Monaten durchschnittlich 20 000 RM.) gegen das Vorjahr zu verzeichnen. Von den Zweigstellen wies die besten Eingänge Hohenfriedeberg auf. Die aufzuwertenden Spareinlagen betragen 7 600 000 GM. Eine Anfrage wegen Wiederbesetzung der Direktorstelle wurde dahin beantwortet, daß davon vorläufig abgesehen werde.

Kommissions- und Schiedsmannswahlen folgten. Dem Wunsche des Abgeordneten Vogt, den Erwerbslosen eine Kreisbeihilfe zu gewähren, konnte nicht entsprochen werden, da die gesetzlichen Bestimmungen dem entgegen stehen. Auf die Anfrage eines Abgeordneten, ob bei der im Frühjahr vorzunehmenden Plasterung eines Teiles der Kramstastraße nicht eine Verbreiterung der Grünen-Baum-Brücke, welche in ihrer jetzigen Breite verkehrshindernd und gefährlich sei, vorgenommen werden könne, wurde die Mitteilung gemacht, daß dies Sache der Provinz sei. Ein dahingehender Antrag ist bei der Provinz aber bereits vom Kreise gestellt worden.

Schluß des Balneologen-Kongresses.

△ Schreiberhau, 30. Januar.

Nun ist der Balneologen-Kongress zu Ende. Unserem Orte brachte er eine große Menge Gäste aus allen Teilen Deutschlands und des Auslandes, Träger berühmter Namen aus dem Reiche der Wissenschaft, die sich, wie sie wiederholt versicherten, bei uns außerordentlich wohl gefühlt haben. Begünstigt war die Veranstaltung durch das wunderbare Wetter, das bis zum Freitag herrschte. So haben denn die Gäste den besten Eindruck von den Schönheiten unseres Ortes und des ganzen Riesengebirges mitgenommen. Der in allen seinen Teilen wohlgelegene Kongress ist daher nicht zuletzt die beste Reklame für Schreiberhau und das Riesengebirge.

Die dritte wissenschaftliche Tagung am Sonnabend vormittag im Hotel „Zum Bäckersfall“ wurde von dem Vorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Dietrich-Berlin, mit Dankesworten an die Teilnehmer für ihre Ausdauer bei den Sitzungen eröffnet. War der erste Tag des Kongresses der Frage des Klimas als Heilfaktor, der zweite Tag der Bekämpfung der Tuberkulose gewidmet, so kamen am dritten Tage verschiedene Fragen der Bäder-Heilkunde zur Erörterung. Eingeleitet wurde die Vortragsfolge durch ein ausführliches Referat des Geheimrats Professors Dr. Wollenberg-Breslau über die Behandlung der Nervenkrankheiten im Klima des Gebirges. Der Vortragende betonte, daß das Gebirgsklima ein wichtiges Mittel bei der Behandlung von Nervenkrankheiten ist. Sehr anregend und zeitgemäß war der Vortrag des Dozenten Dr. S. von Dalmady aus Budapest über die ärztliche Diagnostik des Wintersports. Der Redner wandte sich dagegen, daß des Wintersports unkundige Leute aus der Ebene sofort nach ihrem Eintreffen auf den Wintersportplätzen sich in ausgedehntem Maße dem Sport hingeben und dadurch ihre Gesundheit gefährden. Es empfiehlt sich, Wintersport nur nach ärztlicher Anordnung zu treiben, da nur hierdurch schwere Gefahren für die Gesundheit verhindert werden. Weitere Vorträge hielten: Dr. M. von Oordt aus Bühlerböhle in Baden über „Stoffwechselkrankungen und Mittelgebirge“, Dr. M. Gühr aus Tatra-Polens über „Tatra und Baledosche Krankheit“ und Dr. B. Behr aus Kissingen über die Behandlung der Gicht, ferner Dr. B. Freund aus Reinerz über Herzbehandlungen bei Lungenerkrankungen, Dr. B. Behr aus Kissingen über Tuberkulose und Herzschäler und Herr W. Grunow aus Wildbad über Haematologische Vergleichsunterschiede zwischen Thermalbädern und hypotonischen Leitungsbädern. Sanitätsrat Dr. Siebel aus Glinsberg sprach über die Frage der Beziehungen zwischen Blutdruck und Klima. Er kam bei seinen Ausführungen zu dem Ergebnis, daß nicht dem Klima eines Ortes die entscheidende Rolle an einem Erfolge der Blutdruckzulassung spielt, sondern daß die Aenderung

in den Lebensgewohnheiten und äuferen Verhältnissen, die Entlassung von der Berufssarbeit, anzunämen mit den Bädern und anderen therapeutischen Maßnahmen von ausschlaggebender Bedeutung sind. Dr. A. Schäfer aus Klinenberg teilte neuere Anschaunungen über Stahlquellen mit. Dabei erwähnte er auch, daß die Untersuchung des Ober- und des Niederbrunnens in Bad Klinenberg nach Heubners Vorschriften ergaben hat, daß diesen Brünnchen ebenfalls wie den Wurmontschen Stahlquellen ein latavitischer Faktor aufkommt.

Am Nachmittag wurde gleichfalls im Hotel „Zum Badefall“ die Mitgliederversammlung der Balneologischen Gesellschaft abgehalten. Es erfolgte zunächst der Bericht des Generalsekretärs und des Kassenführers, die Festsetzung der Jahresbeiträge, sowie Mitteilungen über das Vereinsorgan. Der Beitritt zur Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften wurde beschlossen. Sehr eingehend wurde die Frage der Mittelstandsskuren behandelt. Es sollen Mittel und Wege gefunden werden, um auch den Angehörigen des schwer bedrängten Mittelstandes den Gebrauch der Heilbäder zu ermöglichen. Der Generalsekretär wurde beauftragt, Richtlinien in dieser Frage auszuarbeiten, die der Lage des Mittelstandes gerecht werden, die aber auch die wirtschaftlichen Grundlagen der Badeverwaltungen nicht gefährden sollen. Der Antrag des Aerztevereins Kissingen: „Die Balneologische Gesellschaft möge an allen dafür in Frage kommenden Stellen dahin wirken, daß die Verabreichung von diffusern Kurmitteln, wie solensaurern Sol- und Moorwäden, nur allein nach ärztlicher Verordnung erfolgen kann“, wurde einer Kommission zur weiteren Veranlassung überwiesen. Beschlossen wurde, die angeregten Kurle in der Balneotherapie in Verbindung mit Kongressen abzuhalten, um einen stärkeren Besuch der Kurle zu sichern. Der Antrag über den geschlossenen Beitritt des Standesvereins reichsdeutscher Badeärzte zur Balneologischen Gesellschaft wurde zurückgestellt und den Badeärzten empfohlen, auch weiterhin Einzelmitglieder der Gesellschaft zu bleiben. Weiter folgten Berichte über die Balneologische Abteilung des Deutschen Museums in München, der deutschen Sektion des Internationalen Komitees für Rheumaforshung und über die Beziehungen zur International Society of Medical Hydrology. Einer Einladung der österreichischen Mitglieder und der Vertreter der österreichischen Regierung folgend, wurde beschlossen, den nächsten Kongress in Baden bei Wien abzuhalten. Bekanntgegeben wurde eine Einladung zur Teilnahme an der Internationalen Ausstellung für Balneologie 1928 in Budapest. Die Sache wurde dem Vorstand zur weiteren Veranlassung übergeben.

Am Abend hielt Geheimrat Dr. Weinhold aus Breslau einen Vortrag über „Gymnastik im Kurort“, woran sich praktische Vorführungen durch das Schlesische Gymnastik-Institut (Homagk und Müller) schlossen.

Den wohlgelegenen Abschluß der Schreiberhauer Veranstaltungen bildete eine sehr gut verlaufene Schlittenpartie nach Harrachsdorf am Sonntag.

Für Montag war eine Besichtigung der Bäder Klinenberg und Warmbrunn vorgesehen.

Das Tränenkrüglein von Prof. Georg Schumann,

dem Leiter der Berliner Singakademie, der kürzlich seinen 60. Geburtstag feierte, wird demnächst von der Hirschberger Singakademie zur Aufführung gebracht. Das Werk behandelt nach einer Dichtung von Hermann Erler ein Motiv, das auch in Gerhart Hauptmanns „Verhunkene Glocke“ verhüllt wird. Der Inhalt ist kurz folgender: Die Mutter stirbt am Weihnachtsabend von tiefstem Schmerz erfüllt vor dem Bild ihres toten Kindes. Sie mag den frommen Gesang, der aus der naheliegenden Kirche an ihr drinnt, nicht hören, sie mag von Weihnachtsfreude nichts wissen, alles erinnert sie an ihren toten Liebling, und in erschütternden Klagen verzieht sich ihr Herz. Da glaubt sie um Mitternacht leise Schritte zu vernehmen, ihr totes Kind erscheint ihr in seinem Sterbehendchen mit einem Krüglein in der Hand, das bis zum Rande mit den Tränen der Mutter gefüllt ist. Das Kind bittet in liebeswärmen Worten die Mutter, ihren Schmerz zu bemeistern, da es keine Ruhe finden kann, solange sich die Mutter im Schmerz verzehrt und seine Seele dadurch an die Erde hält. Die Gestalt des Kindes verschwindet — da rafft sich die Mutter auf, mit fester Hand entzündet sie die Kerzen des Weihnachtsbaumes, den schwarzen Trauerschlaf verhüllt; sie hat nur den einen Wunsch, ihrem Kinde die Himmelsruhe zu geben. Dann sinkt sie entseelt zu Boden. Aus feliger Ferne tönt der Chor der Engel ihr entgegen, das Kind, das nun selbst als Engel erklär ist, ruft der toten Mutter Willkommen zu und geleitet ihre Seele zum ewigen Frieden.

Die überaus poetische Darstellung der Dichtung hat Georg Schumann durch eine herrliche Musik vertieft, die, modern im besten Sinne, sich freihält von Trivialitäten, zu denen der Stoff leicht verleiten könnte. In wundervoller Tonmalerei wird die Handlung selbst zu Musik, in erschütternden Klagen wird der Schmerz der Mutter dargestellt, doch alle wehen Dissonanzen finden ihre Auflösung in Melodien von unbeschreiblicher Schönheit und süßem Zauber. Die Chöre sind von archäologischer Polyphonie und zeigen den Meister des Chorhauses in seiner ganzen Größe. An alte Kirchenmelodien erinnernd, erklingt in reiner Diatonik der erste Chor aus der Kirche, der eine gewaltige Steigerung er-

fährt in dem großen sechsstimmigen Chor „O sink hernieder Weihnacht“, ja dieser Chor ist eine hinreisend schöne und mächtvolle Apotheose des Weihnachtsgedankens schlechthin. Und von weicher Melodie ist der letzte Chor der Engel erfüllt, über dem sich die Sonnenstimme des als Engel erklärten Kindes erhebt und der das Werk in reinster Verklärung auslingen läßt.

Der Wert des Werkes und seine ergreifende Wirkung liegt in der echt deutschen Gemütsstiefe, von der Dichtung und Musik in gleicher Weise erfüllt sind. Hier ist ein Werk, das jeden in tiefster Seele ergreifen muß, der überhaupt noch weicher Regungen fähig ist.

Robert Hentschel.

XX Die Hans-Thoma-Ausstellung in der Akademie der Künste zu Berlin wurde Sonnabend eröffnet. Erschienen war u. a. als Vertreter des Freistaates Baden, in dem Thoma den größten Teil seines Lebens verbracht hat, der außerordentliche Gesandte und Bevollmächtigte Minister Hanold.

XX Vom Konservatorium zu Dresden. Als Hochschullehrerin für Gesang wurde Frau Kammersängerin Margarethe Siems in das Lehrerkollegium des Konservatoriums zu Dresden berufen.

XX Professor von Riepler †. Der Altmeister der Bayerischen Geschichtsforschung, Geheimrat Professor Dr. Siegmund v. Riepler, ist im Alter von 84 Jahren in München gestorben. Der Gelehrte war u. a. Mitglied der Kommission für die Monumenta Germaniae Historica in Berlin und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

XX Deutsche Handschriften in Paris. Auf einer Versteigerung von Handschriften, die Freitag in Paris im Hotel Brouot stattfand, wurde unter anderem ein Brief Schillers für 1305 Francs verlost, in dem der Dichter den Empfang von 36 Dukaten für die Aufführung der Maria Stuart im königlichen Theater zu Weimar bestätigt. Das Manuskript einer Klaviersonate von Beethoven erzielte einen Preis von 3900 Franc.

XX Die neuen Kandidaten für den Nobelpreis 1927. Die interparlamentarische Gruppe des schwedischen Reichstages hat dem Nobellomitee des norwegischen Stortings als Preisträger des Nobelpreises 1927 Professor Quidde-Berlin und den Bürgermeister von Stockholm, Lindhagen, vorgeschlagen.

XX Uraufführung von Graeners „Hanneles Himmelfahrt“. Das Bureau der sächsischen Staatstheater teilt mit: „Die Uraufführung von Paul Graeners zweitaktiger Oper „Hanneles Himmelfahrt“, Dichtung von Gerhart Hauptmann, findet am 17. Februar in der Dresdener Staatsoper statt.“

Kundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft.

△ Karlsruhe, 30. Januar. Auf Veranlassung des badischen Staatspräsidenten Dr. Köhler fand heute im kleinen Festsaal eine Kundgebung der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft statt. Der Präsident der Notgemeinschaft Staatsminister a. D. Dr. Schmidt-Ott eröffnete die Kundgebung mit einer Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Notgemeinschaft gegründet worden sei, um die deutsche Wissenschaft nach dem Kriege vor der Gefahr des Zusammenbruchs zu retten. Die Notgemeinschaft habe in allen Städten die Unterstützung des Reiches aufzunehmen, was er an dieser Stelle dankbar anerkenne. Der Redner erinnerte dann an die großen Aufgaben, die nunmehr der Notgemeinschaft im Interesse der nationalen Wissenschaft, der Volksgeundheit und der Volkswohlfahrt hornten, und betonte, daß sich ihre Führer zum Ziele gesetzt haben, die deutsche Jugend durch die Ausgabe von Stipendien zur wissenschaftlichen Forschung heranzuziehen.

Darauf nahm der Rektor der Technischen Hochschule Karlsruhe Professor Dr. Probst das Wort, um zu versichern, daß die deutsche Südwestecke ehrlich bestrebt sei, sich in das große wissenschaftliche Gebäude würdig einzufügen. Er gab unter lebhaftem Beifall bekannt, daß auf einstimmigen Antrag aller Abteilungen zum Ausdruck der Dankbarkeit für die in schwerster Zeit erfolgte Gründung der Notgemeinschaft und die seitherige vorbildliche Leistung dem Präsidenten Staatsminister a. D. Schmidt-Ott die Würde eines Ehrenbürgers der Technischen Hochschule Karlsruhe verliehen würde.

Als dann sprach Geheimrat Professor Dr. Sauerbruch-München über die Fortschritte der Chirurgie, insbesondere die operative Behandlung der Lungentuberkulose. Der Professor für innere Medizin in München Friedrich Müller berichtete über seine neuerlichen Erlebnisse in den Vereinigten Staaten und schilderte die hochentwickelte medizinische Wissenschaft in Amerika. Schließlich sprach Geheimrat Professor Dr. Haber-Berlin über das Thema „Staat und Wissenschaft“.

Vom Reichskanzler Dr. Marx war ein Telegramm eingetroffen, in dem er sein Bedauern ausspricht, an der Tagung nicht teilnehmen gemeinschaftlichen Arbeit der gesamten deutschen Wissenschaft, wie zu können. In dem Telegramm heißt es dann weiter: „In der gemeinschaftlichen Arbeit der gesamten deutschen Wissenschaft, wie sie sich in der Notgemeinschaft erfolgreich auswirkt, liegt die Gewähr dafür, daß bei Lösung schwieriger Aufgaben, die dem deutschen Volke bei seinem Ringen zum Aufstieg zu lösen bleibent, die Wissenschaft auch weiterhin einheitlich in sich und mit der Reichsregierung arbeiten wird.“

Felizitas meldete sich, die wimmernd nach Nahrung verlangte.

Die bunten Schleier, die freundliche Beenhände entfalteten, zerrissen, die Wirklichkeit mit ihren Forderungen führte Frau Martha aus dem Traum ins Leben zurück.

II.

Breitenbach hatte recht!

Eine große Tüte mit Nachwurf in der Hand, sah er auf dem Plüschesessel im Salon, während die fünfjährige Felizitas erwartungsvoll vor ihm stand.

„So etwas Entzückendes gibt es auf der Welt gar nicht wieder!“

Die kleine Eitelkeit sollte es nicht hören, aber daß der Onkel Rudi nichts Schlechtes über sie gesprochen hatte, ersah sie aus dem Gesicht der Eltern.

Und dann noch eins! Es war undenkbar, daß der Onkel gerade an ihrem Taufstage sie verlassen würde, weil sie beim Spielen bei ihm vor einigen Tagen eine kostbare Vase zerwars.

Breitenbach neigte sich zu der kleinen.

„Hier, Fee, überreiche ich dir ein kleines Vorgeschenk, denn ich wollte doch nicht mit leeren Händen erscheinen. Das Beste aber erfährst du erst jetzt.“

Felizitas griff mit beiden Händen zu. Das Kindchen mit den seltenseligen, blonden Locken hielt sie ein wenig schief, während die roten, dunklen Augen im Gesicht des Onkels forschen, was denn nun noch kommen werde.

O — zwischen ihr und dem Vater Rudi war das ein eignes Ding!

Das war schon gar kein gewöhnlicher Onkel mehr, das war schon fast ein zweiter Papa. Und wenn sie ganz genau nachdachte, dann ging es sogar noch darüber hinaus.

„Ihr ganzes Spielzimmer war voll Sachen gestopft, die der Onkel mitgebracht hatte, und wenn der Vater ihre unerfüllbaren Wünsche abschluß, weil sie viel, viel zu kostspielig waren, dann rückte sie es geschickt so ein, daß Onkel Rudi von ihrem Schmerz erfuhr, der für alles Rütt und Erfüllung wußte.“

Sie erinnerte sich eines Tages noch ganz genau, als sie an der Hand des Mädchens zum ersten Male vom Lindenplatz nach der Kaiser-Allee ging, wo sie dem Onkel vor der Tür seines schönen Hauses begegneten.

Sie mußte mit hinaustreten, und während die Anna in der Küche wartete und mit des Onkels Köchin Käseec trank und Kuchen aß, sah sie sich die schöne Wohnung an, wo sie aus dem Staunen gar nicht herauskam.

Und als sie, auf des Onkels Knien stehend, den Schreibtisch durchstöberte und eine Blumenvase beiseite schob, rief sie plötzlich:

„Mami! Da ist die Mami!“

„Da war der gute Onkel fast böse geworden, hatte das Bild fortgerückt und sie hastig ins Schlafzimmer gezogen.“

„Nein — nein, Fee, das ist nicht die Mami, das ist eine ganz andere Tante, die ihr ähnlich sieht!“

Und dann gab es Schokolade zu trinken, aber sie wußte, daß es doch die Mami gewesen war.

Als sie am Abend der Mama die Geschichte erzählte, als sie allein waren, hielt Frau Martha dem Kind erschrocken den Mund zu.

„Um Gottes willen, Fee, was redest du für Zeug! Das du mir das nicht wieder sagst!“ Da hatte sie geschwiegen.

Nun fuhr heute der Onkel Breitenbach fort: „Also — kleine Fee! Dir zu Ehren hat der liebe Gott so früh Schnee gesichtet wie noch selten im Jahr. Heute nachmittag feierst du noch einmal Taufstag bei mir, und Mama und Papa kommen mit, und wenn wir mit dem Feiern fertig sind, dann steigen wir in einen schönen Schlitten und fahren spazieren!“

Da lachte das Kind auf und warf sich dem Onkel an die Brust.

Und der lächelte die Kleine auf den süßen Mund und drückte sie an sich, als ob er sein eigenes Kind im Arme hätte.

Übersohren lachte.

„Du mußt heiraten, denn wer so kindernärrisch ist wie du, wird ein famoser Ehemann!“

Martha preßte die Lippen zusammen und blickte von der Szene fort aus dem Fenster. Sie wußte, was in des einsamen Mannes Herzen vor sich ging, als er Felizitas, das liebliche, verträumte Bild der Mutter, an sich zog.

Breitenbach lachte ein wenig gezwungen.

„Leichter gesagt als getan! Ich habe mein Ideal bis jetzt noch nicht gefunden, oder es war, wie man so schön zu sagen pflegt, nicht greifbar!“

Felizitas stieß so tief und gründlich in die riesige Tüte hinein, daß von ihrem Gesichtchen nichts mehr übrig blieb und Martha Sorge um das frische, weiße Kleid empfand.

„Sie griff daher ein.“

„Nicht alles auf einmal, Fee, nicht zu große Ansprüche ans Leben stellen!“

Breitenbach blickte auf.

„Sie haben recht, Frau Martha, man kann die Jugend nicht frühzeitig an den Gedanken gewöhnen, daß uns das Dasein dauernd vor Hindernisse stellt, die uns zur schmerzlichen Enttäuschung zwingen!“

Er sprach die ersten Worte mit lachendem Munde, so daß nur die Angeredete ihren tiefen Sinn verstand.

Großloß trat ein.

Es war bei Übersohren Brauch geworden, gerade den Taufstag des einzigen Kindes besonders zu begehen.

Keiner wußte, wie das eigentlich gekommen war.

Wahrscheinlich aber trug Breitenbach die Schuld; denn er war es gewesen, der stets im November mit Gaben erschien und irgend eine Überraschung in Vorbereitung hielt.

So gewöhnte sich allmählich die Familie daran, und Großloß stellten sich ebenfalls ein, um Felizitas zu überraschen.

Der unlängst zum Konsul ernannte Großaufmann besaß ein ausgedehntes Geschäft in der Stadt und eine hübsche Villa vor dem Tor.

Trotzdem wurde man aus seiner pecuniären Lage nicht recht freudig.

Frau Großloß glich in manchem ihrer Schwester, aber sie stand in äußerer Anmut doch stark hinter Martha zurück.

Der Konsul liebte sie es, sich außerordentlich elegant zu kleiden, so elegant, daß selbst die ersten Familien der Kaufmannsstadt darüber erhöht lachten und erklärten, daß Großloß daran zu grunde gehen müsse.

Der Konsul brachte ein Bilderbuch, das Felizitas bald von den Nächtern ablenkte.

Die Erwachsenen setzten sich um den runden Tisch zum Gespräch zusammen, das bald in ernste Bahnen lenkte.

Großloß brauchte zur Vergrößerung seines Betriebes Geld.

Er wandte sich, scheinbar beißig, an Breitenbach mit der Aufforderung, sich an dem Geschäft mit einer größeren Summe zu beteiligen.

„Mein Schwager verfügt nicht über die Mittel, an Fremde wende ich mich ungern, aber Sie, Breitenbach, als Freund unseres Kreises, wären vielleicht nicht abgeneigt, die günstige Gelegenheit zu ergreifen.“

Frau Martha blieb gespannt auf.

Der Verleger faltete die Hände und wiegte den Kopf.

„So aus dem Etegref, lieber Herr Konsul, lana ich mich natürlich nicht entscheiden; ich muß aber betonen, daß ich, wie Ihnen bekannt ist, die großen Erweiterungen meines Verlages in Berlin und Leipzig errichtete, die viel Geld verschlungen haben. Ich fürchte daher, daß ich mich nicht weiter zerstreuen darf.“

Das war so gut wie eine Ablehnung, wenn auch in bedingter, sehr liebenswürdiger Form.

Breitenbach verstand es, alle seine Handlungen in ein geschäftiges Gewand zu kleiden.

Er fuhr fort: „Ich werde mir die Sache durch den Kopf gehen lassen, vielleicht besuchen Sie mich einmal auf mein'm Bureau!“

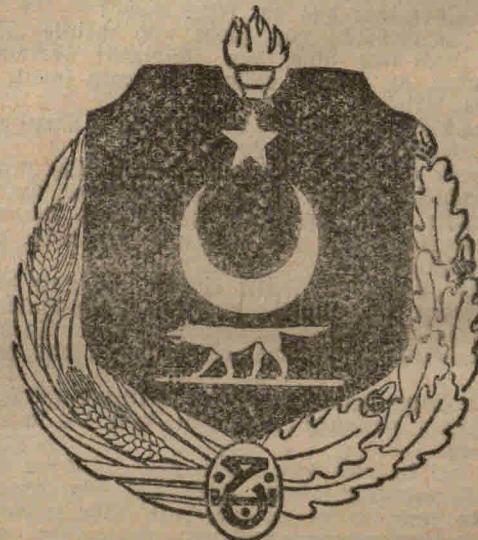
Damit war der Fall erledigt und man ging auf ein anderes Thema über, das ebenfalls wichtig, aber auch unerträglich war.

Um Weihnachten herum sollte eine große Feste abgehalten werden, die geschichtlichen Erinnerungen der Stadt gewürmet was und zu der eine Festdichtung ausgeschrieben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Das neue Wappen der Türkei.

Bei dem vom türkischen Unterrichtsministerium ausgeschriebenen Wettbewerb für einen Entwurf des neuen türkischen Wappens erhielt Namik Dösmail den ersten Preis. Sein Entwurf zeigt auf einem roten Schild den weißen Halbmond mit dem Stern, darunter den aus der Legende des Oghus Khan stammenden



Wolfskopf auf einer Lanze schreitend; der Schild ist links von einer Aehrengarbe, rechts von einem Eichenblattgelehrt umrahmt, die Spitze des Schildes ruht auf einer Plakette mit dem Namen „Türkische Republik“, während aus der eingebuchten oberen Kante des Schildes eine Fackel aufsteckt, die das Vertrauen des türkischen Volkes in seine Zukunft versinnbildlichen soll.

Der Sporthote

Wöchentliche Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 5

Hirschberg in Schlesien

1927

Unsitten des Publikums.

Von der Begeisterung bis zur Radaulust ist nur ein kurzer Schritt. Die reine Begeisterung um der Sache willen, die den Besseren siegen sehen will, macht den Sport erst zum Ereignis für die Massen. Solche Augenblicke sind groß und selten. Solche Augenblicke erklären auch den, der bisher die Anziehungskraft des Sports nicht verstehen konnte, daß der Mensch mehr als Sieg oder Niederlage die Gefühle um Sieg oder Niederlage empfindet. Darum ist an sich nichts gegen leistungsfähige Stimmänder zu sagen. Aber das Lungentraining muß einem würdigen Gegenstand dienen. Nichts ist natürlicher, als daß mit dem Wachstum der sportlichen Bewegung auch die Unsitten des Publikums sich ausbreiten. Hier liegt für die Zukunft eine Gefahrenquelle, die beseitigt werden muß. — Es sind drei Uebel: Lokal-Patriotismus, höhnischer Beifall und Protestgeheul. Es ist menschlich verständlich, aber darum doch ein Uebel, daß das Publikum die Einheimischen siegreich sehen will, auch und hier beginnt eigentlich erst die Unsitten — wenn die Einheimischen mit einwandfreien Mitteln nicht gewinnen können. Dann beginnt die Masse Mensch zu fauchen. Sie brüllt „Schiebung!“ und verwendet sonst wenig sturenreine Ausdrücke, die die erziehbare Mission des Sports fraglich erscheinen lassen. Das Unterstehen der eignen Leute wird zu oft entschuldigt. Nur der Gegner wechselt falsch oder schlägt lies, die eignen Leute sind unbesehen alle Unschuldslämmer. Diese Denkweise wird zwar nur von einem Teil des Publikums geübt, aber dieser Teil fällt gerade auf in der Menge der Ruhigen, und schlechte Sitten stecken schneller an als unparteiisches Verhalten. — Nun ist die Massenseele ein wunderliches Ding, in dem Lokal-Patriotismus und der böhmische Beifall für den Einheimischen... und Landsmann eng beieinander wohnen. So paradox es auch scheint: die Über- und die Unterbewertung der Publikumslieblinge schließen sich nicht aus. Man denkt nur an die ironischen Beifallklundgebungen, die die Münchener beim letzten Länderspiel gegen die Schweiz ihrem Tormann Grill spendeten, der, durch sein Versagen ohnehin verwirrt, durch diesen Hohn seiner Landsleute noch nervöser wurde. Solch ein Benehmen — wieder nur eines Teils der Zuschauer — ist unsportlich. Das dritte Uebel, das Protestgeheul, scheint zu einer ständigen Einrichtung zu werden, leider auch in solchen Sportarten, in denen der Hausschlüssel bisher nicht als Musikinstrument gebraucht wurde. Von der Mitwirkung eines gewissen Publikums bei „gelungenen“ Box- und Radsport-Veranstaltungen sei ganz geschieden. Meist ist der Schiedsrichter das Ziel der Kundgebungen. Auch der Schiedsrichter ist ein Mensch, ein dem Tertium unterworfenes Wesen. Aber er verdient bei allem guten Willen schon darum nicht alle die zoologischen Bezeichnungen, weil nicht das Publikum, sondern er das Opfer bringt, für eine begeisternde Sache sich dem Heim und der Familie einen Teil seiner freien Zeit zu entziehen, oft stundenlang auf der Bahn zu liegen, um ehrenamtlich irgendwo vor einem teilweise unvernünftigen Publikum zu amtieren. — Welche Schäden drohen aus diesen Unsitten? Sicher eine Umwertung, die keine Auswertung ist. Wer da weiß, gegen welche unberechtigten, aber darum nicht minder wirkungsvollen Vorurteile der Sport im Laufe der Jahre sich seinen Aufstieg erkämpfen mußte, wird mit ernster Sorge daran denken, was unverhinderbare Auswüchse dem Sport schaden können. Sollte der Naschementon, der hier und da sich schon breit macht, etwa der bei sportlichen Veranstaltungen übliche Verfehrton werden, so wird es bald für ärgerlich gelten, an Sportfesten teilzunehmen. Soll dagegen der Sport, wie seine Führer wollen, ein Kulturfaktor werden, also mehr als eine Angelegenheit eines radaulustigen Böbels, so müssen die Veranstalter sich bemühen, die Unsitten mancher Zuschauer ernstlich zu bekämpfen. Neun Zehntel des Publikums werden den Verbänden dafür dank wissen. Der Sport ist uns doch zu schade, als daß er in der allgemeinen Wertung sinken dürfte.

— Im Berliner Fußball endete das für die Berliner Fußballmeisterschaft hochwichtige Treffen zwischen dem Meister Hertha-B.S.C. und seinem hartnäckigen Rivalen Tennis-Vorussia unentschieden. 35 000 Zuschauer wohnten dem Spiel bei, das beide Mannschaften mit größter Hingabe kämpfen sah. Ohne, daß ein Tor gefallen war, gingen die Gegner beim Stande von 0 : 0 auseinander.

Sonnagsport im Riesengebirge.

Leidlich schönes Winterwetter begünstigte die Sportveranstaltungen des Sonntags. Wär wäre ein weniger kräftiger Wind willkommen gewesen, aber immerhin tat er den Veranstaltungen keinen Abbruch. Die Züge brachten wiederum eine große Zahl auswärtiger Gäste, so daß die Veranstaltungen in Krummhübel sowohl als auch in Schreiberhau äußerst gut besucht waren.

In Schreiberhau wurde am Sonnabend und Sonntag die deutsche Zweierbobmeisterschaft

ausgetragen. Die Leitung hatte der Verbandsportwart Neuriede-Magdeburg. Es war das die erste deutsche Bobmeisterschaft, die im Riesengebirge erkämpft wurde. Startberechtigt waren nur die Senioren, so daß nur die Elite des deutschen Bobsports die Räckelfall-Bobahn durchlief. Die Bahn war wegen des ländlichen Wetters in den Sonnenkurven weich geworden. In der Nacht zum Sonnabend aber wurde sie wieder fest. Die 1732 Meter lange Bahn wurde in zwei Fahrten durchlaufen und dabei durchweg gute Zeiten erzielt. Der Rekord auf dieser Bahn ist für Fünferbob 1:45.5 Min. Am Sonnabend wurden auf dem Zweierbob 1:43.9 Min. als Bestzeit gefahren. Der Verteidiger des Meistertitels war Bob „Schwarz-Weiß-Mot“ mit Hackmann-Berlin. Am Sonnabend konnte der neue Meister noch nicht ermittelt werden, weil zwei Sieger die gleiche Fahrzeit hatten; es waren dies „Kramchen“, B. C. Sauerland, mit Rahn und Schröder-Braunschweig und „Smedberg“, B. C. Schreiberhau, mit Ulrich und Weichert. Beide Fahrzeuge ließen eine Gesamtzeit von 3:30.9 Min. Als nächster kam „Nr. 13“, B. C. Krummhübel, mit Ritter v. Nivinski und Lüb. Die Gesamtzeit betrug 3:34.5 Min. Am Sonntag wurde die Entscheidung gefahren. Sieger und damit deutscher Meister im Zweierbob wurde „Kramchen“, B. C. Sauerland.

Am Sonntag nachmittag wurde der

Ehrenpreis des Grafen Schaffgotsch für Fünferbob

ausgesetzt. Rahn Fahrzeuge starteten. Leichter Neuschnee minderte am Morgen die Fahrgeschwindigkeiten. Trainingssfahrt brachten die Bahn aber bald wieder auf die alte Glätte, so daß der bisherige Bahnrekord von 1:41.5 Min. auf 1:35.4 Min. durch „Kram 3“, B. C. Sauerland (Bahn-Braunschweig-Breze) gedrückt wurde. Dieser Rekord entspricht einer Stundengeschwindigkeit von fast 66 Kilometern. Gegen 2000 Zuschauer waren inweile, unter ihnen der Stifter des Ehrenpreises, der Regierungspräsident von Liegnitz, der Vorsitzende des deutschen Bobverbandes, der Vertreter des Reichsausschusses für Leibesübungen und der Sportwart des Deutschen Bobverbandes.

Die Gesamtzeiten für zwimalige Fahrt auf der 1732 Meter langen Bahn waren: 1. „Nr. 13“ Krummhübel (Ritter v. Nivinski-Wenzel) mit 3:19.5 Min. 2. „Frechdachs“ A. G. Schreiberhau (Wagenfuecht-Goch) mit 3:21.6 Min. 3. „Kram 3“ Sauerländer Bobclub und Autoclub mit 3:20.00 Min. 4. „Bukas“ Schreiberhau (Ulrich-Weichert) mit 3:27.8 Min. Die Krummhübler erhielten den Ehrenpreis.

Schlesische Skimeisterschaft.

Bräth-Kenneraußen Sieger.

Die Skimeisterschaft von Schlesien wurde in Krummhübel ausgespielt. Auch sie bot gute Leistungen. Dem Langlauf am Sonnabend folgte am Sonntag der Sprunglauf. Das Springen eröffnete mit einem 37 Meter weiten Sprung unser Gauportwart Kurt Endler. Die „Koppenschänze“ an der Leicomannbaude ist sehr druckreich und bildet wegen ihrer Schwierigkeit Prüfsteine auch für Körner. Sprungweiten von 30 Meter auf dieser Schanze (die übrigens eine vorzügliche Trainingschanze bildet) sind gleichzeitig solchen von 50 Meter auf einer Hängeschanze. Eine unsichtige Rennleitung hat dafür gesorgt, daß die Schanze in gutem Zustand war. Die Zahl der Zuschauer war sehr groß. Den Titel des Schlesischen Skimeisters errang Josef Bräth vom Schneeschuhverein „Rübezahl“-Reineraußen.

Die Langlaufstrecke bestieg für Klasse I und II, sowie die Altersklassen und Militär 15 Kilometer, für Jungmänner und die Jugendklasse 9½ Kilometer. Heftiger Wind erschwerte

den Kampf, ebenso auch die kräftige Steigung. Insgesamt starteten gegen 100 Läufer. Nachstehend die Ergebnisse:

Langlauf: Klasse I (7 Teilnehmer): 1. Hans Mittöhrer-W., Spv. Aupatal 0:59,16, Stunden, 2. Josef Kleiner-S. Klub Reiners 0:59,47 Std., 3. Robert Schmidt-Röhlitz 0:59,55 Std., 4. W. Demuth-S. Klub Schablat 1:01,25 Std. — Klasse II (42 Teilnehmer): 1. Karl Machatschek-S. Klub Breslau 1:1,17 Std., 2. Guido Hollmann-S. Klub Röhlitz 1:01,31 Std., 3. Walter Meergans S.-B. Krummhübel 1:04,48 Std., 4. Clemens Kleiner-S. Klub Reiners 1:06,18 Std., 5. Walter Härting-Schneeschuhverein Brüdenberg 1:03,36 Std. — Altersklasse I (7 Teilnehmer): 1. Josef Kerber-S.-B. Krummhübel 1:01,31 Std., 2. Hermann Kraus-Wsp. Aupatal-Peyer 1:01,49 Std., 3. Anton Bimeder, W. Nübezahls-Rennerbauden. — Altersklasse II u. III (9 Teilnehmer): 1. Otto Schröder-S. Klub Breslau 1:27,91 Std., 2. Paul Steinke-S. Klub Breslau 1:31,38 Std. Jungmänner (9 Teilnehmer): 1. Ludwig Kahl-S.-B. Krummhübel 0:41,14 Std., 2. Ernst Bönnisch-Wsp. Aupatal-Johannishof 0:47,02 Std., 3. Gustav Gerber-S.-B. Krummhübel 0:59,46 Std. — Jugendklasse (8 Teilnehmer): 1. Hans Wurbs-Wsp. Aupatal-Freiheit 0:39,50 Std., 2. Hubert Härting-S. Klub Querseiffen 0:40,28 Std., 3. Adolf Gampe-B. d. S. Klub Hohenelbe 0:47,27 Std. Militärlauf: 1. Oberfan. Kraus-Schweidnitz 1:10,06 Std., 2. Otto Much-Glas 1:14,42 Std., 3. Oberst. Gräfe-Görlitz 1:17,04 Std.

Sprunglauf: Jungmänner: 1. Ludwig Kahl-S.-B. Krummhübel mit Note 15,444, 2. Heinrich Binner-S. Klub Hain, Note 14,569. Jugend I: 1. Wolfgang Gläser-B. d. S. Klub Hohenelbe, Note 16,805, 2. Hubert Härting-S. Klub Querseiffen, Note 15,833, 3. Franz Walln-Wsp. Aupatal-Freiheit, Note 15,583. Erste Klasse: 1. Josef Bräth-Schneeschuhverein, Note 17,080, 2. Joh. Haller-B. deutlicher S. Klub Hohenelbe, Note 15,888, 3. Walter Demuth-S. Klub Schaylar, Note 15,533. Zweite Klasse: 1. Robert Binner-Schneeschuhverein, Note 15,833, 2. Clemens Kleiner-S. Klub Reiners, 3. H. Tschersich-A. T. B. Görlitz, Note 15,833, 4. Udo Jülich-Wintersp. Gruppe Lauban, Note 11,875. — Den besten gestandenen Sprung des Tages leistete Wolfgang Gläser von der Jugendklasse I mit 93 m. Am Durchschnitt war die Sprungweite 29–31 m.

Zusammengezelter Lauf: Meisterklasse: 1. Josef Bräth-Rennerbauden, der mit Note 18,215 Schlesischer Meister wurde, 2. Hans Mittöhrer-Aupatal, Note 17,292, 3. Josef Kleiner-Reiners, Note 16,077, 4. Walter Meergans-Krummhübel. Jugend und Jungmänner: 1. Hubert Härting-Querseiffen, Note 18,354, 2. Ludwig Kahl-Krummhübel, Note 17,076.

Der Männerturnverein Hirschberg hielt am 28. Januar eine Hauptversammlung ab. Mit Begrüßung und einem Rückblick auf das vergangene Jahr ermahnte der Vorsitzende zu weiterem Zusammenhalten im Verein und in der D. L. Der Verein zählt heute 700 Mitglieder und 4 Ehrenmitglieder. Beim Kreisturnfest fielen dem Verein sechs Siege zu, außerdem die Kreismeisterschaft im Hochsprung, beim Kreiswaldlauf der 4. Sieg. Der Bericht des Kassenwartes wies einen geringen Überschuss vom Jahre 1926 auf. Zu Ehrenturnratsmitgliedern wurden ernannt: Otto Wagenknecht, Paul Haase und Richard Haase, denen eine künstlerisch ausgestattete Ehrenturnfunde überreicht wurde. Die sattungsgemäß ausscheidenden Turnratsmitglieder wurden wiedergewählt; neugewählt wurden als Kassenwart Karstedi und als Kassenrevisor Latusel, ferner als Beisitzer zum Turnrat Stadtrat Elger, Stadtrat Karger und Stadtrat Dr. Bache. Großen Beifall erntete Gauvertreter Dr. Bache mit seinem Vortrage „Warum bleiben wir der Deutschen Turnerschaft treu“. — Bei dem Punkt „Anträge“ beschloß die Versammlung die Anschaffung einiger notwendiger Geräte.

Das Fußball-Freundschaftsspiel zwischen S. C. Hirschberg I und Warmbrunn II, das auf dem Heimgrundstück ausgetragen wurde, endete mit 3:2 für Warmbrunn. Das Spiel war ruhig und einwandsfrei. Für die Niederlage der Hirschberger bleibt zu berücksichtigen, daß Warmbrunn mit Verstärkung aus der Ligamannschaft spielte.

Riesengebirgler in der Deutschen Rodelmeisterschaft siegreich. Die deutsche Meisterschaft im Zweier-Rodeln errang beim Meisterschaftswettkampf in Schirke (Harz) Brüder Richard und Walter Heist von Bad Aibling. Im Einstiger-Wettkampf errang den ersten Preis Robert Liebich-Schreiberbau und den zweiten Richard Heist. Im Damen-Rodeln siegte Frau Hagemann-Brüdenberg.

Die Leipziger Musterschule für Turnen und Sport huldigt ihr Eintritt in Hirschberg für Sonntag, den 13. Februar an. Auf die hervorragenden Darbietungen des Turnleiters Grob mit seinen Schülerinnen wurde bereits hingewiesen.

Skiprangen in Brüdenberg. Strahlendes Winterwetter begünstigte das am 27. Januar vom Skiverein Brüdenberg veranstaltete Skiprangen; die Zahl der Zuschauer war sehr groß. Es wurden gute Leistungen erzielt; die einzeln Ergebnisse sind folgende: Sieger Klasse I und II Robert Binner-Hain, Note 15,707, Walter Härting-Brüdenberg, Note 12,388. Jungmänner: Martin Tieke-Brüdenberg, Note 18,750, Heinrich Binner-Hain, Note 17,583. Jugendklasse I und II Hubert Härting-Querseiffen, Note 17,708, Ludwig Kahl-Krummhübel, Note 17,001, Walter Härting-Brüdenberg, Note 11,499. Den weitesten Sprung des Tages machte Martin Tieke-Brüdenberg mit 33 Metern (gestanden) bei glänzender Haltung.

Schlesien

Der Männerturnverein Bad Aibling hielt am Freitag eine außerordentliche Generalversammlung ab. Für den verstorbenen ersten Vorsitzenden Hegemeister Heinrich Böse wurde Tapetiermeister Torge sen. als erster und Amtsvorsteher Schmidt als zweiter Vorsitzender gewählt. Werner wurde eine Turnhalle-Baulokomission, befehlend aus den Herren Torge sen., Schmidt, Ernst Scholdan, Friedr. Bartsch und John gebildet.

Im Breslauer Fußball siegten in der A-Liga Bresl. Sportklub 08 gegen Bresl. Fußballverein Stern 06 mit 2:4 (1:3). Damit hat der südwestdeutsche Meister B. S. C. die erste Niederlage in dieser Spielzeit erlitten. S. C. Verein Breslauer Sportfreunde gegen S. C. Vorwärts mit 3:1 (0:1). Mannia gegen Schlesien-Rapid mit 2:3 (1:1).

Der Rennsonntag in der Breslauer Sportarena brachte vor ausverkauftem Hause zunächst die Entscheidung in der schlesischen Wintermeisterschaft der Amateure, die endgültig sieglos erwischte. Das dann folgende, sehr gut besetzte Dreistunden-Mannschaftsrennen verlief äußerst spannend. Nach der ersten Stunde waren 41,560 Kilometer bedient. Nach der dritten Wertung schieden nach einem schweren Massensturz Lorenz, Martinetti und Rieger aus. Die Resultate lauteten: 1. van Mel-Busse 101 Punkte, 130,130 Kilometer, 2. Thomas-Martin 25 Punkte, 3. Kroschel-Chmer 17 Punkte, 4. Kroll-Wiehe 15 P., eine Runde zurück: 5. Pagnoul-Durah 113 P., 6. Häusler-Nörenberg 57 P., 7. Tietz-Keja 45 P., 8. Mühlbach-Seiffers 44 P., 9. Letourneau-Knappe 26 P., 10. Krollmann-Stupinski 22 Punkte, vier Runden zurück: 11. Haucheur-Krupat 15 P.

Der Südbadische Leichtathletikverband hielt am Sonnabend in Breslau seine diesjährige Haupttagung ab. Nach der Annahme einiger Satzungsänderungen und verschiedener Anträge wurden einige verdienstvolle Mitglieder des S.O. L.B. besonders geehrt. So erhielten Rudolf Glatz, Loebel-Oberschlesien und Fleischmann-Breslau die Ehrennadel des S.O.L.B. Die Nadel der Deutschen Sportbehörde für die in der Liste der „10 Besten“ aufgeführten Aktiven wurde u. a. auch Schneider-Hirschberg überreicht. Die Gründung eines Bezirks „Bergland“ wurde mangels ausreichender Begründung zurückgestellt, doch wurde beschlossen, evtl. eine neue Grenzregulierung zwischen Mittel-, Niederschlesien und der Oberlausitz durchzuführen, daß ein Gau Reichenbach oder Schleiden gegründet wird, um den Berglandvereinen einen engeren Zusammenschluß zu gestatten. Die Kassenverhältnisse des Verbandes haben sich im letzten Jahre verbessert, da die Behörden der Leichtathletik nun schon mehr Unterstützung angedeihen lassen. Aus den Berichten des Vorstandes war zu entnehmen, daß der S.O.L.B. im letzten Geschäftsjahr eine mächtige Auswärtsentwicklung zu verzeichnen hatte und einen Zuwachs von 25 Prozent aufweisen kann.

Beim Rodelrennen in Bad Neuenahr wurden auf der 1550 Meter langen künstlichen Bahn Sieger: 1. Georg Sendler in 3:12,5 Min., 2. Richard Wagner, 3. Fritz Langer. Zweierrodel: 1. Herr Langer-Frl. Klein, 3:10 Min., 2. Herr Wagner-Frl. Wagner 3:18 Min., 3. Fr. Preiß-Frl. Scholz 3:20,5 Min. Damenteinerrodel: 1. Wagner 3:15,5 Min., Klein 3:20,5 Min., 3. Sendler 3:22 Min.

Deutschland

Bayerischer Eishockeymeister wurde der S.C.-Riesersee, der in Berchtesgaden die Nürnberger Hodengesellschaft mit 8:2 (5:2) Toren bezwang.

Die Süddeutsche Zweierbobmeisterschaft in Kitzbühel gewann der von Merlin-Wien gesteuerte Bob „Eva“ in 1:58,4 gegen fünf weitere Konkurrenten.

Die Darmstädter Rennen sahen im internationalen Fliegerkampf, der in drei Läufen über 800, 1000 und 1200 Meter ausgetragen wurde, Schamberg siegreich vor M. Vergamini-Italien, Schrage und Gaudet.

Ausland

Die Eishockey-Europameisterschaft sah erwartungsgemäß Österreich mit 10 Punkten als Sieger vor Belgien (7), Deutschland (6), Polen (4), Tschechoslowakei (3) und Ungarn (0). In den Spielen des letzten Tages gewann Österreich mit 1:0 gegen die Tschechoslowakei und Polen mit 6:1 gegen Ungarn.

Der frühere Weltmeister im Halbschwergewichtsboxen, der Deutsch-Amerikaner Paul Berlensbach, erlitt in New York eine neue Niederlage. Er wurde von Mike Tigue so hart geschlagen, daß der Ringrichter in der vierten Runde den Kampf zu Gunsten von Tigue abriss.

Leinen, Schlesisches Kulturgut.

Zu den wichtigsten Kulturgütern Deutschlands, und vor allem Schlesiens, der Heimat der Flachsverarbeitung, gehört ohne Frage der Flachs (das Leinen). Eine urdeutsche Pflanze, ein urdeutsches Erzeugnis, von der Röhrfaser bis zum gebrauchstürtigen Gewebe. Unendlich vielfältig und schwierig sind die Stationen, die das Leinen zu passieren hat, ehe es in die Hände des Käufers gelangt. Um sich ein Bild darüber machen zu können, soll im folgenden kurz die Gewinnung und Verarbeitung geschildert werden.

Der Flachsstengel wird, vom Kelpe kommend, entzamt und kommt dann in die sogenannte Röste, d. h. er wird einem Fäulnisprozeß unterworfen, welcher bewirkt, daß das Holz sich von der Faser lösen soll, denn Flachs ist ja bekanntlich eine Stengelfaser. Das beste Verfahren zur Gewinnung einer guten Faser ist von jeher die Tauröste gewesen. Die Leinenpflanze wird auf große Wiesen gelegt und vollzieht sich der Fäulnisprozeß durch den natürlich eintretenden Tau, während einer Dauer von vier bis sechs Wochen, vorausgesetzt natürlich, daß dieser Fäulnisprozeß keiner Wetterstörung unterworfen ist. In Belgien, dem zweiten Mutterlande des Leinens, hat man einen Fluß, Lys, der durch die Eigenart seines Wassergehaltes und seiner Strömung, die ein außergewöhnlich guter Röstpflanze bedingen, Wetrif genießt. Diese Art Rösten nennt man Wasserröste, hierbei wird der Flachs in das Wasser gelegt. In Deutschland werden außer auf der Tauröste die Fläche in Warmwasserbassins geröstet, was besonders schwierig ist, kann doch durch ein Versehen dabei die Qualität der Faser vernichtet werden. Schuld daran ist dann sehr oft, daß die Fasern des Flachses während der ganzen Röstdauer in ein und demselben oder möglichst schon vorher verbrauchten Röstmutter liegen, ebenso die ungleichmäßige Temperatur desselben. Wird die Faser nämlich einer zu warmen Temperatur ausgesetzt, entzieht man ihr den spinnigen Pflanzenstoff (das Bestin), der zum Spinnen und zur Erreichung einer extra haltbaren Faser gebraucht wird, und es bleibt nur eine trockene, spröde und unspinnige Faser zurück.

Die hauptsächlichsten Qualitätsstufen teilt man im allgemeinen in sieben Gattungen, welche man jede in zehn Nummern untergliedert, welche ihrerseits wiederum in drei Qualitätsverschiedenheiten zerfallen. Der Charakter der edlen Faser zeigt sich weich, seifsaig und spinnig. Man nennt das gesund. Die weniger guten Fasern sind hart, stark und borsig, also weniger gesund, und die schlechteste Qualität ist stark, abweichend härter und wird als ungesund bezeichnet. Die Ursache davon ist meistens, wie schon erwähnt, eine unvollkommene Rösterie, das heißt, an der Faser haftet noch Holz, das durch ungenügenden Röstpflanze zu wenig geröstet wurde und die Faser klebschebig macht. Unreine und weniger gesunde Fasern werden als Schuhgarn verwandt; gesunde und edlere Qualitäten zur Kette, besonders gute Qualität zur sogenannten prima Kette.

Wenn man Leinen in der Hand hat, so darf man nicht denken, Leinen ist Leinen, im Gegenteil, wie bei anderen Artikeln gilt auch hier der Spruch: "Der Gehalt macht's". Die Mischung der spinnfähigen Leinenfasern, die also zu einem Faden gesponnen werden sollen, ist stets individuell. Mindestens aber so schwierig und verantwortlich wie die Tabakmischung oder die Mischung der Kaffeebohnen, gestaltet sich daher das Amt des Fasermischers. Es ist also durchaus nicht gleichgültig, welche Sorten man zu einem Faden verspinnt. Es richtet sich stets danach, was für einen Faden und was für eine Ware aus diesem Faden später gewebt werden soll. 5-7 Flachsarten werden dann mindestens ausmengemischt und diese Mischung, die, wie bereits erwähnt, auf die zu spinnende Garnnummer eingestellt ist, geht nun in die Spinnerei zum Spinnen. Das Spinnen der Leinenfaser betrifft ebenso hoher vollendet technischer Kenntnisse, wie das Mischen. So wird zum Beispiel je nach verlangter Ware der Faden trocken oder feucht gesponnen. Beim letzteren Spinnprozeß läuft der Borgarnsfaden durch heißes Wasser und erhält dann erst die Drehung, die den Faden verursacht. Da Leinen eine Pflanzenfaser ist, nimmt es genau wie alle anderen Pflanzen Nährstoffe an. Während im vorher erwähnten Röst- und Fäulnisprozeß das Holz von der Faser gelöst wurde, behält aber die Faser immerhin noch einen Prozentsatz eines sogenannten Leimstoffes, der sich löst, während der Borgarnsfaden durch das heiße Wasser läuft. Bei der Drehung desselben zu einem Faden läuft nun der verflüssigte Leim in die Drehungswindung ein, so daß nachdem der Faden getrocknet ist, dieser eine gewisse Steife erlangt.

Als der Faden endlich gesponnen, so wird er teilweise sofort

gebleicht, oder aber er geht in die Weberei zum ~~Leinen~~ Stoffen und wird später gebleicht. Der Bleichprozeß des Leinens ist schwierig und langwierig. Die beste Bleiche ist die sogenannte Rösenbleiche, bei welcher die zu bleichenden Partien auf großen Wiesen ausgehängt werden, so daß sie der Sonne ausgesetzt sind. Wie bei der Tauröste ist natürlich auch dieses Verfahren den Witterungseinflüssen sehr ausgesetzt. Aus diesem Grunde hat die Technik sich bemüht, Verfahren herzustellen, die die Rösenbleiche ersetzen sollen. Die modernsten Bleichmaschinen sind die Rösenbleichmaschinen der Firma Gruszwitz. Gebleicht wird der Flachs mittels Chlor. Es gibt $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{3}$ Bleiche. Es ist die Aufgabe des Bleichers, aufzupassen, daß er die Ware nicht zu wenig oder zu sehr bleicht. Nachdem die Ware mit Chlor gebleicht ist, wird dies durch Säuren und zwar entweder durch Schwefelsäure oder durch Bisolvit entzogen, und darauf die Ware gewaschen. Es ist hier nicht Raum genug vorhanden, um auf die großen Schwierigkeiten des Bleichens einzugehen zu können. Nach dem Bleichen geht der Faden in die Weberei, um dort zu einem Gewebe verarbeitet zu werden. Hier sind die Variationen unendlich vielfältig und stellen einzelne Firmen bis 8000 und noch mehr verschiedene Qualitäten von Leinen her. Ist das Gewebe fertiggestellt, wird es appretiert. Dem Leinen wird also erst das gute Kleid angezogen. Es wird falzert, gemangelt, gebüttelt und gestärkt, je nach Bedarf, und das wieder entweder trocken oder naß.

Leinen ist die edelste Faser, die es gibt, aber auch die am schwersten zu bearbeitende, da sie sich in jeder Weise widerspenstig zeigt und diese Widerpenstigkeit ist das Edle im Leinen. Leinenbettwäsche ist stets trocken, daher angenehm und behaglich. Zum Unterschiede von Baumwolle erfrischt Leinenwäsche den Körper und wird außerdem von Wäsche zu Wäsche klarer und reiner, auch fester, ebenso nimmt Leinen weniger Unreinlichkeiten an als jeder andere Stoff, abgesehen davon, daß er als Handtuch schnell trocken, und leicht das Aufspringen der Hände dadurch hindert. Leinen füllt nicht, kostet zwar mehr als andere Gewebe, hält aber dafür unbegrenzt und ist von der Röhrfaser bis zum ~~Leinen~~ Gewebe rein deutsches Erzeugnis.

Es hat drei Vorteile: es wächst im Gegensatz zu anderen Pflanzenfasern in unserem Klima, der ganze Verarbeitungsprozeß ist ferner unseren klimatischen Verhältnissen angepaßt, und schließlich wird es mit Recht von den bedeutendsten Hygienikern als gesündeste Faser angesprochen.

Hans Kris Wulffkopf.

Berufung im Hirschberger Landsiedensbruch.

Am 18. Februar kommt der Hirschberger Landsiedensbruch in der Berufungsinstanz vor der Hirschberger Strafammer zur Verhandlung. Wegen des kommunistischen Überfalls auf den Stahlhelm am Abend des 21. Juni waren, wie erinnerlich, am 25. November 12 Kommunisten vom hiesigen Großen Schöffengericht zu Amtshaus- und Gefängnisstrafen verurteilt worden. Nur ein Angeklagter war freigesprochen worden. Acht Angeklagte haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt, so daß sich nun die Strafammer mit der Sache beschäftigen muß. Vier verurteilte Angeklagte haben sich mit dem Urteil abgefunden. Es sind dies drei Angeklagte, denen Bewährungsfrist zugestellt worden ist, und der Angeklagte Max Martini, der ausführlich zu einer von ihm noch zu verbüßenden Amtshausstrafe von $2\frac{1}{2}$ Jahren weitere drei Monate Amtshaus erhalten hatte.

gk. Görlitz, 31. Januar. Wir melden seinerzeit von dem "blinden Passagier", der Anfang Januar in einem Eisenbahnwagen auf der Strecke Hirschberg-Görlitz "bewußtlos" aufgefunden und ins Görlitzer Krankenhaus gebracht wurde. Dieser "Bewußtlose", der einen Raubüberfall in der Eisenbahn vorgetauscht hatte, war der Kaufmann Erich Fuchs, der sich jetzt vor dem Görlitzer Gericht zu verantworten hatte. Der Angeklagte gab zu, von Altkennis nach Görlitz ohne Fahrkarte gefahren zu sein, und als er entdeckt wurde, einen Raubüberfall vorgetauscht zu haben. Er hatte auch ein geborgtes Fahrrad verpfändet. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs zu zwei Wochen und wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängnis, insgesamt zu zwanzig Tagen Gefängnis verurteilt.

r. Breslau, 31. Januar. Vor dem Kleinen Schöffengericht hatte sich der als Registraturvorsteher bei der Zigaretten-

CREME MOUSON

Macht trockene rauhe Haut in wenigen Stunden sammetweich geschmeidig

Fabrik von Halpaus seit Oktober 1921 beschäftigte Theodor Stroh wegen großer Unterschlagung zu verantworten. Gelegentlich einer Revision, die vom Finanz- und Revisionsbuchhalter der Fabrik vorgenommen worden war, stellte sich in der Portokasse ein Fehlbetrag von über 20 000 Mark heraus. Der Angeklagte war geständig. Er gab als Entschuldigung an, daß ihn die Betriebsleidenschaft zu diesem verhängnisvollen Schritt geführt habe. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von neun Monaten.

○ Kiel, 31. Januar. Das Schwurgericht verhandelte mehrere Tage gegen sieben Angeklagte aus dem holsteinischen Badeort Segeberg, die in der Zeit vom November 1923 bis August 1925 in 10 Fällen Brande in der Umgegend von Leezen angelegt bzw. hierzu angestiftet hatten. Es handelt sich um selbständige Handwerksmeister, die Arbeiter veranlaßt haben sollen, Bauernhöfe in Brand zu stecken, um auf diese Weise für Arbeit zu sorgen. Angeklagt sind die Arbeiter Fahrenbruch und Meier und der Meister Buslau als Brandstifter, während der Bautechniker Harms und der Maurermeister Balke der Anstiftung hierzu beschuldigt werden. Fahrenbruch soll derjenige gewesen sein, der die Gebäude, Scheunen usw. mit einem Streichholz, zuweilen auch unter Zuhilfenahme von Petroleum anstündete, während seine beiden Genossen Posten standen. Nach vollbrachter Tat erhielten sie von Balke die ausgesetzten Belohnungen, die im Durchschnitt 15 bis 20 Mark für jeden der drei Brandstifter betragen. Am Sonnabend abend wurde das Urteil verkündet: Fahrenbruch erhielt 3 Jahre Gefängnis, Meier 4 Jahre 6 Monate Gefängnis, Buslau 4 Jahre 6 Monate Achtzehns, Harms 7 Jahre 3 Monate, Balke 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus. In seiner Urteilsbegründung hob Landgerichtsdirektor Wichmann hervor, daß die Brandstiftung ein gemeinschaftliches Verbrechen sei, durch das nicht nur große volkswirtschaftliche Werte vernichtet, sondern auch Menschenleben gefährdet würden. Konkurrenz und gemeinsame Gewinnsucht waren bei Balke und Harms die Triebfedern, und darum waren die beiden Angeklagten besonders schwer zu bestrafen.

Großer Skandal in Danzig?

In Danzig bahnt sich ein großer Skandal an, wenn man den verschiedenen Gerüchten, die in der letzten Zeit aufgetaucht sind, Glauben schenken darf. Im Mittelpunkt der unangenehmen Angelegenheit steht der Danziger Völkerbundskommissar, Professor van Hamel. Dieser Herr hat bereits seit Beginn seiner Tätigkeit in der freien Stadt Danzig mehrfach in unliebsamer Weise von sich reden gemacht. Obwohl Holländer von Geburt und Nationalität, dazu Gelehrter, hat Herr Hamel sich stets als prokter Deutschenfeind benommen. Der Ruf van Hamels war von Anfang an nicht gut. Man erzählte sich über seinen Eintritt in das Völkerbundsssekretariat allerlei nette Geschichten. Dann soll die Genfer Gesellschaft, soweit sie aus Damen besteht, an dem Unternehmen von Hamels großen Anstoß genommen haben. Herr van Hamel mußte deshalb aus Genf verschwinden, und da sich gerade die Möglichkeit bot, schob man ihn in die entgegengesetzte äußerste Kante, nach Danzig. Es hat nun den Anschein, daß der nunmehrige hohe Kommissar des Völkerbundes in Danzig seinen Genfer Allüren nahe wie vor huldigte. Vor einigen Tagen hat ein hoher Danziger Polizeioffizier die Scheidungsklage gegen seine Frau eingereicht und dabei einen „ungenannten hohen ausländischen Diplomaten“, dessen Wohnung genau angegeben ist, als Zeugen für den Ehebruch vor Gericht benannt. Dieser Zeuge und hoher ausländische Diplomat soll Herr van Hamel selbst sein. Es ist begreiflich, daß die Danziger Bevölkerung, falls sich die Gerüchte bestätigen, die Forderung erhebt, von diesem Abgesandten und seiner deutschfeindlichen Tätigkeit möglichst bald oeffentl. zu werden. Der Völkerbund selbst muß ein Interesse daran haben, daß sein Danziger Vertreter möglichst bald von der Bildfläche verschwindet. In politischen Kreisen wird bereits darauf hingewiesen, daß man in Genf schon seit längerer Zeit auf der Suche nach einem Nachfolger für van Hamel ist. Wenn nunmehr durch den Scheidungsprozeß die Angelegenheit das Licht der Öffentlichkeit erblickt, wird allerdings der Rücktritt des Völkerbundskommissars kaum noch zu umgehen sein.

Kinobrand.

○ Berlin, 31. Januar. (Drahtr.) In einem Lichtspieltheater in Oberschöneweide bei Berlin brach am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr, während einer Kindervorstellung ein Brand aus. Die anwesenden Kinder konnten unter Aufsicht der Angestellten ruhig das Kino verlassen. Dagegen erlitt der Vorführer Brandwunden am Kopf und den Händen. Die Oberschöneweider Feuerwehr konnte mit kleinem Löschgerät das Feuer ablöschen, doch hatten die Mannschaften unter der starken Qualmentwicklung sehr zu leiden. Der Vorführungssaal ist zum großen Teile ausgebrannt. Das Feuer ist offenbar dadurch entstanden, daß durch Reiben des Filmstreifens im Vorführungsapparat der Film zu lange der Belichtung ausgesetzt war und sich entzündete.

Amsterdam-Bremen in 81 Minuten.

○ k.d. Hamburg, 31. Januar (Drahtr.) Der Hamburger Flieger Gerstenborn leistete mit einer dreimotorigen Juillersmaschine D 950 die 300 Kilometer lange Strecke Amsterdam-Bremen in 81 Min. zurück und schlug so den bisherigen Rekord um eine Minute.

Wegen fünfzehn Mordes verurteilt.

○ Prag, 31. Januar. (Drahtr.) Vor dem Militärgericht in Pilzen wurde der Prozeß gegen einen fünfzehn Raubmörder, den Soldaten Franz Sandner, zu Ende geführt. Sandner war im April 1926 in einem Orte bei Marienbad in die Wirtschaft eines Grundbesitzers eingedrungen, um einen seit längerer Zeit geplanten Raub durchzuführen. Hierbei ermordete er 5 Personen mit einer Art. Sandner wurde zum Tode durch den Strang verurteilt.

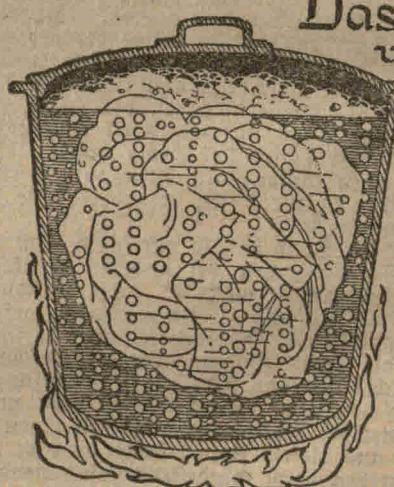
Unwetter im Kattegatt und Skagerac.

○ Kopenhagen, 31. Januar. (Drahtr.) In der Sonntagnacht hat im Kattegatt und Skagerac, den Meerenge zwischen Nord- und Ostsee ein furchtbare Sturmwetter getobt. Vor und in Skagen wurden große Verstörungen angerichtet. Mehrere Fischerfutter werden vermisst. Mit großer Mühe gelang es einem Rettungsboot, die Mannschaft eines dänischen Dreimasters zu bergen. Kurz nachdem die Mannschaft das Schiff verlassen hatte, wurde es losgerissen und treibt seitdem gegen das Skagenriff. Gleichzeitig wurde ein Bergungsboot von Frederikshafen zu einem in Not befindlichen Schiff gesandt. Auch über Norwegen hat das Unwetter großen Schaden angerichtet. Ein Motorfutter scheiterte an der Küste, wobei 1 Mann der Mannschaft ertrank. Im norwegischen Hochgebirge herrschen Schneestürme. Die Nachzüge konnten nur mit großer Verspätung ihr Ziel erreichen.

Zug zusammenstoß.

○ New York, 31. Januar. (Drahtr.) Nach einer Meldung des New York Herald aus New York wurden gestern bei einem Zusammenstoß von zwei aus Baltimore bzw. Ohio kommenden Zügen 35 Reisende zum Teil schwer verletzt, darunter eine Anzahl Studenten aus Philadelphia.

Das Wunder von SUMA



Wäsche, durchsprudelt von Millionen Suma-Schaumperlen, welche das Gewebe durchdringen, selbst den hartnäckigsten Schmutz lockern, erfassen und emportragen. Das ist Suma!

Suma ist das neue, vollkommenere Mittel zur wirklich schonenden Reinigung Ihrer Wäsche. Suma enthält keine schädlichen chemischen Substanzen und hat aufgrund seiner besonderen Zusammensetzung und seines hohen Seifengehaltes eine bisher unerreichte Waschwirkung. Ein Paket gibt vier Eimer Waschlauge: so ausgiebig ist nur Suma!

Preis 50 Pf.

„Sunlight“ Mannheim

Suma wäscht allein und schont alle Gewebe!



Wie wird das Wetter am Dienstag?

Flachland: Heitweise auffrischender Südwest, teils heiteres, teils wolkiges Wetter, vereinzelt leichter Schneefall, Nachtfröste.

Mittelgebirge: Heitweise stürmischer Südwest, teils heiteres, teils wolkiges Wetter, zeitweise Schneefall, mäßiger Frost.

Hochgebirge: Stürmischer Südwest, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, Frost.

Letzte Telegramme.

Maßregelung eines Bürgermeisters.

□ Reichenbach (Schlesien), 31. Januar. Der Erste Bürgermeister Arndt, der wiederholt Konflikte mit Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung hatte, ist mit sofortiger Wirkung und halbem Gehalt von seinem Amt suspendiert worden. Es ist gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet.

Die Deutschnationalen vor der Entscheidung.

□ Berlin, 31. Januar. Der Vorstand der Deutschnationalen Reichstagsfraktion beschäftigte sich heute vormittag unter dem Vorsitz des Abgeordneten Graf Westarp mit der Vorbereitung der für heute nachmittag 5 Uhr in Aussicht genommenen Fraktionssitzung. In den Mittagsstunden wurde die Sitzung des Vorstandes unterbrochen, ohne daß bisher irgendwelche Beschlüsse gefaßt worden sind.

Schiebungen bei der Regie-Eisenbahn.

□ Düsseldorf, 31. Januar. Heute begann die Verhandlung gegen 36 frühere Regie-Angestellte, die angeklagt sind, auf dem Verenvorster Güterbahnhof teilweise gemeinsam mit den auf dem Bahnhof tätigen französischen Offizieren und Beamten Riesemengen von Gütern, schäbigungsweise 500 Waggons, verschoben zu haben. Der Hauptangeklagte ist der frühere deutsche Eisenbahner Wilhelm Koch, der seinerzeit zum Chef der deutschen Hilfskräfte ernannt wurde, und der die in den Schuppen lagernden Güter den deutschen Eigentümern zustellen sollte. Große Mengen waren unanständig und mußten versteigert werden. Der französische Bahnhofskommandant Hauptmann Giraud, sowie zwei weitere französische Offiziere vereinbarten mit Koch, daß er bei den Versteigerungen als einziger Bieter auftreten sollte. Koch verkaufte die Güter an zahlreiche Händler in Düsseldorf und Münchengladbach. Der Bahnhofskommandant beteiligte sich an dem gewinnbringenden Geschäft mit 4000 Frank. Den Offizieren gegenüber erzeugte sich Koch erkenntlich. Um die Schiebungen zu verdecken, reichten die Offiziere gefälschte Protokolle über die Versteigerung ein, auf denen außer Koch noch viele andere Bieter aufgeführt waren. Der erste Verhandlungstag war durch die üblichen Formalitäten ausfüllt.

Börse und Handel.

Montag-Börse.

Berlin, 31. Januar. Auf den heutigen Börsenverkehr wirkten mancherlei ungünstige Einflüsse ein. Verstimmend wirkten die Haager Schiedsgerichtsentscheidung in der Entschädigungsfrage, ferner Meldungen über wesentliche Verschlechterung der Freigabebill und endlich starke Nachfrage nach Geld über Ultimo zu 6 bis 7 Prozent bei gleichzeitigem Heraustreten von Ware im Zusammenhang mit der Brämererklärung.

Dagegen herrschte gute Meinung für Bankaktien in Erwartung der Jahresabschlüsse und wegen des glänzenden Erfolges der Krupp-Anleihe. Vorzugsart war Bank Elektrischer Werke mit über 13prozentiger Besserung, ferner Deutsche Bank, Dresdner Bank, Disconto. Bedeutende Steigerung erfuhren die Kunstseide-Unternehmungen, Vereinigte Glanzstoff und Bemberg, die 25 bezw. 35 Prozent stiegen.

Stark gedrückt waren im Zusammenhang mit den eingangs erwähnten Gründen Schantung-Bahn, Deutsch-Antlantische Telegraphen. Im übrigen wies die Kursbewegung große Unregelmäßigkeiten auf. Am Montanmarkt besserten sich Hoesch, Köln-Neu-Essen, Ilse Bergbau ansehnlich, konnten dann aber unter dem Einfluß der vorwiegend herrschenden Unsicherheit ihren Gewinn nicht voll aufrecht erhalten.

Kaliwerte waren meist fest gehalten. In Goldschmidt-Aktien fanden anscheinend von guter Bankseite Käufe statt, die den Kurs

um mehr als 6 Prozent hoben. Auch Niedel zogen an. Farbenindustrie lagen schwächer. Deutsche Bonds neigten nach anfänglicher guter Behauptung zum Nachgeben. Von ausländischen Renten sind Türkische Unifizierter und Lissaboner Stadtrente als verbessert zu erwähnen. Schiffsaaktien verloren 2 bis 5 Prozent wegen des ungewissen Schicksals der Freigabe-Angelegenheit. Sachwertanleihen und Kriegsabandbriebe leicht angeregt. Im späteren Verlauf machte sich eine allgemeine Befestigung bemerkbar.

Amtlicher Löwenberger Marktbericht.

Löwenberg, 31. Januar. Weizen (75 Kilo) 27,50, Roggen 26,50, Braugerste 23,—, Mittelgerste 21,—, Hafer 17,60, Kartoffeln 7,60, Heu 5,— bis 6,—, Langstroh 4,—, Krummstroh 2,—, Drahtytrechstroh 2,40. (Alles für 100 Kilo) Butter (1 Kilo) 3,50.

Breslauer Produktenbericht vom Montag.

□ Breslau, 31. Januar. (Drahin.) Die Produktionsbörse verkehrte zum Wochenbeginn in etwas freundlicherer Stimmung. Die Aufuhren blieben schwach, die Umsätze nahmen keinen großen Umfang an. Brotgetreide lag etwas fest und für Weizen und Roggen konnten sich höhere Preise durchsetzen. Sommergerste in mittleren Qualitäten schwer veräußelich. Braugerste schwach angeboten und gut behauptet. Hafer, speziell in besserer Ware, gefragt, lag fest und wurden höhere Preise bezahlt. Mehl fest und höher.

Kuttermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Mohn ruhig und schwer veräußelich.

Senfameln bei ausreichendem Angebot ruhig.

Raps wurde wenig gehandelt.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hausfameln ruhig.

Getreide (100 Kilo): Weizen 27,50, 26,70, Roggen 26,70, 25,80, Hafer 18,50, Braugerste 27, Wintergerste 19, 18,50, Tendenz: Bis auf Gerste fest.

Mühlenzeugnisse (100 Kilo): Weizenmehl 40,75, Roggenmehl 38,75, Auszugmehl 45,75, Tendenz: fest.

Kartoffeln (50 Kilo): unverändert. Tendenz: Geschäftlos infolge andauernden Frostes.

Ölssäaten (100 Kilo): unverändert. Tendenz: freundlicher.

Berlin, 29. Januar. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 268—272, März 299—294, Mai 286,5—287, Juli 288, fest; Roggen, märk. 258—256, März 269,5—270,5, Mai 267,5—268,5, Juli 258,5, fest; Sommergerste 217 bis 245, Winter- und Kuttergerste 194—207, ruhig; Hafer, märk. 190—202, März 212, Mai 212,5, Juli 216, fest; Mais 190—192, fest.

Weizenmehl 35,25—38, ruhig; Roggenmehl 35,25—37,25, ruhig; Weizenkleie 15,25—fest; Roggenkleie 15,50, fest; Viktoriaerbsen 51—65, kleine Spelzgerbsen 82—84, Kuttererbsen 22—25, Pelzschalen 22—23, Ackerbohnen 20—21,5, Wicken 23—24,5, blaue Lupinen 15,5—16,5, gelbe Lupinen 18—19, Seradella, neue 28—31, Rapskuchen 16,5, Leinskuchen 21—21,1, Trockenflocken 11,8—12,1, Sojaschrot 20,1—20,5, Kartoffelslocken 90,2—90,6.

Bremen, 29. Januar. Baumwolle 14,78, Elektrolytkupfer 126,75.

Amerika verhängt Schutzzölle über deutsches Rohr Eisen. Nach einer Erklärung des amerikanischen Schatzamtes erteilt Mellon eine schwere antidumping-Verordnung gegen das deutsche Rohr Eisen, das in Amerika weit unter amerikanischem Marktpreis verkauft wird. Das deutsche Rohr Eisen soll mit Aufschlagszöllen belastet werden, damit die Differenz zwischen beiden Marktpreisen völlig ausgeglichen wird. Nach amerikanischer Ansicht hat die Reichsregierung die Rohr Eisenindustrie zur Hebung ihres amerikanischen Exports unterstellt.

Überzeichnung der Krupp-Anleihe. Die Belohnung für den deutschen Teil von 45 Millionen Reichsmark der Krupp-Anleihe mußte Montag sofort nach Öffnung geschlossen werden, weil all zu die Anmeldungen für Stücke mit sechsmonatlicher Sperrverpflichtung das zur Verfügung stehende Material um ein Vielfaches überstiegen. Das Ergebnis der Aussage ist über alles Erwartete günstig.

Das seit einem halben Jahrhundert erprobte, nie versagende Mittel gegen Ischias-, Gicht-, Nerven-, Herz- u. Rheumaleiden ist u. bleibt der

echte Warmbrunner Nerven-Balsam

Allein-Hersteller:

Schloß-Apotheke Bad Warmbrunn i. R.



MAGGI Fleischbrühwürfel

sind mit bestem Fleischextrakt und feinen Gemüseauszügen auf das sorgfältigste hergestellt.
Man achtet beim Einkauf auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Rundfunktörungen!

Mit Interesse haben ich und viele Rundfunkteilnehmer die letzten Ausführungen im Boten gelesen. Bei der großen Anzahl der im Kreise Hirschberg wohnhaften Rundfunkhörer läge es auch im allgemeinen Interesse, wenn einmal die Art der Störungen zur Sprache käme und ob Mittel vorhanden sind, sich dagegen zu schützen. Ich habe z. B. oftmals ein den ganzen Tag währendes Brässeln beobachtet, daß jeden Empfang ausschließt, ferner im Winter sehr oft ein mit Einbruch der Dunkelheit eintretendes Brässeln, welches in seiner Stärke an schwillt und abebbt und benfalls den Empfang unmöglich macht. Woher röhren diese Störungen, die einem die Lust am Radio vereilen? Vielleicht äußert sich ein Funkfachverständiger im Interesse der Allgemeinheit ausslärend dazu.

Briefkasten der Schriftleitung.

Ausfrage ist die Abonnementabtaltung beizufügen. Für die erzielten Anträge ohne volle Namensunterschrift werden nicht beantwortet. Jeder Auskünfte kann eine gütliche Natur (Verantwortung) nicht übernommen werden.

Ar. 3. R. in S. Wenn Ihre Tochter die Stellung, in der sie 1½ Jahre war, zum 1. Februar verläßt, hat die Dienstherrschaft kein Recht, die Weihnachtsgeschenke zurückzufordern. Hat die Herrschaft die Geschenke weggenommen, so kann Ihre Tochter auf Herausgabe klagen.

N. N. 5502. Die Kosten für die Übersendung der Hypotheseninserat hat der Schuldner zu tragen.

A. B. 99. Eine Schlusabrechnung zwischen dem Kinde und dem unehelichen Vater findet nicht statt.

N. B. Die Erdoberfläche einschließlich aller Meere und Polargebiete hat eine Größe von 510 Millionen Quadratkilometern.

Die ersten beiden Zeilen sind aus dem *Wörterbuch der deutschen Sprache* von 1851 entnommen.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	28.	29.	
Elektr. Hochbahn .	104,00	101,60	Felten & Guill . . .	172,25	172,25	Hohenlohewerke P	32,80	32,60	Varziner Papier . . .	138,00	139,75
Hamburg. Hochbahn	105,75	105,38	Gelsenk. Bergw. . .	198,00	196,50	Laurabütte . . .	104,00	105,00	Ver. Dt. Nickelwerke	176,00	176,00
Bank-Aktien.			Ges. f. el. Untern. . .	234,75	232,00	C. Lorenz . . .	160,00	160,88	Ver. Glanzst. Elberfd.	520,00	518,00
Barmer Bankverein	183,50	184,00	G. Genschow & Co. .	96,50	97,00	J. D. Riedel . . .	110,00	110,50	Ver. Smyrna-Tepp. . .	121,25	121,00
Berl. Handels-Ges. .	280,00	281,50	Hamburg. Elkt. Wk. .	177,75	180,00	Sarotti . . .	218,00	221,50	E. Wunderlich & Co.	194,75	198,75
Comm.- u. Privatb. .	218,88	218,00	Harpener Bergb. . .	211,88	213,88	Schles. Bergbau . .	157,50	158,25	Zeitzer Maschinen . .	191,75	192,00
Darmst. u. Nationalb.	288,00	290,00	Harkort Bergwerk . .	66,00	66,00	dto. Textilwerke . .	83,00	83,25	Zellst. Waldh. VLaB	105,00	—
Deutsche Bank . . .	196,00	199,75	Hoesch, Eis. u. Stahl .	210,00	209,88	Schubert & Salzer .	279,00	277,50	Vers.-Aktien.		
Discont.-Komm. . .	188,50	189,75	Ilse Bergbau . . .	279,25	281,25	Stöhr & Co. Kamg. .	163,38	164,00	Allianz	260,00	270,00
Dresdner Bank . . .	186,88	188,38	Ilse Genusschein . . .	170,75	171,00	Stolberger Zink . . .	262,50	267,50	NordsternAllg.-Vers. .	82,00	90,00
Mitteld. Kredit-Bank	189,50	190,50	Kaliwerk Aschersl. .	181,00	180,00	Tel. J. Berliner . . .	124,00	126,00	Schles. Feuer-Vers. .	122,00	125,00
Preußische Bodenkr.	210,00	204,75	Klöckner-Werke . . .	189,75	189,88	Vogel Tel.-Draht . .	124,88	125,00	Viktoria Allg. Vers. .	2400,00	—
Schles. Boden-Kred.	210,00	220,00	Köln-Neuess. Bgw. .	217,00	215,25	Festverz. Werte.					
Reichsbank	183,50	186,50	Köln-Rottweil	—	—	Braunkohl. u. Brik. .	217,75	223,00	4% Elis. Wb. Gold . .	7,60	7,50
			Linke-Hoermann-L. .	97,00	97,00	Caroline Braunkohle .	252,50	255,00	4% Kronpr.-Rudlfsb. .	10,80	10,55
Schiffahrts-Akt.			Ludw. Löwe	328,00	323,00	Chem. Ind. Gelsenk. .	115,00	116,50	4% Salzgutb. . . .	7,13	7,15
Schl. Dampfsch. Co.	140,00	—	Mannesmannröhre . .	248,50	247,50	Deutsch. Tel. u. Kabel .	147,00	145,75	4% dto. Salzgutb. .	7,13	7,15
Hamburg.-Amer. Pak. .	173,00	171,75	Mansfeld. Bergb. . .	153,75	151,50	Deutsche Wolle . . .	61,88	61,90	Schles. Boden-Kredit. S. 1-5	14,00	13,50
do. Südäm. D. . .	228,25	235,00	Oberschl. Eis. Bed. .	126,00	127,50	Donnersmarckhütte .	143,50	140,00	5% Bosn. Eisenb. 1914 .	47,25	48,25
Hansa. Dampfsch. .	239,00	239,75	dto. Kokswerk . . .	150,50	149,75	Eintracht Braunk. .	210,50	215,00	4, 3 1/2, 5% Schles. Rentenbr. .	21,00	21,25
Kosmos. Dampfsch. .	169,00	—	Orenstein & Koppel .	144,50	145,75	Elektr. Werke Schles. .	177,00	176,00	6% dtspr. landw. Gold-Pfandbr. 10	100,25	100,30
Norddeutsch. Lloyd	159,50	159,50	Ostwerke	307,75	309,00	Erdmannsd. Spinn. .	110,00	111,50	Prov. Sächs. Idw. . . .	10,00	100,75
Brauereien.			Phönix Bergbau . . .	148,50	148,18	Fraustädter Zucker . .	169,50	170,25	Schles. od.-Kred. Gold-Pl. Em. 3	104,10	105,00
Engelhardt-Brauerei	216,00	217,00	Rhein. Braunk. . . .	296,00	297,50	Fröbelner Zucker . . .	113,00	114,00	die. die. die. Em. 3	106,50	106,50
Reichelbräu	328,00	332,00	dto. Stahlwerke . . .	224,00	224,50	Gruschwitz Textil . .	97,00	97,00	die. die. die. Em. 2	—	93,50
Schulth. Patzenh. . .	354,50	357,50	A. Riebeck Montan . .	186,00	187,50	Heine & Co.	93,00	94,88	— G —	— G	— G
Industr.-Werte.			Rombach. Hütten . .	13,63	13,13	Körttings Elektr. . .	135,00	135,25	Schles. Bdkd. Gold-Kam. Em. 1	2,64	2,60
Allg. Elektr.-Ges. .	177,00	176,00	Rütgerswerke	146,00	146,50	Lahmeyer & Co. . .	167,80	166,50	die. landwirtschaftl. Rugg. 5	9,20	9,15
Bergmann Elektr. .	189,88	190,00	Salzdetfurth Kali . .	246,50	246,00	Leopoldgrube	160,00	168,00	5% Dtsch. Reichsanl. .	0,88	0,8875
Berliner Masch. . .	142,00	142,00	Schuckert & Co. . .	180,00	179,00	Magdeburg. Bergw. .	175,00	184,00	3% dto. dto. .	0,875	0,89
Berl. Neurod. Kunst	125,75	125,75	Siemens & Halske . .	214,75	214,00	Oppel. Portld.-Zem. .	123,00	124,00	4% Preuß. kons. Anl. .	0,865	0,8725
Bochumer Gußstahl	195,50	195,51	Leonhard Tietz . . .	137,00	137,00	Meyer Kauffmann . .	108,00	107,00	3 1/2% dto. dto. .	0,89	0,8725
Buderus Eisenw. . .	141,00	143,00	Adler-Werke	125,25	124,50	Mix & Genest	148,50	148,88	3% dto. dto. .	0,865	0,8725
Charl. Wasserw. . .	138,00	138,00	Angl. Cont. Gua. . .	130,50	135,00	Oberschl. Koks-G. .	111,00	110,50	4% Oester. Goldrente . .	—	28,00
Cont. Cautchouc . .	127,75	126,88	Julius Berger	324,00	320,50	E. F. Ohles Erben . .	78,00	71,00	4% dto. Kronrente . .	3,00	—
Daimlers Motoren	166,75	166,60	Bingwerke	52,88	52,00	Oppel. Portld.-Zem. .	—	—	4 1/2% dto. Silberrente .	6,10	—
Dessauer Gas	210,50	210,50	Busch Wagg. Vrz. .	95,75	99,00	Rasquin Farben	—	—	4% Türk. Adm.-Anl. 18	15,50	15,75
Deutsch-Luxemburg	196,75	196,25	Deutsch.-Atlant. . .	131,00	132,00	Ruscheweyh	93,00	95,00	4% dto. Zoll-Oblig. .	16,75	17,50
Deutsches Erdöl . .	205,25	212,00	Deutsch. EisenhdL . .	124,75	124,25	Schles. Cellulose . . .	146,00	152,00	4% Ung. Goldrente . .	28,38	28,40
do. Maschinen . . .	127,50	127,50	Fahlberg List. Co. .	147,75	148,38	dto. Elektr. La. B .	207,00	210,00	4% dtspr. Kronenrente .	3,10	3,13
Dynamit A. Nobel .	161,00	160,25	Feldmühle Papier . .	200,00	203,00	dto. Leinen-Kram. .	100,13	102,00	4% Schles. Altlandsschaffl. .	19,10	19,10
D. Post- u. Eis.-Verk.	57,00	56,00	Th. Goldschmidt . .	157,00	158,75	dto. Mühlenw. . . .	85,00	85,00	3 1/2% dtspr. dtspr. .	19,10	19,10
Elektriz.-Liefer. . .	183,25	182,25	Görlitz. Waggonfabr.	27,00	27,38	dto. Portld.-Zem. .	198,50	199,50	4% Schl. Ldsch. A . .	—	—
Elektr. Licht u. Kr. .	199,75	200,88	Gothaer Waggon . .	28,75	28,50	Schl. Textilw. Gnfe .	67,00	69,00	3 1/2% C	19,10	19,01
I.G. Farben-Industrie	324,00	328,00	Harbg. Gum. Ph. . .	104,50	103,75	Stettiner El. Werke .	162,88	158,00	3% D	—	—
			Hirsch Kupfer . . .	123,50	122,00	Stoewer Nähmasch. .	89,00	87,75	Preuß. Zentralstadtseh. G-Pl. R 4	108,00	108,00
						Tack & Cie	130,00	130,00	do. dtspr. dtspr. R 1	95,00	95,00

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.

Programm der Schlesischen Funkstunde A.-G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wagnisse der Oder und Tagesnachrichten, 11,30-12,35: Konzert für Freunde und für die Industrie, 12,35: Rauener Zeitzeichen, 1,30: Zeitansage, Wetterbericht, Wirtschafts- und Tagesnachrichten, 3,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Presseberichten, 5: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend), 6,45: Wetterbericht und Ratschläge fürs Haus, 10: Wetterbericht, Zeitansage, neueste Presseberichten und Sportdienst.

Montag: 4,30-6: Polkas und Polonoisen, 6: „Geschichte der Erde und des Lebens“, 7-7,30: „Funktechnischer Briefkasten, Beantwortung funktechnischer Anfragen“, 7,30-8: „Woher kommen, wohin gehen wir? Die Geschichtsauffassung der modernen Wissenschaft“, 8,10: Vortragsschau Rudolf Lettinger, 9,10: Konzert.

Dienstag: 4: Kinderstunde, 4,45-6,30: Unterhaltungskonzert, 7-7,35: „Englisch“, 7,40-8: Englische Lieder, 8: „Beethoven und seine Zeit“, 8,25: Beethoven-Fest, 10,15: Mitteilungen des Vereins für Freunde Schlesens e. V., 10,30-11,30: Tanzmusik.

Mittwoch: 8,45-9,30: Aus Büchern der Zeit, 9,30-6: Unterhaltungskonzert, 6-6,20: Einladender Vortrag in die Aufführung des Abends von Dr. Franz v. Coester, 6,30: Die Meisterlinger von Nürnberg.

Donnerstag: 4,30-6: Nationaltänze, 6: Jugendstunde, 7-7,30: „Die Technik des Kartoffelbaus unter besonderer Berücksichtigung schlesischer Versuche“, 7,35-8,05: „Deutsche Klassik. Der Höhepunkt des deutschen Geisteslebens (Goethe und Schiller)“, 8,15: Volkstümliches Konzert.

Freitag: 4,30-6: Die komische Oper, 6: „Modetorheiten in alter und neuer Zeit“, 6,50-7,20: „In der Buchhälterei“, 7,30-8: „Das Deutsche Planetarium, ein technisches Meisterwerk im Dienste der Volksbildung“, 8,05: Ehrenabend zum achtzigsten Geburtstage des schlesischen Charakterdichters Oskar Wil „Im wilgen Näßl“, 10,15: Vier Minuten Esperanto, 10,30-12: Tanzmusik.

Sonnabend: 4,30-6: Unterhaltungskonzert, 6: Stunde mit Büchern, 6,50-7,15: „Der Bau des Weltalls“, 7,15-7,50: „Mechanik-Zeitschrift“, 8: „Die Mädeln von Davos“, 10,15-11,30: Tanzmusik.

Eine ministerielle Außenantennen-Ordnung.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat gemeinsam mit dem Minister für Handel und Gewerbe und dem Minister des Innern einen Entwurf einer Polizeiverordnung über Außenantennen herausgegeben, nach dem die Provinzialbehörden ihre Verordnungen erlassen, bezüglich Änderungen sollen. Dieser Entwurf, der im wesentlichen jenen des Reichspostministeriums entspricht, darf als durchaus rundfunk-freundlich betrachtet werden. Die Polizeivorschriften sollen auf das unumgänglich Notwendige beschränkt, und es soll jede Hemmung des Rundfunks vermieden werden. So werden grundsätzlich nur solche Antennen der bau-polizeilichen Genehmigung unterworfen, die öffentliche Verkehrsflächen oder Drahtleitungen kreuzen, und auch für diese Antennen wird im all-

gemeinen die Bauanzeige genügen, während eine Baugenehmigung nur in besonderen Fällen verlangt werden wird. Für den Bau dieser Antennen sind die Vorschriften des Verbandes Deutscher Elektrotechniker als verbindlich erklärt worden.

Hauptchristleiter Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für den übrigen redaktionellen Teil Max Spang, für den Anzeigen-teil Paul Horaz. Verlag und Druck Aktiengesellschaft Vöte aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg i. Schles.

Das Technikum Lage (Wippe) (Ingenieurschule) bietet allen jungen Leuten, die sich dem technischen Studium widmen wollen, eine gute Ausbildung. Die Anstalt wird im Winterhalbjahr 1926/27 von fast 1000 Studierenden besucht. Es wird in den Hauptabteilungen Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur, Bauingenieurwesen und Tonindustrie nebst allen in Frage kommenden Spezialrichtungen unterrichtet. Die Unterrichtsgebäude und die Laboratorien der einzelnen Abteilungen sind den neuesten technischen Errungenschaften entsprechend neu erbaut. Außerdem verfügt die Anstalt auch über mehrere Lehrautomobile, Flugzeuge usw. Neben dem zum Ingenieurberuf erforderlichen fachtechnischen Unterricht werden auch kaufmännische, rechts-, volks- und betriebswirtschaftliche Vorlesungen gehalten. Das Vollstudium umfaßt 5 bzw. 6 Halbjahre, Techniker und Werkmeister entsprechend geringere Studienzeiten.

Die Hamburg-Amerika-Linie zu Anfang 1927. Das vergangene Jahr war für die Hamburg-Amerika-Linie reich an Ereignissen. Im Frühjahr wurde das dritte Schiff vom „Albert Ballin“-Typ, der Zweifachraumbo-Turbinendampfer „Hamburg“ (21 000 B. R. T.) in Dienst gestellt, wenige Monate später der Gemeinschaftsvertrag mit Harriman im Sinne einer Übernahme der drei Paquebotschiffe „Resolute“, „Bellanca“ (je 20 000 B. R. T.) und „Cleveland“ (17 000 B. R. T.) und der in den Vereinigten Staaten bestehenden Reedereiorganisation umgestaltet. Im Herbst lief dann das vierte „Albert-Ballin“-Schiff „Nem Dorf“ (21 000 B. R. T.) von Stavol. Kurze Zeit darauf erfolgte die bedeutamste Transaktion in der Geschichte der Compagnie überhaupt, die Übernahme der Deutsc-Austral und Kosmos-Linien und der Erwerb der gesamten Aktien der Hugo Stinnes-Linien. Durch diese Vorgänge vergrößerte sich die Tonnage der Hamburg-Amerika-Linie, die zu Anfang 1926 etwa 440 000 B. R. T. betrug, auf 886 000 B. R. T. in der Gegenwart. In dieser Tonnage sind die Frachtmotorschiffe und -dampfer, welche in den letzten Wochen bei verschiedenen Werften in Auftrag gegeben wurden, nicht einzubeziehen. Das Unternehmen, das mit dieser Tonnage unterhalten wird, erstreckt sich nach sämtlichen Weltteilen. Wie vor dem Kriege, als ein Schiffraum von 1,9 Mill. B. R. T. im Besitz der Gesellschaft war, sind alle wichtigen Häfen der Erde in regelmäßiger Fahrt mit Hamburg verbunden. Gegenwärtig bestehen Dienste nach Nordamerika, Mittelamerika und Westindien, Südamerika, Ostasien, Niederländisch-Indien, Australien, Afrika und der Levante, weiterhin ein Rheinseidenst und ein Nordseebäder-Dienst.

Zur Aufklärung über unsere Mercedes-Benz-Kraftwagen!

Die hervorragenden Eigenschaften unserer neuen

2- und 3 ltr. Mercedes-Benz-Typen

bereiten anscheinend einem Teil unserer Konkurrenz Mißbehagen und werden aus diesem Grunde Gerüchte verbreitet, daß die neuen Ausführungen nicht oder mindestens nur zu höheren Preisen geliefert würden.

Alle diese Behauptungen sind unwahr.

Wir beginnen in Kürze mit den ersten Lieferungen zu nachstehenden Preisen:

2 ltr. (8/38 P. S.)	mit offener Karosserie	RM. 7.800.—
	Innensteuerlimousine	" 8.600.—
3 ltr. (12/55 P. S.)	offener Karosserie	" 11.800.—
	Innensteuerlimousine	" 13.800.—

10 P. S. Vierzylinder

Unsere Type: wird weitergebaut und mit jeder gewünschten Karosserieform geliefert zu

konkurrenzlos billigen Preisen.

Otto Knauer, Kommanditgesellschaft, Hirschberg i. Schles.

Mercedes-Benz-Automobile

Bolkenhainer Straße 5a/7.

Sonnabend, den 29. Januar, abends 9 Uhr, verschied nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, verwitwete Frau

Anna Gutmann

geb. Irmer,
im ehrenvollen Alter von 75 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen

Otto Gutmann

Klempnermeister und Installateur.

Hirschberg i. Sch., den 31. Januar 1927.

Promenade 20

Die Beisetzung findet Mittwoch, nachm. 2½ Uhr, von der Leichenhalle in Bad Warmbrunn aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7½ Uhr verschied nach kurzer schwerer Krankheit meine innig geliebte Mutter, unsere Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante,

Frau verw. Fleischermeister

Ernestine Hainke

geb. Günther

im 75. Lebensjahr.

Dies zeigen mit der Bitte um stillle Teilnahme im Namen aller Hinterbliebenen liebestrübt an

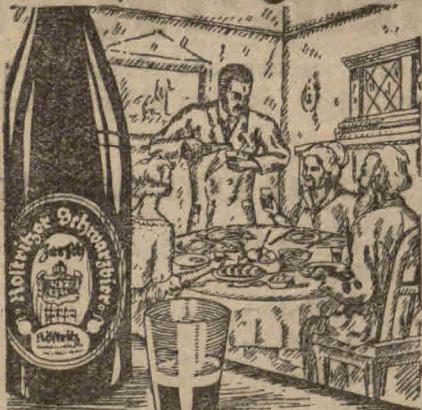
Mag Hainke und Familie.

Fleischermeister

Bad Warmbrunn, Hirschberg, Breslau, Mois bei Görlitz, den 30. Januar 1927.

Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 2 Uhr, von der Leichenhalle des evgl. Friedhofes aus statt.

Köstritzer Schwarzbier



Der rechte Hastrunk

zu den Mittag- und Abendmahlzeiten ist eine Flasche echtes Köstritzer Schwarzbier. Es hat die Eigenschaft, die noch der Verdauung harrenden Stoffe vollständig auszuhalten, es ist ein billiges und leicht verdauliches Nährmittel. Dies köstlich angenehm und herb schmeckende Köstritzer Schwarzbier muß daher auch Ihr täglicher Hastrunk sein.

Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch Mag. Markwirth, Bierhandlung, Hirschberg, Warmbrunner Straße 23, Telefon 735, und in allen durch Platatz kennzeichneten Geschäften.

Dankesagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines geliebten Gatten, Vaters, Großvaters u. Urgroßvaters spreche ich allen auf diesem Wege meinen besten Dank aus. Besonderen Dank auch dem Herrn Pastor Prüfer, dem Evangelischen Volksverein, sowie dem Gartenbauverein, ferner allen denen, die an ihm Liebes u. Gutes getan haben.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Nase

nebst Anverwandten und Kindern.

Hirschberg, den 1. Februar 1927.

Verkauf.
Das Verfahren zum Awecke d. Zwangsversteigerung des in Lähn Kr. Löwenberg i. Sch., belegenen, im Grundbuch von Lähn Band I Blatt Nr. 87 auf den Namen des Sattlers und Täpzerers Oskar Stumpe in Lähn eingetragenen Grundstücks wird insofern aufgehoben, als es auf Antrag des beigetretenen Gläubigers Adam Joseph Dehmer I. Offenbacher Lederner, in Hainstadt, vertreten b. d. Verein Creditreform e. V. in Görlitz betrieben wird, da dieser die Aushebung des Verfahrens beantragt hat. Der auf d. 4. Februar 1927 bestimmte Termin fällt weg.
Lähn, d. 29. Jan. 1927.
Amtsgericht.

Zwangsvorsteigerung.

Zum Zwecke d. Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansicht des in Schiefer, Kreis Löwenberg in Schles., belegenen, im Grundbuch von Schiefer Bd. I, Blatt Nr. 17, zur Zeit der Eintragung d. Versteigerungsvermerks auf den Namen d. Hausbesitzers Robert Klemm aus Neu-Flauchenseiffen, eingetretenen Grundstück — Wohnhaus mit Stall nebst Hofraum u. Hausgart. in Schiefer, Kartensbl. 1, Parzelle 60, 28 a, 10 qm gr. Gebäudesteuer-Rabuungsvermögen 67 M., Grundsteuer-Mutterrolle Artikel 70, Gebäudesteuer-Rolle Nr. 18 — besteht, soll dieses Grundstück am 8. April 1927, vormitt. 11 Uhr, durch d. unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

herzlichsten Dank.

Willi Thiem.

August Höhle.

Georg Vogt.

Hirschberg, 29. Januar 1927.

Freitag abend verschied sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe, gute Gattin, unsere treuorgende Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Emilie Tschorn

geb. Mattern
im Alter von 54½ Jahren.

Dies zeigt schmerzvoll an
drei tieftrauernde Gatte

Wilhelm Tschorn
nebst Kindern u. Anverwandten.

Schwarzbach, Mauer, Verbisdorf.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 2. Februar, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 16 aus statt.

Trauerhüte in größter Auswahl!
Franz Pohl, Schildauer Straße 20.

Technikum Jilmenau Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechnik.
Wissenschaftl. Betriebstüchtig. Werkmeisterabtg.

Ig. Schöferhund **Linoleum**
zugelaufen. **in allen Breiten.**
Nieder-Verbisdorf 98. **Gagel, Warmbrunn**

Zwangsvorsteigerung.
Zum Zwecke d. Zwangsversteigerung soll am 31. März 1927, vormittags 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuch von Petersdorf Band 16 Blatt 498 eingetragener Eigentümer am 22. Dezemb. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Bäckermeister Josef Erlebach in Petersdorf eingetragene Grundstück — Markierung Petersdorf Kartensblatt 9 Parzelle 197 3 a 62 qm groß, Grundsteuer-Mutterrolle Art. 890, Gebäudesteuer-Rolle Nr. 405, Hermisdorf u. Aya., den 16. Jan. 1927.
Amtsgericht.

Wer verkauft

Gaal - Dekoration
Angeb. u. D 352
an den "Boten" erbet.



Vergiss nicht — Deine Salem-Zigaretten!

Das Rauchen auf dem Wege zur Arbeitsstätte wirkt aufmunternd und erfrischend und erhöht die Arbeitslust. Die neuen Salem-Zigaretten mit dem goldenen Wappen auf der Packung sind äußerst leicht und mild und sehr bekömmlich.



SALEM
LUCULLUS
5 Pfg.

SALEM
ROT 4 Pfg.

SALEM-ZIGARETTEN

mit dem goldenen Wappen auf der Packung

Gemäß § 2 B. O. v. 21. 5. 26, wird beabsichtigt, d. „Warmbrunn“-Vertriebs-Aktiengesellschaft in Warmbrunn, im Handelsregister zu Wilschen. Wer an der Unterlaugung der Wilschung ein berechtigtes Interesse hat, kann binnen Monatsfrist Widerspruch erheben. Nach fruchtlosem Abschluß dieser Frist erfolgt die Abschaltung von Amts wegen. Amtsgericht Hirschberg den 18. Januar 1927.

Trinkt Altheider Prinzensprudel.

Alleinvertrieb
Oskar Gries, Wein-
großh., Hirschbg., Sgl.
Telephon 748.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, d. 1. Febr. 1927, vormitt. 10 Uhr, werde ich in Hirschberg, Gasthaus a. Gerichtskreisham, anderorts versteigert werden das im Grundbuche von Hartenberg Band II Blatt 50 seitgetragener Eigentum, am 6. 12. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks; Arbeiter Paul Rüttler in Hartenberg i. Rieg. 35) eintragene Grundstück Gemarkung Petersdorff-Kartenblatt 4 Parzelle 23 Acker auf dem Heidesberge, Wiese in d. Ortschaft Hartenberg — Hostram dafelbst — 1 ha 12 a 88 qm groß, Neuertrag 4—10/100 Taler. Grundsteuer- und Mietrolle Art. 379, Nutzungswert 90 M., Gebäudesteuerrolle Art. 900. Hirschberg i. Schles., den 29. Januar 1927.

Spiller.

Ob.-Ger.-Vollzieh.

in Hirschberg i. Sch.

Gutes Klavier
höflich zu vermieten.
Angeb. unt. E 365
an den „Voten“ erbet.

Zwangsvorsteigerung. Dienstag, d. 1. Febr., vorm. 10 Uhr, werde ich meistbietend gegen Barzahlung, in Giersdorff, Gasthof „Zur Schneekoppe“, anderorts versteigert: 10 Küsten Raarren, 1 Pederwalze, in Bäckerhäuser, nachmittags 12½ Uhr, Versammlungsort d. Vetter „Bäckerkreisham“; 1 Kleiderkrausk. zweit., 1 Delhemäde, 1 el. Kie. Grammophon m. Pl. Weiß, Institutsvorsteher, Gerichtsvollzieh. tr. A. Hermendorf u. R.

Keine Hochzeit
ohne meine Bilder.
J. Schmehl, Volksdicht.
Cunnersd., Trittweg 40

Wessil. Versteigerung. Am 3. Febr. 1927, vormitt. 11 Uhr, werden im städtischen Pfandkolle, Hospitalstr. 1: 1 Schreinmaschine und 2 Granitdenkmäler (schwarz-schwedisch), anfangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schles., den 29. Januar 1927.

Der Magistrat.

Lehrer philosophi-
scher Vortrag
v. Pastor Dr. Ulrich-
Kirschbach, Dienstag, d.
1. Febr., 8 Uhr, in d.
Aula des Museums:
„Naturwiss. und
Religion“. eingeladen

Im Namen der Erwerbslosen sprechen wir
Herren General-Direktor Schmidt
(Starke & Hoffmann)
für die uns anlässlich seines Dienstjubiläums zuteil gewordene Spende
unseren herzlichen Dank
aus.

Zwangsvorsteigerung.

Mittwoch, den 2. Februar 1927, versteigere ich meistbietend gegen Barzahlung in Märzdorf, Kreis Hirschberg, vormittags 9½ Uhr, Versammlungsort d. Viet. Kluges Gasthof:

1 Fremdenzimm., gebraucht, 1 Vertiko, 1 Tisch, 3 Stühle, 1 Sofa, in Seidorf, vormittags 10 Uhr, im Gasthof „Zur Schneekoppe“, anderorts gepf.: 1 Herrenfahrrad, anschließend in der „Bergmannbaude“:

1 Sofa, 4 Sessel aus Elgentiergeweih mit Federpolsterung, 1 Schreibtisch, 1 Augssette, versilbert, 1 Damenuhr, 1 Halskette, 1 Herz, versilbert, 1 Bettstelle, 4 Puten, 9 Hühner, 1 Hahn, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, in Bäckerhäuser, nachmittags 3 Uhr, Versammlungsort d. Viet. „Bäckerkreisham“:

1 Sofa, 1 Vertiko, Schreibtisch mit Aufsatz, Waschtisch m. Marmorplatte, ferner freihändig, meistbiet. gegen Barzahlung in Seidorf, Gasthof „Zur Schneekoppe“, um 10 Uhr: 1 Pferd.

Weiß, J.-J., Gerichtsvollzieher tr. A., Hermendorf u. R.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege d. Zwangsvollstreckung soll am 24. März 1927, vormitt. 11 Uhr — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 14 — versteigert werden das im Grundbuche von Hartenberg Band II Blatt 50 seitgetragener Eigentum, am 6. 12. 1926 dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks; Arbeiter

Paul Rüttler in Hartenberg i. Rieg. 35) eintragene Grundstück Gemarkung Petersdorff-Kartenblatt 4 Parzelle 23 Acker auf dem Heidesberge, Wiese in d. Ortschaft Hartenberg — Hostram dafelbst — 1 ha 12 a 88 qm groß, Neuertrag 4—10/100 Taler. Grundsteuer- und Mietrolle Art. 379, Nutzungswert 90 M., Gebäudesteuerrolle Art. 900. Hirschberg i. Schles., den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.
Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der Verpackung und die Pachtbedingungen, so weit sie durch das vor geschriebene Verfahren (§ 21 d. Jagdordnung) festgestellt sind, ist ein Einspruch nicht zulässig. Hirschberg i. Schles., den 28. Januar 1927.

Hirschberg u. R.

den 8. Januar 1927.

Amtsgericht.

Die Jagdnutzung in dem gemeinchaftlichen Jagdbezirk III habe ich Herrn Generaldirektor Max Schmidt, Mitglied d. Reichstags, i. Hirschberg, angeschlagen.

Der Vertrag über die Verpachtung der Jagdnutzung liegt vom 3. bis 17. Februar 1927 einschließlich im Blätter Nr. 20 des Stadtbaues auf öffentlichen Gläsern aus.

Während der Auslauffrist kann jeder Jagdnutzer gegen den Pachtvertrag beim Bezirksausschuß in Liegnitz Einspruch erheben.

Gegen die Art der Verpackung und die Pachtbedingungen, so weit sie durch das vor geschriebene Verfahren (§ 21 d. Jagdordnung) festgestellt sind, ist ein Einspruch nicht zulässig. Hirschberg i. Schles., den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.
Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Amtsgericht.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

(§ 21 d. Jagdordnung)

festgestellt sind, ist ein

Einspruch nicht zulässig.

Hirschberg i. Schles.,

den 28. Januar 1927.

Der Jagdvorsteher.

Dr. Nickel,
Oberbürgermeister.

Gegen die Art der

Verpackung und die

Pachtbedingungen, so

weit sie durch das vor

geschriebene Verfahren

Verein der Funkfreunde Hirschberg (Schlesien)

Wir veranstalten im „Felsenkeller“

Rundfunk - Werbetage

mit Vorführungen

Freitag, den 4. Febr., von nachm. 4 Uhr an, Sonnabend, den 5. Febr., von vorm. 10 Uhr an, Sonntag, den 6. Febr., vorm. Offizielle Eröffnungsfeier Freitag abend 8 Uhr. Schülerbesuche vormittags erbeten.

Ausstellung

von Radio-Apparaten, Zubehörteilen und Einzelteilen. Sonderschau von Bastler-Apparaten.

Ausstellende Firmen: „Elektropan“ Alfred Jensch — Rundfunk-Zentrale A. Grell
Karl Schöckel, Georg Reisewitz, Rundfunk-Vertrieb G. A. Zuleck.



95 d-Woche

Dittmann

Privat-Unterricht



wird oft gewünscht und gesucht.
Wer solchen erteilen kann, der lasse
eine „Kleine Anzeige“ im
„Vöte a. d. Rsgd.“ erscheinen.



Die letzten 5 Tage

meines Inventur-Ausverkaufes!

● Benützen Sie diese Gelegenheit! ●

Auf alle Waren **20 % Rabatt!**

Herren-Sakko-Anzug	40.—	32.—	24.—	18.50
Kord-Anzug 2-teilig	.....	.....	.....	28.00
Ja Gabardine-Anzug	beste Verarbeitung	.....	.....	52.00
Herren-Schweden-Mäntel	.....	35.—	29.—	25.00
Herren-Gummi-Mäntel	.....	.....	.....	12.75
Herren-Winter-Sportjoppen	warm gefüttert	.....	.....	9.75
Windjacken	.....	.....	.....	von 6.50 an
Arbeitshosen	Zwirnstoff	.....	5.50	3.75 2.95
Manchester-Hosen	.....	.....	9.75	8.— 6.50
Breeches-Hosen	.....	.....	12.50	7.50 4.95
Tanz- und Smoking-Anzüge	.....	.....	.....	von 44.00 an

Schaufensterpreise sind netto!

Ordinans

unter den Lauben (im „Goldenene Schwert“)

Nervöse

Schmerzen aller Art,
Sicht, Rheuma, Kopf- u.
Zahnweh, Mattigkeit in
den Gliedern, beseitigt
echter 5-facher Thüring.

Nerven - Balsam.

Allein echt mit der
roten 5 auf Flasche u.
Packung.

● Keine Salbe!
All. Verk.: Germ.-Drog.
M. Bese, Bahnhofstr.

Rupp und Roll und „Lebewohl“



Rupp und Roll sind Junggesellen
Zwei Genießer — daher rund
Und bezüglich ihrer Füße
Hält sie „Lebewohl“ gesund.

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aersten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring
für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle,
Blechdose (5 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche
Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,
Germany-Drog., Bahnhofstraße 3. Drog. am Markt, Ed. Battaer,
E. Korb & Sohn, Langstraße 14. E. Lippert, Drog. am Burgturm,
Drogerie zum gold. Bucher, G. Stäwe, Filiale in Warmbrunn.

Voranzeigen.**Warten bedeutet Sparen!**Vor Beginn der **weißen Woche** veranstalten wir vom 31. Januar bis 5. Februar cr.**6 billige Verkaufstage**

in allen Abteilungen unseres Geschäftshauses ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis.

Ermässigungen 10 bis 50 Prozent.

Die am 7. Februar 1927 beginnende

Weisse Woche

wird in bezug auf unsere anerkannt guten Qualitäten und enorm billigen Preise das Tagesgespräch von Hirschberg sein. Also warten Sie mit dem Einkauf, denn Sie sparen Geld.

Adolf Staechel & Co.**Hirschberg, Schles.**

Das führende Haus in Modewaren, Konfektion und Wäscherausstattungen.

Beachten Sie!

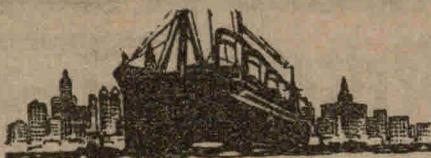
Bis Februar

8

Dienstag

gewähre ich
auf alle Waren
einen Kassenrabatt
von **10%** in bar!Ich vermeide absichtlich
die jetzt übliche markt-
schreierische Reklame,
bitte aber umso mehr um
Ihren Besuch.**Erich Assert**
Landeshuter Leinenhaus.Meine Fensterzeigen
Qualitäten und Preise!**Billige Einkaufstage v. 1.-10.2.**Nur das Allerbeste bei allergrößter Billigkeit
biete ich Ihnen wieder durch günstige Einkäufe
und eigene Verarbeitung. — Einige Beispiele:
Weiße Wäsche, Barchent- u. Trikotwäsche, gutes
Einsatzhemd 1.50, Konfirm.-Knabenhemd 1.25,
Stickerei-Prinzenrock 2.50, Untertaille 35,-, reinw.
Klubwesten weitunt. Preis, Frauenschürzen ab 95,-,
Kinderschürze 45,-, Damenstrümpfe, besond. reiche
Auswahl, ab 40,-, starke Socken 30,-, Kinderstrümpfe
25,-. — Reizende Erstlingswäsche: Jäckchen 35,-,
Röckchen 75,- usw. nur bei **Frieda Grünig**, Schulstr.
Nr. 14.**Mein Inventurverkauf
hat begonnen!**In allen Artikeln
große Auswahl!**Fa. Friedrich Höper**
Bahnhofstraße 16Der
Bofe
aus dem
Riesengebirge
Glaswaren
aus
Großbritannien

Überseereisen



Regelmäßige Personen- und Frachtdienste nach Nordamerika, Mittelamerika, Südamerika, Ostasien, Australien und Afrika

Vergnügungs- und Erholungsreisen, wie Fjord- und Polarfahrten, Reisen um die Welt, Westindien-Reisen

Interessenten erhalten Auskünfte und Prospekte kostenlos durch die



Hamburg-Amerika Linie
HAMBURG 1 + ALSTERDAMM 25

und

die Vertretungen an allen größeren Plätzen des In- und Auslandes.

Vertretung in Hirschberg i. Sch.:

Carl Pohl, Lichte Burgstraße 22.

Letztes Angebot in Wild!

Alles pfundweise!
Prima Hirschfleisch
Prima Hirschleuse Pfd. 1,20 M.
Prima Hirschstücke Pfd. 1,20 M.
Prima Hirschblätter Pfd. 1,10 M.
Hirschflockfleisch Pfd. 50-80 Pf.
Hasen im Fell
Hasenleulen,
Hasenrücken
Hasenläuse
Reh.

Für Hotels, Pensionen billigste Preise.

W. Röhricht
Wib u. Geflügel, Bäd Warmbrunn.
Telephon 205.

Gänsefedern

direkt ab Fabrik zu Engrospreis, in la ge- wauchter und staubfreier Ware:
Ungeschlissene, weiß u. daunig, M 1,75 p. Pfd.,
Ungeschl., beste Serie, M 2,76 p. Pfd.; Ge- schlissene, grau, M 2,50 p. Pfd.; Geschlissene, weiße M 3,20 u. 4,20 p. Pfd.; Weiße Hals- dannen M 6, p. Pfd.; Gänse-Schleißdauen, weiß M 7,50 und M 9,-- Muster u. ausl. Preisliste gratis. Ver- sand unter Aufnahme von 5 Pfd. an franco. Nichtfallene Ware nehme zurücks.

Pommersche
Gänsefedernfabrik
Otto Lübs,
Stein-Grabow 29.

HONIG

goldfarb., hell. Bienen- schleuderhonig, gar. rein, Linde durchs. 10-Pfd.-Eimer 10,50, halbe 6,50, aus Lindenholz 12,00 bezw. 7,80 M., kr. Nachn. Über- einst. Urt.: „Wirkl. ausgea. äbtl. Vorarl. von nigra, erh. Selbig, Desselb. 65, frankir. d.

Extrafreie
Liköressenzen
zum Selbstbereiten von
Likören. 1 Dz. für 12
Lit. ausreichend M. 3,--
Laborat. G. Walther
Halle-Trotha.

Heilige, weiße

Küch

M. 110, zu verkaufen.
Warmbrunner Str. 35,
Osnabrück.

Es liegt am Tabak.



A. ARNAUD

Also am Einkauf!
Günstig einkaufen heißt aber:
Im richtigen Moment kaufen
und gegen bar Geld kaufen.
Das kann man nur mit einer
eigenen Einkaufsorganisation.
Die haben wir. Darum kaufen
wir günstiger als andere.

G's Halpauß Mocca

Die besonders gute, daher besonders preiswerte
5 Pf. Cigarette

Bei Kaufmann Hahn! Markt 45!

● Billige Pantoffelwoche ●
veranstaltet die Pantoffelbank.
Pantoffeln, Größe 36-42, nur 95 Pf. usw.
Kamelhaar-Silzschuhe beste Qualität
bedeutend im Preise her begeizt

Erholungsheim

mit 10 bis 15 Zimmern,
Ober-Schreiberhau oder Brückenberg,
wird von zahlungsfähigem Käufer
zu kaufen gesucht.
Schmeizer, Liegnitz, Adalbertstraße 4.

Verhältnisse halber will ich mein
Zwei-Familien-Landhaus

in bevorzugter Lage von Hirschberg i. R.,
mit ca. 1/2 Morgen gr. schönem Garten u. herrl.
Ausflügl., verkaufen. Gefl. Angebote unter
D 330 befördert die Geschäftsstelle d. „Vöte“.

Von Donnerstag früh ab steht ein großer
Transport

**Nuß
fühe**



im Gasthof „Zur Glocke“ in Hirschberg
preiswert zum Verkauf und Tausch.
Gustav Schubert, Viehgeschäft, Zobten.

Ein Logierhaus

in günstiger Verkehrslage im Gebirge zu
kaufen gesucht. Angebote unter V 346 an
die Geschäftsstelle des „Vöte“ erbeten.

Tee
äuserlesene
Hochgewächse
A. Scholtz

Grundstücke
Gesuche

2-5000 Mk.

9. eig. Selbstgeber zu
joh. Binen, jedoch auf
mündl. 2 Jahre fest,
v. vielf. Sicherh. ob. a.
ill. Beteiligung für
pätestens 1. April ob.
1. Mai gesucht.

Nur Angebote vom
Selbstgeber erbeten u.
Nr. 320 an d. "Vöten"

3000 M.

als 1. Hypoth. auf neu-
erbauten Landwirtschafts-
hof von Selbstgeber gesucht.
Zulchr. unt. A 327
in den "Vöten" erbeten.

3-5000 Mk.

werden auf Hyp. auf
ein Geschäftgrundstück
für bald gesucht.
Angeb. unt. A 349
in den "Vöten" erbeten.

Tiermarkt

**Erstklassige
Oldenburger
Stute**

mit hervorragendem
Gangwerk, lädt. 1.80
Mr., kugelst., April
schlend., verkauft

**Rittergut
Nieder-Stonsdorf,**
Kreis Löwenberg, Sch.

Kolonialwaren - Großhandlung
sucht vor 1. April 1927 kräftigen

Lehrling

mit guten Schülernissen.
Angeb. unter O 340 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Kaue ver. Kasse, zuver-
lässiges, älteres, mittl.

Arbeitspferd

Ang. m. Preis u. E
353 a. d. "Vöten" erbet.

Junge Kuh

oder hochtrag. Kalbe
(schwarzbunt) zu kaufen.
gesucht. Angebote an
Inspektor Neindorf.
Postendorf,
Kreis Landeshut.

Suche einen rott.

Zugpferd

8 bis 9 Jz., a. Kauf.
G. Weiner,
Scheßlitz 30.

Junge, rotbunte

Kuh

mit dem zweiten Kalb
(Kuhkalb) zu verkauf.

Dominium

Kammerswaldbau,
Krs. Schönau a. d. E.

4 Futterschweine

zu verkaufen.
Angeb. unt. N 339
an den "Vöten" erbet.

Läufer, Ferkel

gibt laufend ab und
nimmt evtl. Vorbe-
stellungen auf.
Nitternrat Johndorf,
Post Langenau,
Kreis Löwenberg.

**Stellenangebote
männliche**

**Schriftliche
Werbearbeit**
1. vort. Platz vergibt
"Rapha", Berlin,
Thornerstraße 84.

Geüster, älterer

Dreher

dem an dauernder Be-
schäftigung gelegen ist.
z. Schleifen v. Gumm-
walzen bei baldigem
Eintritt gesucht.

Ostdent. Gummierwerke

Dr. C. Neubert,

Giersdorf i. N. ob.

Suche f. mein. Sohn,
welch. Ötern d. Schule
verlässt, Lehrstelle als

Friseur

Angeb. unt. W 347
an den "Vöten" erbet.

Tüchtiger

Einbohrer

der gleichzeit. mit vol.
für dauernd gesucht.
Angeb. unt. Z 326
an den "Vöten" erbet.

Junger Mann

(Radfahrer) zum Bes.
d. Landeskundsch. (an-
nächst aus Provision),
per sofort gesucht. Be-
werb. m. kurzem Le-
benslauf unt. B 328
an den "Vöten" erbet.

Kräftiger

Bursche,

18-20 J., mit allen
landwirtschaftl. Arb.
vertraut, b. Familien-
Anschluss bis zum 15.
Februar gesucht.

Pörrmann,
Probsteien Nr. 68.

Suche für bald einen
zuverlässigen

Burschen

im Alter von 17-18
Jahren in die Land-
wirtschaft. zu d. zweiten
Pferden.

Ludwigsdorf 55,
Kreis Schönau.

Einen jungen

Burschen

von 14-15 Jahren, f.
in Landwirtschaft.
Conradshöhe
Arnsdorf i. N. ob.

Hotel-Hausdienner

18-20 Jahre alt, zum
haldigen Antr. gesucht.
Galerie Warmbrunn.

**Stellenangebote
männliche**

Schweizer

verheir. f. bald ob. 1.
März. Stellung.

Walter Sted,
Mittelnbg. Schöndorf,
Kreis Löwenberg.

Suche f. mein. Sohn,
welch. Ötern d. Schule
verlässt, Lehrstelle als

Friseur

Angeb. unt. W 347
an den "Vöten" erbet.

**Stellenangebote
weibliche**

Tüchtiges

Haushädelchen

für sofort gesucht.
Hans Dorn,
Brüdenberg i. N. ob.,
Tel. Krummhübel 103.

Bediennungsraum
gesucht.

Frau Gollisch,
Stonsdorfer Str. 4, I,
Gartenhaus.

Hohes Einkommen!

Wir suchen tüchtige
General- und Hauptagenten der Fener-
Haftpflicht-, Unfallversicherungsbranche
als

General-Beretreter

für unsere bestens bewährte Sterbehaf-
ten-Versicherung mit konkurrenzlosem Tarif bei
sofortigen hohen Bezügen. Versicherungs-
fachleute werden gesucht. Angeb. einzend. an die
Direktion Volks-Bestattungs-Verein
(unter Staatsaufsicht),
Görlitz, Obermarkt Nr. 29.

**Leben :: Unfall :: Haftpflicht
Sterbe-Kasse.**

Wir suchen einen tüchtig. flets. Herrn als
Bezirks-General-Agent
für
Hirschberg und Umgebung.

Neuzzeitliche Einrichtungen. Angenehmes Ar-
beiten. Günst. Direktionsvertrag. Strengste
Diskretion gesichert. Ausführliche Angeb.
mit Lebenslauf u. Referenz, auch von Nicht-
fachleuten unt. 143 an die Annoncen-Exped.
H. Weiß, Elegans, erbeten.

Remscheider Werkzeuge,
fachkundig, bei den Verbrauchern, besonders
auf dem Lande, eingeführter

Vertreter
gesucht. Besitzer von Motorrad bevorzugt.
Größte Verdienstmöglichkeit.
Backhaus & Hennann,
G. m. b. H., Barmen-U.

Tüchtige Vertreter,

zuverlässig, und wortgewandt, für so-
fort gesucht. Hohe Verdienstmöglich.
Anträge unter S 331 an die Ge-
schäftsstelle des "Vöten" erbeten.

**Herrschäflicher
Chauffeur**

f. Personen-Auditorwagen 18/60/80 P. S.,
erstl. Führer, 25-35 Jahre alt, mögl. ver-
heiratet, streng solide, mit prima Zeugnissen,
in Dauerstellung gesucht.
Ausführl. schriftl. Bewerbungen m. Zeugn.
Abschriften erbeten an:

Max Lehmann, Göggewerke, Göllnitz.

Tüchtige, einfache, solide, evangelische

Stütze

nicht unter 30 Jahren, mit guten Kochkenntn.,
in allen Zweigen des Haushalts, zw. Wäsche-
behandlung erfahrene (Waschfrau vorhanden),
mit besten Empfehlungen, für kleinen Haushalt
zum Antritt für 1. April, ev. 15. März,
in Dauerstellung gesucht.
Gesl. Angebote, möglichst mit Bild u. Zeugn.
Abschriften, unter S 343 an die Geschäfts-
stelle des "Vöten" erbeten.

Kaffee

ist meine
Spezialität
A. Scholtz

Suche sofort f. meine
Band- u. Gastwirtschaft
ein zuverlässl., tüchtig-
es, ehrliches

Dienstmädchen
v. Walter, Langenau,
Krs. Löwenberg.

Junges
Mädchen
tagsüber, verlanzt
Friedlich höper,
Bahnhofstraße.

Jung. Mädchen
das kinderlieb ist, a.
anständ. Familie, sucht
M. Schulz, II.
Bahnhofstraße 68, II.

Wegen Erkrankung des
Besitzer, sucht f. sofort
sauberes, perfektes

Zimmermädchen
Weibes Nob.
Löwenberg, Salz.,
Telephon 292.

**Stellenangebote
weibliche**

Gepflegte
Damenkleider und
Putzmäherin
sucht Beschäftigung, a.
außer dem Hause
Gefl. Ang. unt. L 327
an den "Vöten" erbet.

Für anst. geb. Mäd-
chen m. höh. Schulb.,
u. Kenntn. im Weiß-
näh., Sticken u. schriftl.
Arb. f. ich f. 1. 3. 27
Stellung als

Haustochter

f. best. Haushalt (1 ob.
2 Kin.), am liebsten
älteres

A. Kunisch,
Mainstrasse 12,
Gabelschiwerdt.

**Wasch- u. Bedien-
Stellen gesucht.**

Ang. u. W 325 Vöte.

Saub., ehrl. Mädchen,
18 Jahre, m. Koch- u.
Nähkenntn., f. Stell. a.

Hausmädchen

Angeb. unt. U 345
an den "Vöten" erbet.

Woll. jung. Mädch.
22 J., im Kochen und
all. Zweigen d. Haush-
halts erfahren, sucht f.
bald oder später Stell.
Angeb. unt. Z 343
an den "Vöten" erbet.

Die Leipziger Musterschule für Turnen und Sport

kommt am 13. Februar nach Hirschberg und gibt nachmittags 3 Uhr Vorführungen im Kunst- und Vereinshaus.

Vorbestellungen für Plätze zu 2.50, 2.—, 1.50, 1.30, 1.—, 0.80 und 0.50 Reichsmark in H. Springer's Buchhandlung, Schildauer Straße.

Jung., gebildet, Mädchen, 20 J. alt, sucht Stellung verl. 15. 2. ob.

1. 3. in bez. Hause als

Kindermädchen

ob. in kl. Haushalt, Fam.-Anscl. erwünscht.

Angeb. unt. P 332 an den „Boten“ erbet.

Siehe bald ob. später Stellung als

Kinderfrau

ob. Stütze d. Haushalt mit Fam.-Anschl.

Angebote sind zu rücksicht. unter Nr. 300 postl. Altreidenan, 1. Or. Volkenhain.

Vermietungen

Schöne, beschlagnahmefreie 2-Zimmer-Wohn., geg. Abstand m. Neben-nahme des Haussstand., ab 1. April zu vermieten. Angeb. unt. M 338 an den „Boten“ erbet.

Frdl. möbl. Zimmer mit oder ohne Pension sofort zu vermieten. Angeb. unt. J 325 an den „Boten“ erbet.

1—2 Zimmer

evtl. m. Küchenben. an geb. Leute bald z. verm. Conte-Gasse, Ang. u. K 336 a. d. „Boten“.

Saubere Schlafstelle für Herrn frei. Pförtengasse 8, II. Et.

Gut möbl. Sonn. Rimm. sofort z. verm. Gun-nerbd. Friedr.-Str. 18 Villa Dorn.

Gut möbl. Zimmer ab 1. 2. zu vermieten. Wilhelmstraße 69, I.

Anthroposophische Gesellschaft

1. Was ist Anthroposophie?
2. Der Untergang des Abendlandes im Lichte der Anthroposophie

2 öffentliche Vorträge von

Herrn Rektor Bartsch, Breslau

Mittwoch, den 2. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, Donnerstag, d. 3. Februar, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Ende 9 Uhr.

Eintritt 1 Mk. u. 50 Pf. Auf Wunsch freikarten an der Abendkasse. Fragen beantwortung Ausprache.

5 bis 7 Zimmer

in Hirschberg gegen Abstand, beschlagnahmefrei oder auf Dringlichkeitsskarte, zu mieten gesucht, eventuell Hauskauf, Einfamilienhaus bevorzugt. Angebote an Architekt Siebler, Bahnhofstr. 69.

für eine

3-Zimm.-Wohnung, mit Bad in Hirschberg als Täusch 2 unabh. zusammenhängende

Zimmer

ver sofort gesucht. Angeb. unt. H 334 an den „Boten“ erbet.

Zimmer

od. eine Schlafräume u. 1 möbl. Rimm. mit je einem Bett. Mögl. Cunnersdorf, ied. nicht

Bedingung. Angeb. u. G 333 a. d. „Boten“ erbet.

1200 Quadratmeter gewerbliche Räume

in Hirschberg zusammen. Angeb. u. P 341 a. d. „Boten“.

Beschlagnahmefrei

3-4-Zimmer-

Wohnung

gesucht zum 15. Febr. zwei getrennte, mögl.

ver sofort gegen Ab-

stand gesucht. Angeb. unt. R 342 an den „Boten“ erbet.

Zimmer

Pensionär-Situation

nicht am 2. 2., sondern am 16. 2., nachm. 8 U. Hotel Kynast.

Das Wolgalied

im eigenen Heim auf

Vox - Musikplatten

Zu haben bei

Fa. Herrmann, a. d. Gnadenk.

Voranzeige!

Restaurant Torberg

Freitag, den 4. Februar:

Großes Schweinschlachten.

Sonnabend, den 5. Februar, abends:

Preisskattturnier.

Es laden höflichst ein

Verthold Meergans und Frau.

Schwarze

Gefahr

Pilsener Bierhalle

Dienstag, den 1. Februar: Großes

Masken- und Bockbierfest

dazu einmaliges Auftreten der schwarzen Stimmungskapelle

Nora-Beß

Humor

Stimmung

Erlanger Hofbräu

Heute Montag:

Abschieds- u. Ehren-Abend der Brett'1 - Studenten.

Ab Dienstag, den 1. Februar, täglich:

Die Stimmungskapelle Hei-Ca-po

Schauburg-Restauraktion

Vom 1. bis 10. Februar 1927:

Bockbierfest

unter den Klängen des

Rheinischen Elite-Damen-Salon-Orchesters

unter Leitung des Direktors E. Hildbrand aus Hamborn a. Rh.

Für gute Speisen u. Getränke ist bestens gesorgt!

Singakademie

Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Kunst- und Vereinshaus

Das Tränenkrüglein

für Soli, Chor, Klavier, Harmonium und Harfe von Georg Schumann

Außerdem: Beethoven, „An die ferne Geliebte“ Schubert, a capella-Chöre

Karten zu 8 Mk. bis 0,75 Mk. bei Röbke und an der Abendkasse



Der Wolgaschiffer

wegen des Riesenerfolges bis einschließlich Donnerstag verlängert

Stadt-Theater Hirschberg

Freitag, den 4. Februar, abends 8 Uhr:
Letztes Doppelgastspiel

Elise von Catopol, Hans Batteux
von der Staatsoper Berlin.

„La Traviata“

Oper von G. Verdi.

Hauptdarsteller: Damen: von Catopol, Altsch.,
Dietzmann; Herren: Batteux, Walner, Dietzal,
Perth, Lauer.

Musikleitung: Kunz-Konthar, Orch.: Jägerkap.,
Vorverkauf: Buchhandl. Röbke, Bahnhofstr.

Hotel „Deutsches Haus“

Hirschberg, Markt Nr. 44.

Heute Dienstag, den 1. Februar d. J.:

Einweihungs-Feier

verbunden mit

Schweinschlachten

und musikalischer Unterhaltung.

Vormitt. von 10 Uhr ab: Wellfleisch,
Wellwurst und Schlachtschüsseln.

Es laden ergebnist ein
Hans Holewit und Frau.

Restaurant u. Café Weber

Morgen Mittwoch, den 2. Februar:

Großes Schlachtfest

Von vormittags 10 Uhr ab:

Wellfleisch und Wellwurst,
abends Wurstabendbrot.

Es laden ergebnist ein M. Neumann.

Stadt-Theater.

Dienstag, den 8. Februar d. J.,
abends 8 Uhr:

Schlesisches Landes-Theater Der Geizige

Zuspiel in 5 Akten
von Molière.

Karten zu 2,—, 1,50, 1,— in der
Röbkeschen Buchhandlung.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Februar er.,
abends 8 Uhr:

Kaplan Fahsel

spricht über

Ehe und Eros

Karten zu 2,50, 2,—, 1,50, Siebplatz
1,— M., in der Röbkeschen Buch-
handlung.

Voranzeige!

Stadttheater.

Dienstag, 22. Febr., abends 8 U.;
Gastspiel der Kammeranzthüne

„Laaban“

Karten zu 3,—, 2,50, 2,—, 1,— und
Steuer in der Röbkeschen Buchhandl.

Gasthof „Golden Greif“

Lichte Burgstraße 8. Tel. 137.
Donnerstag, den 3. Februar d. J.:

Groß. Schlachtfest

Mittwoch, abends von 6 U. ab: Wellfleisch.
Es laden freundlichst ein
Paul Anders und Frau.

Hausberg.

Dienstag, den 1., u. Mittwoch, 2. Febr.:



Schlachtfest

Es laden freundlichst ein
Karl Dreßler und Frau.

Dienstag, von nachmittags 5 Uhr ab:
Wellfleisch und Wellwurst.

Eisbahn

Hermsdorf.

Heute Dienstag, abends 8 Uhr:

Konzert!

KL

Von
Dienstag,
den 1., bis
Donner-
tag, den
3. Februar

Beginn
läg ich!
4 Uhr

Urwelt im Urwald

am Amazonas

7 Akte

Terra incognita, unbekanntes Land, das immer wieder den Menschen lockt. Kein Wunder deshalb, daß auch der Film versucht hat, in die Urwälder dieses Stromes einzudringen. — Unter Leitung des Seeherrn A. v. Duncker rüstete die „Uta“ im Jahre 1924 eine Expedition aus, um die noch wenig bekannte Tierwelt im Stammbereich des Amazonas zu erforschen und im Bilde festzuhalten. Dazu wird gespielt:

Die rote Lilie

In dem Wirbel
der Großstadt!

6 Akte. Hauptrollen: Ramon Novarro
E. Benét. — Eintrittspreise:
3. Pl. 0.70. 2. Pl. 1.00. 1. Pl. 1.40, Balkon 1.70

Schüler- und Jugendvorstellungen

Am Dienstag, Mittwoch und
Donnerstag, v. 2—4 Uhr

Urwelt im Urwald

und ein Pat und Patachon

Eintrittspreise 30 und 50 Pfennig

Goldhof „Zum goldenen Löwen“.

Heute Dienstag, den 1. Februar:

Fr. Schweinschlach'ten!

Vormittags Wollfleisch und Wollwurst.

Abends gebratene Wurst.

Schultheiß-Pagenhofer Biere

Es laden freundlichst ein

B. Weinlich und Frau.

Restaurant zur Deutschen Wölfe

Hirschberg, Binkestr. 15c.

Mittwoch, den 2. Februar 1927:

Eisbein-Essen.

Es laden ergebenst ein
Hermann Hoffmann und Frau.

Er trägt sein Bäuchlein spazieren,

weil er bis heute noch kein Mittel gefunden hat, wie man schlank wird und bleibt.

Würde er Sport und Gymnastik treiben, wäre ihm bald geholfen. Täglich einige leichte Übungen nach unserem Lehrgang für Gymnastik und Boxen:

„Bleibe jung, werde stark und gebrauche die Faust“ sind keine Anstrengung. Jeder Herr, den seine Körperfülle stört, muss diese Übungen beachten.

Unserer neuen Cigarettenmarke Boxer zu 4.8 liegt dieser Lehrgang in 100 Bildern bei.



CASANOVA
BOXER 4.8
extra mild und gut.

Restaurant „Zur guten Quelle“

Heute

Schweinschlachten.

Es laden freundlichst ein Familie Reiber.

Bahn-Hotel Krummhübel

Mittwoch, d. 2., u. Donnerstag, 3. Febr.:

— Großes —

Schlachtfest

Früh von 10 Uhr ab: Wollfleisch.

Musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst ein

August Zobel und Frau.

„Grüne Woche Berlin“

29. Januar — 6. Februar

AUSSTELLUNGSHÄLLEN
AM KAISERDAMM

Landwirtschaft · Forstwirtschaft
Züchterei · Jagd · Gartenbau
Ländliche Haushwirtschaft
Imkerei

Jagdtrophäen-

Ausstellung
Geflügel-, Kaninchenausstellung
Reichs-Landbundtag-Branden-
burgischer Landbundtag
Rassehundschau

Eintrittspreis für alle Veranstaltungen
Rm. 1.50 inkl. freier Hin- und Rückfahrt
in Berlin auf Untergrundbahn, Stadt-
u. Ringbahn, Straßenbahn (53, 72, 75, 93).

Konfirmanden-Bekleidung

für Knaben und Mädchen

empfiehlt schon jetzt in großer Auswahl und zu allerniedrigsten Preisen

G.A. MILKE

Inhaber:

Karl Schmidt

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Niederschlesiens — Hirschberg i. Schl. — Bahnhofstraße 9—11

Gute Qualitäten! Billige Preise!

Konserven

	2-Pfund-Dose
Schnitthobn	0.65
faserfrei	0.65
Brechhobn	0.65
faserfrei	0.65
Junge Erbsen	0.75
Semilise-Erbsen	0.65
Leipziger Allerlei	0.85
Junge Erbsen mit geschnittenen Karott.	0.75
Karotten in Streifen	0.42
Pflaumen, blau, mit Stein	0.75
Apfelmus, prima	0.75
Ananas in Scheiben	1.90
dto. 1-Pfd.-Dose	1.10
Pfeffergurken 1-Pfd.-Dose	0.65
Senfgurken 1-Pfd.-Dose	0.65
Mixed Pickles 1-Pfd.-Dose	0.65

Dörrrost

Bosnische Pflaumen mit Stein Pfund	0.45
Kalifornische Pflaum. Pfund 0.60 0.80	1.00
Ringäpfel schneeweiss, Pfund	0.90
Kranzfeigen prima . . Pfund	0.38
Kaliforn. Backobst Pfld. 0.60 0.80 1.00	1.20

Butter-Keks Pfund	1.40
Gefüllte Waffeln Pfund	1.60
Schokoladen-Keks Pfund	1.40
Schokolad.-Pralinen Pfund	0.80
Gelee-Früchte Pfund	0.95

Marmeladen

	25 Pfd. — 10 Pfd. — 5 Pfd. — 2 Pfd. — Eimer
Pflaumen	1450 600 325 140
Himbeer-Apfel	1200 500 275 120
Pflaumenmus	1125 475 260 115

Feinkost

Bücklinge . . Pfund	0.40
Kieler Spratzen	0.80
Flundern	1.00
Dauerwurst	2.20

Fischkonserven

1/2-Liter-Dose

Bratheringe	0.80
Bismarckheringe	0.85
Rollmops	0.85
Hering in Gelee	0.85
Oelsardinen Dose 0.35 0.55 0.65	1.00

Weine

(Flasche 15 Pf. Pfand)	
1922er Remicher weiß	Fl. 1.00
1922er Montagne rot	1.20
1923er Chât. Bouill rot	1.75
ff. Tarragona	1.35
Fettsüßer Dessert-Wein	1.50
ff. Malaga	1.75

Wichtigste Lebensmittel

Amerikan. Schweine-Schmaiz	Pfund	0.70
Iafel-Margarine „Lily“	1/4 Pfd.-Würfel	0.70
Italienischen Speck zum Rohessen	Pfund	1.40
Weizenmehl 000	0.24	
Kaiser-Auszugmehl	0.29	

Spirituosen

einschl. Flasche Weinbrand-Verschnitt	
Origin.-Abfüllung	2.90
Egon Braun, Hambg. 1/4 Fl.	
Weinbr. Winkelhausen Hausmarke 1/4 Fl.	4.10
Weinbrand Jacobi Echt	4.10
Jamaika-Rum-Verschn. 38,40%	1/4 Fl. 2.90
	1/2 Fl. 1.60
Jamaika-Rum-Verschn. 45%	1/4 Fl. 4.10
	1/2 Fl. 2.25
Arrak-Verschnitt 40%	1/4 Fl. 3.90
	1/2 Fl. 2.20
Arrak-Verschnitt 45%	1/4 Fl. 4.40
	1/2 Fl. 2.45

Teichmann & C°.

6. m. b. H. Feinkost-Großhandlung

Breslau

Schweidn. Str. 28 Telefon Rg. 1164

Filiale Krummhübel

Hauptstraße 206 Telefon 257

Filiale Ober-Schreiberhau

Wilhelmstraße 308 Telefon 15

„Ich war am ganzen Leibe mit

Glücksbrunnen

behaftet, welche mich durch das ewige Jagen Tag und Nacht verängt. Nach dem Leben Ihrer Drusäcke war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, eine Drac zu verschaffen; aber es kam anders. Nach einer Einreise von kaum 14 Tagen mit „Auder's Patent-Medizinal-Seife“ waren meine Flecken vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen 1000 mal Dank zu sagen, denn „Auder's Patent-Medizinal-Seife“ ist nicht M. 1.50, sondern M. 100.— wert. Seigt. M. 1.— S. 60 Pfz. (15% ig), M. 1.— (25% ig) und M. 1.50 (35% ig, starkte Form). Dazu „Judooh-Creme“ à 45, 65 und 90 Pfz. In allen Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Nachricht Adler-Apotheke, Langstraße 21, Drogerie am Markt Ed. Beutauer, Markt, Drogerie zum goldenen Hirschen, Bahnhofstraße 6, Germania-Drogerie M. Bele, Bahnhofstraße 8, C. Korb & Sohn, Drogenhandlung, Langstraße, Kronen-Drogerie J. Küsnietz, Bahnhofstraße, H. L. Marquard, Drogerie, Eiche, Buntstraße 2, Theater-Drogerie A. Kappel, Schmiedebg. Str., Parfümerie Renner, Markt, Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik H. Maut, Rübezahl-Drogerie, Hermisdorf (Rynast).

Billigeren Kaffee

bei direktem Postversand an Private. 10—15% Ersparnis. Preisliste u. Muster frei Haus. Kaffee ab Mk. 2.40. Eimerischer Waren-Expedition Emmerich 13 am Niederrhein.



Auf Teilzahlung

liefern wir sehr preiswert Fahrräder, Sprech-Apparate, Musik-Instrumente, Taschen-, Wanduhren etc. Geringe Anzahlung. Wochenraten von Mk. 1.— an. Verlangen Sie illustriert. Katalog kostenlos. Platzverfr. allerorts gesucht.

Südd. Fahrrad-Versandhaus Mhm.-Seckenheim

Bimsstein,

echt italien., garantiert naturrein, in verschied. Mahlungen billig abzugeben. Zuschriften unter V 324 an die Geschäftsstelle des „Boten“ erbeten.

Bekanntmachung!

Wir erlauben uns hiermit, allen Qualitätsrauchern, speziell allen Casanova-Rauchern, bekannt zu geben, dass wir mit dem neuen Jahre unsere altbekannte Marke

„HAUSORDEN“

wieder auf den Markt bringen. Hausorden erscheint in neuer, ganz besonders geschmackvoller Aufmachung. Auch die Mischung haben wir entsprechend der allgemeinen Geschmacksrichtung ganz besonders milde und weicharomatisch zusammengestellt.

Hausorden übertrifft in dieser Beziehung alles bisher Dagewesene. Ab heute ist Hausorden in allen massgebenden Geschäften zu 5Pfg. das Stück zu haben.

CASANOVA CIGARETTENFABRIK DRESDEN
LIEFERANT DER KÖNIGL. ITALIENISCHEN TABAK-REGIE

Duo-
Phonola - Flügel
wundervoll im Ton,
elektrisch u. mit der
Hand zu spielen, für
Kaffees ob. Hotels zur
Unterhaltungsmusik
vorzügl. geeignet, sehr
preiswert abzugeben
August Höllerer,
Hof-Pianoforte-Fabrik.,
Löbau, Sa.,
Georgsmalde, Tschech.,
Verkaufsstelle:
Görlitz, Jakobstraße 5.
Telephon Nr. 012.

6 bis 8 Wagen

Heu

auch in kleineren Mengen
verkauft frei Hof
zum Tagespreis
Dom. Ob.-Wie. enthal
bei Vöhrn.

Räumungs-Verkauf in Handarbeiten

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Helene Heier, Schildauer Str. 24

Franko:

60

mild
pikante
schöne
prima
Roll-

Mops

u. 80 Delikatess
oder Bismahr. zus. 6 1/2 M.
100 Delikatess
Salzher. 6 M. 250
14 M. 400 - 20 M.
Dose 50 fl marinierte Bratheringe 4 1/2 M.
E. Degener, Konf. u. Fischerei, Zwingerstr. 59

Monatlich Öffnungen

und ständig steigende Verbreitung sind das Kennzeichen
des Boten aus dem Riesengebirge.

Billige Lebensmittel

Konserven

Wir stellen nur beste Qualitäten und reelle Packung zum Verkauf

Leipziger Allerlei	1 kg	1,00
Leipziger Allerlei, mtf. . . .	1 kg	1,30
Schnittbohnen	1 kg	0,70 u. 0,60
Brechbohnen	1 kg	0,70
Karotten	1 kg	0,48
Junge Erbsen	1 kg	0,85
Junge Erbsen, mtf. . . .	1 kg	1,10
Junger Kohlrabim.gr.1kg	0,90 u. 0,60	
Junger Spinat	1 kg	0,70 u. 0,60
Birnen, weiß. 1/4, Fr. . . .	1 kg	1,10
Pflaumen, blau	1 kg	0,85
Preiselbeeren in Zucker		
lose eingewogen	Pfd.	0,70
Eimer von 20 Pfd. . . .		13,00

Kaffee

immer frisch, Pfd. 4,40, 4,—, 3,60, 3,20

Tee, nur feinste Sorten

Ein Versuch führt zu dauernder Kundshaft, Pfd. 8,- 7,- 6,- 5,- 4,40

Kakao, mit hohem Fettgehalt und wirklich gutem Geschmack
Pfd. 1,60 und 1,20

Messina-Apfelsinen
blutigemischt, 1/2 Dutzend: 1,10, 0,85, 0,65, 0,55, 0,45

Bittere Orangen
zur Marmeladenbereitung

Pampelmusen

Mandarinen

Frische Ananas, Pfd. 1,60

Bienenhonig,
garantiert rein o.Gl. . Pfd. 1,40

Rot- und Stärkungsweine

Tafel-Rotwein 1/4 Fl. 1,30
1922 Chateaux Torteaux Bordeaux

1920 San Pareil Bordeaux 1/4 Fl. 1,70

Taragona 1/4 Fl. 1,40

Malaga golden 1/4 Fl. 2,—

Wermouth 1/4 Fl. 2,—

Dessertwein goldgelb 1/4 Fl. 2,—

Portwein 1/4 Fl. 2,50

Jamaika-Rum-Verschnitt 1/4 Fl. 4,— u. 3,50

Sardinen in feinstem Oel

 Dose 0,60, 1,—, 1,50

Hering in Gelee 1-Pfd.-Dose 0,50

Badkobst, gemischt

 Pfd. 0,90 0,70 0,40

Pflanzen Pfd. 0,60 0,50 0,40

Aulich & Nieborowsky

Hirschberg in Schlesien

Bad Warmbrunn

Weisse Woche!

Beginn: Dienstag, den 1. Februar.

Billige Tage für weiße Waren und fertige Wäsche

Ich biete damit Gelegenheit, **spottbillig** weiße Waren zu erwerben:

Weisse Stoffe für Leibwäsche und für Bettwäsche

Weisse Taghemden, Nachthemden, Beinkleider, Hemdhosen

Weisse Prinzeßröcke, Untertaillen, Taschentücher, Schürzen

Weisse Tischtücher und Servietten, Handtücher

Weisse Gardinen, Stückware und abgepaßte Fenster

Oberhemden, Einsatzhemden, Kragen

Josef Engel, Warmbrunn

Seit 60 Jahren bekannt durch bewährte reelle Qualitätswaren!

Tüll-Bettdecken

Wäsch-Bettdecken